

# 2015

POSTBANK KONZERN  
ZWISCHENBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2015

## DER POSTBANK KONZERN IN ZAHLEN

		01.01. – 30.09.2015	01.01. – 30.09.2014 <sup>1</sup>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gesamterträge	Mio €	2.577	3.024
Verwaltungsaufwand	Mio €	-1.893	-2.053
Ergebnis vor Steuern	Mio €	403	620
Konzerngewinn	Mio €	383	431
Cost Income Ratio	%	81,0	75,0
<b>Eigenkapital-Rendite</b>			
vor Steuern	%	8,0	13,0
nach Steuern	%	7,6	9,1
Ergebnis je Aktie <sup>2</sup>	€	1,75	1,97

		30.09.2015	31.12.2014
<b>Bilanz</b>			
Bilanzsumme	Mio €	151.666	155.447
Kundeneinlagen	Mio €	102.756	103.007
Kundenkredite	Mio €	94.983	94.908
Risikovorsorge	Mio €	1.201	1.361
Eigenkapital	Mio €	6.804	6.601
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) regular phased-in	%	10,4 / 11,1 <sup>3</sup>	11,0
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) fully phased-in	%	9,9 / 10,7 <sup>3</sup>	10,5
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	14,82	14,77
<b>Langfristrating</b>			
Fitch		A-/Ausblick negativ	A+/Ausblick negativ

		30.09.2015	30.09.2014
<b>Informationen zur Aktie</b>			
Aktienkurs zum Stichtag	€	35,38	37,00
Aktienkurs (01.01. – 30.09.)	Hoch €	37,00	38,50
	Tief €	31,99	34,55
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	7.741	8.096
Anzahl der Aktien	Mio	218,8	218,8

<sup>1</sup>Inklusive aufgegebenen Geschäftsbereichs

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien

<sup>3</sup>Unter Anrechnung des Zwischengewinns für die ersten neun Monate 2015

# INHALT

## UNSER KUNDENGESCHÄFT

01

ENTWICKLUNGEN IN DEN ERSTEN NEUN MONATEN 2015	4
---	---

## ZWISCHENLAGEBERICHT

02

WIRTSCHAFTSBERICHT	6
NACHTRAGSBERICHT	13
CHANCENBERICHT	13
RISIKOBERICHT	14
PROGNOSEBERICHT	34

## ZWISCHENABSCHLUSS

03

GESAMTERGEBNISRECHNUNG	38
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT	40
VERKÜRZTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT	41
BILANZ	42
EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	43
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	44
ERLÄUTERUNGEN – NOTES	45
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	70

# ENTWICKLUNGEN IN DEN ERSTEN NEUN MONATEN 2015

## KREDITGESCHÄFT UND DIGITALISIERUNG ALS WACHSTUMSTREIBER

Die Postbank konnte ihr Neukreditgeschäft in den ersten neun Monaten 2015 auf hohem Niveau weiter ausbauen. Auch im Girogeschäft waren wir mit fast 300.000 neuen Konten weiter erfolgreich. Mit dem Ausbau der starken Marktposition als Digitalbank wird eine anhaltend positive Entwicklung gesichert.

### Ratenkreditneugeschäft mit weiterem Wachstum über Marktniveau

Das Ratenkreditneugeschäft entwickelte sich auch in den ersten neun Monaten 2015 weiterhin sehr erfreulich – das Volumen übertraf mit mehr als 1,9 Mrd € den entsprechenden Vorjahreswert nochmals um 5,6 %. Der Anteil des Direktbank-Vertriebs spielte mit ca. 32 % des Neugeschäftsvolumens weiterhin eine wichtige Rolle, mehr als ein Viertel der Verträge wurde online abgeschlossen.

Auch der Bestand an Ratenkrediten stieg weiter und lag am 30. September 2015 – bei unveränderter Portfolioqualität – mit 6,2 Mrd € um ca. 0,6 Mrd € bzw. 10,6 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Seit Jahresende 2014 stieg das Bestandsvolumen bei der Postbank um ca. 8,2 %. Die Bundesbank weist für die ersten sechs Monate des Jahres 2015 einen Zuwachs der Konsumentenkredite um 1,1 % für alle deutschen Banken aus. Damit wächst die Postbank stärker als der Markt.

Im Ratenkredit-Test, in der 27 Banken von FOCUS-MONEY in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Finanz Service Institut (DFSi) bewertet wurden, wurde die Postbank Gesamtsieger.

### Neue Bausparprodukte erfolgreich eingeführt

Im Neugeschäft der BHW Bausparkasse AG wurde bei der beantragten Bausparsumme ein Volumen von rund 7,7 Mrd € generiert, was in etwa dem Vorjahresniveau entspricht. Getragen wurde das Geschäft maßgeblich von der Postbank Finanzberatung mit 4,4 Mrd € sowie den Postbank Filialen, die mit 1,8 Mrd € ihr Neugeschäft erneut gegenüber dem Vorjahr steigern konnten. Im Kooperationsgeschäft konnte das Neugeschäftsvolumen mit 1,3 Mrd € signifikant ausgebaut werden.

BHW wurde in einer aktuellen Studie von FOCUS-MONEY (Ausgabe 21/2015) zum Thema Kundenzufriedenheit mit dem Gesamturteil „Sehr gut“ bewertet.

### Neugeschäft in der Baufinanzierung auf Rekordniveau

Inklusive ausgezahlter Bauspardarlehen nahmen unsere Kunden trotz des starken Wettbewerbs bis September 2015 Finanzierungsmittel für private Bauvorhaben im Volumen von ca. 8,1 Mrd € auf, womit das bereits gute Niveau des vergangenen Jahres um 19 % übertroffen wurde. Davon betrug das unter der Marke BHW akquirierte Neugeschäft rund 3,1 Mrd € (inklusive Zuteilungsauszahlungen). Im Vermittlergeschäft, in dem wir mit der Marke DSL Bank als „Partnerbank der Finanzdienstleister“ positioniert sind, konnten wir das Volumen mit 5,0 Mrd € um fast 40 % steigern.

Der Bestand an Baufinanzierungen – inklusive erworbener Fremdportfolios – lag am 30. September 2015 bei rund 71,1 Mrd € und damit um etwa 0,8 Mrd € unter dem Wert am Ende des Vorjahres.

Als einer der großen Anbieter im privaten Baufinanzierungsgeschäft war die Postbank der erste Partner, der an die neue Online-Förderplattform der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) angebunden wurde. Somit konnten Kunden ab Mitte 2014 von einem durchgängig online-basierten Antrags- und Zusageprozess für erste wohnwirtschaftliche KfW-Förderkredite profitieren. Die Anbindung weiterer KfW-Förderprodukte und Funktionalitäten wurde inzwischen finalisiert, sodass weitere Prozessvorteile realisiert werden konnten. Über die Marke DSL Bank akquirierte die Postbank einschließlich BHW bis zum 30. September 2015 KfW-Darlehen in Höhe von ca. 700 Mio €.

### Girokonten und Sichteinlagen setzen Erfolgsweg fort

Mit 5,25 Millionen privaten Girokonten zum 30. September 2015 hat die Postbank das Vorjahresniveau gehalten. Damit blieb sie unangefochten größter Anbieter im deutschen Markt. Mit rund 300.000 neu eröffneten privaten Girokonten bis zum Ende des dritten Quartals 2015 stellte die Postbank abermals ihre Vertriebskraft unter Beweis. Die Sichteinlagen

stiegen seit Jahresbeginn um 8,3 % auf 31,8 Mrd €. Mittlerweile sind knapp 80 % der Girokonten für das Online-Banking freigeschaltet, und der Anteil der Kunden mit digitalen Transaktionen steigt stetig an.

#### **Spargeschäft in Niedrigzinsumfeld mit rückläufigem Trend**

Das Volumen der Anlagen in Sparprodukten ging strategiegemäß im Vergleich zum Vorjahr um rund 5,2 % auf 47,2 Mrd € zurück. Fokusprodukt der Sparpalette der Postbank sind seit Mitte 2014 die Postbank Spar-Card Rendite plus, ein klassisches und transparentes Sparprodukt in Kartenform, sowie das korrespondierende Online-Produkt Rendite plus direkt. Seit Beginn der Produkteinführung sind positive Impulse für das Neugeschäft zu verzeichnen.

#### **Verhaltenes Wertpapier- und Vorsorgegeschäft**

Die Situation an den Kapitalmärkten und das niedrige Zinsniveau wirkten sich einerseits positiv auf das Geschäft mit Investmentfonds und andererseits negativ auf das Anleihegeschäft aus. Das Neugeschäft konnte im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 % auf 1,3 Mrd € gesteigert werden. Insgesamt blieb das verwaltete Volumen gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 13,3 Mrd € fast unverändert.

Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen (Stichwort: Lebensversicherungsreformgesetz) sowie die anhaltende Niedrigzinsphase erfordern eine grundsätzliche Neuausrichtung im Versicherungssegment für Altersvorsorge. Die damit verbundene strategische Überarbeitung, welche aktuell mit dem Versicherungspartner und den Vertrieben finalisiert wird, soll zu einer deutlichen Belebung des Geschäftsfelds führen.

Beim Absatz im Sachversicherungsgeschäft mit der HUK-COBURG ist aufgrund effizienterer Prozesse in der Beratung und der Optimierung des Angebots von einer deutlichen Aktivierung des Geschäfts auszugehen.

#### **Firmenkunden**

In der Gewerblichen Immobilienfinanzierung fokussieren wir unser Neugeschäft unter Beibehaltung unserer konservativen Vergabepolitik auf die Finanzierung von Bestandsimmobilien für professionelle Immobilieninvestoren. Das Neugeschäft entwickelte

sich gegenüber dem Vorjahr sehr positiv, trotz hoher Abgänge zum Jahresende 2014 konnte hierdurch der entsprechende Kreditbestand mit 7,0 Mrd € zum 30. September 2015 gegenüber dem Vorjahr (7,1 Mrd €) nahezu stabil gehalten werden.

Im Geschäftsfeld Zahlungsverkehr steigerten wir in den ersten neun Monaten 2015 in unserer Hauptzielgruppe deutscher Mittelstand die Zahl der abgewickelten Transaktionen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 1,4 % von 573 Millionen auf 581 Millionen.

Das Anlagevolumen unserer Geschäfts- und Firmenkunden wurde bewusst aufgrund der aktuellen Zinslage weiter zurückgefahren und lag zum 30. September 2015 mit 5,5 Mrd € erwartungsgemäß unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 6,0 Mrd €.

#### **Financial Markets sichert Margen des Kundengeschäfts**

Der Geschäftsbereich Financial Markets ist für die Geld- und Kapitalmarktaktivitäten des Postbank Konzerns verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft durch Aussteuerung der Zins- und Marktrisiken zu sichern und die Liquiditätsposition des Postbank Konzerns zu steuern. Dabei unterstützt der Bereich die Bemühungen zur Verbesserung von künftig relevanten Kennzahlen (z.B. Leverage Ratio). So ging der Bestand an Finanzanlagen gegenüber Ende 2014 um rund 2 Mrd € auf 31,6 Mrd € zurück.

#### **Non Core Operating Unit erfolgreich im Risikoabbau**

Die Bestände in der Non Core Operating Unit wurden seit dem 31. Dezember 2014 weiter reduziert. Insgesamt verminderten sich in den ersten neun Monaten 2015 die Aktiva von 11,1 Mrd € auf 9,5 Mrd € und die Passiva von 22,1 Mrd € auf 20,7 Mrd €.

## ZWISCHENLAGEBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2015

### WIRTSCHAFTSBERICHT

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

##### Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft wuchs auch zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2015 nur verhalten. Dabei schwächte sich die Konjunktur in den aufstrebenden Volkswirtschaften nochmals etwas ab. Dagegen setzte sich der Aufschwung in den Industrieländern insgesamt in kaum verändertem Tempo fort. Dabei gab es aber innerhalb beider Ländergruppen weiterhin große Unterschiede. Positiv war die Entwicklung vor allem in Ländern, die als Importeure vom niedrigen Ölpreis profitieren. Die gesunkenen Rohstoffpreise und der starke US-Dollar bremsten dagegen die Entwicklung in Ländern, die von Rohstoffen abhängig sind oder ihre Währungen eng an den US-Dollar gekoppelt haben.

Die US-Wirtschaft hat nach einem starken zweiten Quartal wieder an Schwung verloren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte im dritten Quartal nur moderat gewachsen sein. Gestützt wurde die Konjunktur dabei weiterhin durch eine rege Binnennachfrage. Insbesondere der private Verbrauch wurde erneut gesteigert. Er profitierte von dem niedrigen Ölpreis und dem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit. Diese fiel auf das niedrigste Niveau seit mehr als sieben Jahren, obwohl sich der Zuwachs bei der Beschäftigung abschwächte. Dagegen hatte der Außenhandel infolge des anhaltend starken US-Dollars und der verhaltenen Weltkonjunktur wohl einen deutlich negativen Einfluss auf das BIP-Wachstum.

Die konjunkturelle Erholung im Euroraum hat sich fortgesetzt. Im dritten Quartal 2015 dürfte das BIP in einem ähnlichen Tempo gewachsen sein wie in den beiden Vorperioden, in denen Wachstumsraten von 0,5 % bzw. 0,4 % gegenüber dem Vorquartal erzielt wurden. Insbesondere scheint der private Verbrauch seinen Aufwärtstrend fortgesetzt zu haben. Positiv wirkten sich hier die nochmals gesunkenen Energiepreise und der anhaltende leichte Aufschwung am Arbeitsmarkt aus. Auch die Unternehmen haben ihre Investitionen wohl weiter gesteigert. Dagegen dürfte der Außenhandel das Wachstum leicht belastet haben. Dem positiven Einfluss des schwachen Euro standen hier die dämpfenden Effekte der mäßigen globalen Nachfrage gegenüber. Infolge der rückläufigen Energiepreise wurde die Inflationsrate im Verlauf des dritten Quartals wieder leicht negativ.

Die deutsche Wirtschaft setzte, den vorliegenden Informationen nach zu urteilen, ihren Aufschwung im dritten Quartal 2015 fort. Die konjunkturelle Dynamik dürfte sich im Vergleich zur ersten Jahreshälfte, als Quartalswachstumsraten von 0,3 % bzw. 0,4 % erzielt wurden, kaum verändert haben. Impulse gingen vor allem von der Binnennachfrage aus. Wesentliche Stütze blieb der private Verbrauch, der dank kräftig steigender Realeinkommen deutlich zunahm. Auch die Investitionen wurden offenbar weiter gesteigert. Dagegen schwächte sich der Aufwärtstrend bei den Exporten im Zuge der verhaltenen globalen Nachfrage ab. Die insgesamt gute Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Zwar ging die Arbeitslosigkeit nicht weiter zurück, jedoch wurde die Beschäftigung nochmals ausgeweitet. Allerdings hat sich die Dynamik des Beschäftigungsaufbaus 2015 im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Dies weist auf zuneh-

mende Engpässe beim Arbeitsangebot hin. Auch könnten die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren sowie die Einführung des Mindestlohns hierzu beigetragen haben. Trotz des verhaltenen Wachstums der Weltwirtschaft und der davon ausgehenden konjunkturellen Risiken verbesserte sich im dritten Quartal 2015 die Stimmung in den Unternehmen. Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg zuletzt dreimal in Folge, nachdem er sich zuvor im Zuge der Krise in Griechenland abgeschwächt hatte.

Insgesamt entsprach die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und im Euroraum sowie in den USA weitgehend unseren im Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2015 geäußerten Erwartungen.

Aufgrund der extrem niedrigen, zu Jahresbeginn sogar deutlich negativen Inflationsrate und der weiterhin schwachen Kreditvergabe im Euroraum beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) im Januar 2015, ihr bestehendes Ankaufprogramm für Asset Backed Securities und Covered Bonds massiv zu erweitern. Seit März 2015 erwirbt sie nun auch Anleihen am Sekundärmarkt, die von Zentralregierungen der Mitgliedsstaaten, Institutionen mit Förderauftrag oder europäischen Institutionen emittiert wurden. Das Programm soll bis mindestens September 2016 laufen. Die EZB behält sich aber vor, den Ankauf solange fortzuführen, bis die Inflationsentwicklung wieder im Einklang mit ihrem mittelfristigen Ziel einer Inflationsrate von knapp 2 % steht. Das monatliche Ankaufvolumen soll in der Regel bei 60 Mrd € liegen. Zuletzt signalisierte die EZB jedoch eine verstärkte Bereitschaft, ihr Ankaufprogramm, falls erforderlich, aufgrund gestiegener Abwärtsrisiken für Wachstum und Inflation aufzustocken oder zeitlich auszudehnen. Zugleich hielt die EZB an ihren Leitzinsen fest. Der Hauptrefinanzierungssatz lag im bisherigen Jahresverlauf durchgehend bei 0,05 %, der Einlagensatz bei -0,20 %. Die US-Notenbank hielt ihren Leitzins konstant in der Spanne von 0 % bis 0,25 %.

Infolge der sehr expansiven Geldpolitik im Euroraum gaben die Geldmarksätze weiter nach. Der 3-Monats-Euribor lag zum Ende des dritten Quartals 2015 mit -0,04 % um 0,12 Prozentpunkte niedriger als Ende 2014.

Die Kapitalmarktzinsen gingen in den ersten Monaten des Jahres nochmals stark zurück. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel infolge der Marktreaktionen auf das EZB-Ankaufprogramm sowie aufgrund von Deflationsbefürchtungen bis auf ein neues historisches Tief von 0,07 %. Ende April folgte dann eine scharfe Marktkorrektur. Bis zur Jahresmitte stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dabei auf 0,76 %. Aufgrund einer zunehmenden Wahrscheinlichkeit, dass die EZB ihr Anleiheankaufprogramm nochmals ausweiten könnte, sowie des vorläufigen Verzichts der US-Notenbank auf eine Leitzinserhöhung gab die 10-jährige Bundrendite bis zum Ende des dritten Quartals aber wieder auf 0,59 % nach. Damit lag sie um 0,05 Prozentpunkte höher als Ende 2014.

Die Verwerfungen im Bereich der Staatsanleihen der EWU-Mitgliedsstaaten bildeten sich zu Beginn des Jahres 2015 zunächst weiter zurück. Die Renditeaufschläge italienischer, spanischer und portugiesischer Staatspapiere gegenüber Bundesanleihen gaben bis März deutlich nach und erreichten die niedrigsten Niveaus seit der ersten Jahreshälfte 2010. Dies ging einher mit einem kräftigen Rückgang der Renditeniveaus. In den genannten Ländern fielen die Renditen jeweils auf historische Tiefstände.

Treiber dieser Entwicklung war vor allem die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, künftig auch Staatsanleihen anzukaufen. Unterstützend wirkten aber auch die verbesserten fundamentalen Rahmenbedingungen in den betreffenden Ländern. Nachfolgend kam es jedoch zu einer ausgeprägten Gegenbewegung. Zunächst weiteten sich die Renditeaufschläge wieder leicht aus. Anschließend zogen dann die Renditeniveaus infolge des allgemeinen Anstiegs der Kapitalmarktinzinsen deutlich an. Zudem sorgten die schwierigen Verhandlungen mit Griechenland über weitere Finanzhilfen für Verunsicherung und ließ die Renditeaufschläge von Anleihen der Euro-Peripheriestaaten gegenüber Bundesanleihen weiter steigen. Mit der sich abzeichnenden Einigung auf ein drittes Hilfsprogramm für Griechenland gaben diese zu Beginn der zweiten Jahreshälfte aber wieder nach. Seitdem bewegten sie sich unter gewissen Schwankungen weitgehend seitwärts. Zuletzt lagen die Renditeaufschläge für spanische Anleihen aufgrund politischer Unsicherheiten moderat über ihrem zu Jahresbeginn erreichten Niveau. In Italien unterschritten sie dieses dagegen leicht, in Portugal sogar spürbar.

Mit unveränderten Leitzinsen im Euroraum und einer Umsetzung der EZB-Beschlüsse vom Januar ohne weitreichende Anpassungen hatten wir zum Zeitpunkt des Zwischenlageberichts zum 30. Juni 2015 gerechnet. Hinsichtlich der langfristigen Renditen hatten wir dagegen einen leichten Aufwärtstrend erwartet.

#### Branchensituation

In den ersten neun Monaten 2015 waren das weiter andauernde Niedrigzinsumfeld, die regulatorischen Anforderungen sowie die verbraucherfreundliche Rechtsprechung die dominierenden Themen für den europäischen Bankensektor.

Die EZB hat im Januar dieses Jahres den direkt von ihr beaufsichtigten bedeutenden Kreditinstituten schriftlich eine Empfehlung über die Höhe der Dividendenausschüttung für das Jahr 2014 übermittelt. Institute, die von dieser Empfehlung abweichen wollen, müssen dies begründen. Rechtlich bindend wäre diese Empfehlung allerdings nur, wenn die Kapitalquote einer Bank unter der Tier-1-Mindestquote von 6 % nach den Baseler Mindestkapitalanforderungen bzw. unter der von der EZB individuell auferlegten Quote liegt. Diese individuellen harten Kernkapitalquoten hat die EZB den direkt von ihr beaufsichtigten Kreditinstituten im März dieses Jahres mitgeteilt.

Im Juni 2015 haben sich die 28 EU-Finanzminister auf einen Gesetzentwurf zur Trennung riskanter Bankgeschäfte vom Einlagen- und Kreditgeschäft geeinigt. Diesen bringen sie nun zur Verabschiedung ins Europäische Parlament ein. Ein rascher Beschluss ist aber nicht zu erwarten, da viele Europa-abgeordnete anscheinend gegensätzliche Meinungen in Bezug auf die Ausgestaltung eines europäischen Trennbankengesetzes vertreten. In Deutschland wurde schon 2013 ein Trennbankengesetz verabschiedet, das die Trennung zwischen riskanten Eigenhandelsgeschäften einerseits sowie Einlagen- und Kreditgeschäft andererseits bis spätestens Juli 2016 vorschreibt. In der Regierungskoalition wird erwogen, die Umsetzung des deutschen Gesetzes zu vertagen, bis eine Regelung auf europäischer Ebene erzielt wurde.

Verbindliche Schwellenwerte für das Verlustabsorptionskapital (Total Loss Absorbency Capacity – TLAC) wurden noch nicht festgelegt. Das TLAC soll gewährleisten, dass global systemrelevante Institute im Bedarfsfall über ausreichend

haftendes Kapital verfügen, um eine geordnete Abwicklung ohne Rückgriff auf staatliche Mittel bzw. eine Gefährdung des Finanzsystems zu ermöglichen. Die Schwellenwerte in Prozent der jeweiligen Risikoaktiva sowie der Zeitplan der Einführung sollen auf dem G20-Gipfel im November 2015 in Antalya verabschiedet werden.

Die Drei-Säulen-Struktur, bestehend aus privaten, öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Instituten, kennzeichnet weiterhin den deutschen Bankenmarkt. In den ersten drei Quartalen 2015 waren keine nennenswerten Verschiebungen zwischen den bzw. innerhalb der einzelnen Säulen zu beobachten.

Bei der Analyse der Geschäftsentwicklung deutscher Banken haben wir wie gewohnt die im Branchenindex Prime Standard Banken der Deutsche Börse gelisteten Kreditinstitute sowie die Deutsche Postbank AG berücksichtigt. Wir haben die Geschäftszahlen der Institute für den Zeitraum Januar bis Juni 2015 mit den entsprechenden Vorjahreswerten verglichen. Alle fünf Institute weisen sowohl vor als auch nach Steuern Überschüsse aus. Vier der fünf Banken steigerten im Vorjahresvergleich ihren Überschuss sowohl vor als auch nach Steuern. Jeweils zwei Institute verbesserten sowohl die Aufwand-Ertrags-Quote als auch die Eigenkapitalrendite nach Steuern. Trotz des Niedrigzinsumfelds und des harten Wettbewerbsumfelds in Deutschland berichteten alle fünf Kreditinstitute für das erste Halbjahr 2015 einen höheren Zinsüberschuss als im Vorjahreszeitraum. Vier von ihnen steigerten zudem das Handels- sowie das Provisionsergebnis. Allerdings erhöhte sich bei drei Banken auch der Verwaltungsaufwand im genannten Zeitraum.

Der DAX verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2015 einen Rückgang von 1,5 %. Die Aktien der beiden im deutschen Leitindex gelisteten Banken verbuchten im genannten Zeitraum ebenfalls Kursverluste.

#### Wichtige Ereignisse im Postbank Konzern (Postbank) in den ersten neun Monaten 2015

Die Deutsche Bank AG hat am 27. April 2015 weitere 5.934.243 Aktien der Deutsche Postbank AG erworben und damit ihren unmittelbaren und mittelbaren Anteil von 94,09 % auf 96,80 % erhöht, was zur Überschreitung der 95-%-Schwelle führte. 38.754.243 Deutsche Postbank Aktien (entsprechend einer Beteiligungsquote von ca. 17,71 % der Stimmrechte) werden für eigene Rechnung unmittelbar von der Deutsche Bank AG gehalten, und 173.053.126 Deutsche Postbank Aktien (entsprechend einer Beteiligungsquote von ca. 79,09 % der Stimmrechte) werden mittelbar über die DB Finanz-Holding GmbH gehalten.

Die Deutsche Bank AG hat den Vorstand der Deutsche Postbank AG ebenfalls am 27. April 2015 aufgefordert, die erforderlichen Schritte zur Vorbereitung eines Squeeze-out der außenstehenden Aktionäre gemäß § 327a ff. Aktiengesetz (AktG) zu ergreifen. Aus diesem Grund wurde die ursprünglich für den 28. Mai 2015 geplante Hauptversammlung der Deutsche Postbank AG auf den 28. August 2015 verschoben. Die Hauptversammlung beschloss den Ausschluss der außenstehenden Aktionäre mit einer Mehrheit von 99,6% des vertretenen Kapitals.

Ein wesentlicher Grund für den geplanten Ausschluss der Minderheitsaktionäre liegt in der Umsetzung der am 27. April 2015 verkündeten neuen Strategie der Deutsche Bank AG. Die Deutsche Bank AG hat als Resultat ihres Strategieprozesses



als eine von sechs wesentlichen Entscheidungen beschlossen, das Privat- und Firmenkundengeschäft auf eine marktführende Kundenberatung zu konzentrieren. Im Zuge dessen soll auch die Deutsche Postbank AG dekonsolidiert werden. Die Deutsche Bank AG plant in Umsetzung dieser Strategie, die Deutsche Postbank AG nach erfolgter Einstellung der Notierung im Zusammenhang mit dem Ausschluss der Minderheitsaktionäre vorzugsweise wieder an die Börse zu bringen, und erwartet die Entkonsolidierung aus dem Deutsche Bank Konzern bis Ende 2016. Alternativ kommt auch eine Veräußerung der Beteiligung an der Deutsche Postbank AG in Betracht.

Herr Rainer Neske hat am 28. Mai 2015 sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Postbank AG mit Wirkung zum Ablauf des 25. Juni 2015 niedergelegt. Mit Beschluss vom 26. Juni 2015 hat das Amtsgericht Bonn Herrn Stefan Krause als neues Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Postbank AG bis zum Ablauf der nächsten Hauptversammlung bestellt. Stefan Krause wurde in der Sitzung vom 14. Juli 2015 vom Aufsichtsrat zu dessen Vorsitzendem gewählt.

Im zweiten Quartal 2015 wurde eine Vereinbarung zur Veräußerung der Tochtergesellschaft Postbank P.O.S. Transact GmbH, Eschborn, einem Anbieter für bargeldlosen und kartengestützten Zahlungsverkehr, getroffen. Die Veräußerung erfolgte im dritten Quartal 2015.

Die Hauptversammlung der Deutsche Postbank AG am 28. August 2015 in Bochum stimmte allen Beschlussvorschlägen nahezu einstimmig zu. Darunter auch den Wahlen von Christiana Riley und Stefan Krause zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Sie ersetzen die ausgeschiedenen Mitglieder Lawrence A. Rosen und Rainer Neske.

#### **Investitionsschwerpunkte der Postbank**

Die Investitionen der Postbank werden nach den Kategorien „Regulatorisch“, „Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit“, „Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit“ und „Integration“ gegliedert.

In den ersten neun Monaten 2015 bildeten insbesondere „regulatorische“ Investitionen den Schwerpunkt. Darunter fällt vor allem die Erfüllung neuer regulatorischer Anforderungen.

Die Investitionen in den „Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit“ betrafen in den ersten neun Monaten 2015 in erster Linie die Sicherstellung der Aktualität der EDV-Systeme sowie bauliche Maßnahmen im Immobilienportfolio. Zudem konzentrierten sich die Investitionen im „Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit“ auf die Entwicklung neuer digitaler Angebote sowie Maßnahmen zur Stärkung der Selbstbedienungsmöglichkeiten und zur Schließung des Bargeldkreislaufs in den Filialen.

#### **Geschäftsverlauf**

##### **Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

In den ersten neun Monaten 2015 erzielte die Postbank in den fortgeführten Geschäftsbereichen ein Ergebnis nach Steuern von 383 Mio € gegenüber 285 Mio € im Vorjahr. Einschließlich des aufgegebenen Geschäftsbereichs, der 2015 nicht mehr zum Ergebnis beiträgt, lag das Ergebnis nach Steuern in den ersten neun Monaten 2014 bei 432 Mio €.

Das um wesentliche Sondereffekte bereinigte Vorsteuerergebnis verzeichnete gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 einen deutlichen Anstieg um 55 Mio € bzw. 13,8 % von 398 Mio € auf 453 Mio €. Bereinigt wurden dabei die Entkonsolidierung der Servicegesellschaften (2014: 361 Mio €), Integrationsaufwendungen (2014: –44 Mio €, 2015: –50 Mio €), Aufwendungen für Rechtsrisiken (2014: –52 Mio €), Zinsen auf eine Steuernachzahlung für vorausgegangene Geschäftsjahre (2014: –34 Mio €) sowie eine Nachzahlung der Bankenabgabe (2014: –9 Mio €).

Die Ergebnisbelastungen aus der Zinsentwicklung und den veränderten Vertragsbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Deutsche Post AG konnten durch die gute Entwicklung des operativen Geschäfts, insbesondere im Kreditgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden, mehr als ausgeglichen werden.

In den ersten neun Monaten 2015 war die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss des Gesamtkonzerns gegenüber dem Vorjahreswert um 4,6 % rückläufig, wobei der Zinsüberschuss nahezu unverändert blieb. Im rückläufigen Provisionsüberschuss wirkten sich primär die Übertragung der Servicegesellschaften auf die PBC Banking Services GmbH und die aufgrund der seit Jahresbeginn geltenden Vertragsbedingungen geringeren Provisionserträge für die Erbringung von Postdienstleistungen für die Deutsche Post AG aus, denen erhöhte Erträge aus einer veränderten Erfassung von Provisionserträgen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen gegenüberstanden. Die weiterhin erfreuliche Entwicklung der Risikoversorge im Kreditgeschäft führte trotz einer angepassten Parametrisierung in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen, die eine Belastung der Risikoversorge von 26 Mio € zur Folge hatte, zu einem nochmaligen Rückgang gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahreswert. Durch den Verkauf von notleidenden Krediten und die damit verbundene Auflösung von Risikoversorge wurde diese Entwicklung in den ersten neun Monaten 2015 noch einmal verstärkt.

Der Verwaltungsaufwand ging gegenüber dem Vorjahreswert deutlich zurück, was insbesondere auf die Übertragung der Servicegesellschaften im zweiten Quartal 2014 zurückzuführen ist, für die der entstehende Aufwand nunmehr in den sonstigen Aufwendungen berücksichtigt wird. Dem steht der Wegfall von Belastungen der sonstigen Aufwendungen im Vorjahr gegenüber, die u. a. aus dem Rückkauf von Passiva sowie Aufwendungen für erwartete bzw. bereits erfolgte Rückerstattungen von Bearbeitungsgebühren bei Verbraucherdarlehen resultierten, sowie die anhaltend große Kostendisziplin.

Die nachfolgenden Kommentierungen der einzelnen Positionen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf den Vergleich der Ergebnisse in den fortgeführten Geschäftsbereichen mit den ersten neun Monaten 2014 bzw. bei Angaben zur Bilanz mit dem 31. Dezember 2014.

##### **Ertragslage**

Die Postbank erzielte in den ersten neun Monaten 2015 in den fortgeführten Geschäftsbereichen ein Ergebnis nach Steuern von 383 Mio € (Vorjahr: 285 Mio €). In den ersten neun Monaten des Vorjahres entfielen zusätzlich 147 Mio € auf den aufgegebenen Geschäftsbereich.



Das Ergebnis vor Steuern einschließlich aufgegebenem Geschäftsbereich lag mit 403 Mio € um 217 Mio € unter dem Vorjahreszeitraum. Wesentlicher Grund hierfür war die im Vorjahr vorgenommene Bündelung der Servicegesellschaften im Konzern Deutsche Bank, die sich im zweiten Quartal 2014 mit einem positiven Entkonsolidierungseffekt von 349 Mio € sowie dem Abgang von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 12 Mio € im Finanzanlageergebnis niederschlug. Dagegen entfielen wesentliche Belastungen wie Aufwendungen für Rechtsrisiken (2014: –52 Mio €), Zinsen auf eine Steuernachzahlung für vorausgegangene Geschäftsjahre (2014: –34 Mio €) sowie eine Nachzahlung der Bankenabgabe (2014: –9 Mio €).

Der Entkonsolidierungseffekt war mit 199 Mio € dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzuordnen, für den in den ersten neun Monaten 2014 ein Ergebnis vor Steuern von 219 Mio € erzielt wurde. Trotz der Zurechnung positiver Entkonsolidierungseffekte in Höhe von 162 Mio € zu den fortgeführten Geschäftsbereichen im Jahr 2014 stieg das Ergebnis vor Steuern in den fortgeführten Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2 Mio € auf 403 Mio €. Das Ergebnis nach Steuern in den fortgeführten Geschäftsbereichen stieg um 98 Mio € oder 34,4 % von 285 Mio € auf 383 Mio €, da sich die außergewöhnlichen Steuerbelastungen aufgrund einer Steuernachzahlung für vorhergehende Geschäftsjahre im Vorjahr im Berichtszeitraum nicht wiederholten.

Die Gesamterträge gingen von 2.801 Mio € auf 2.577 Mio € zurück. Bereinigt um die wesentlichen Einmaleffekte in den jeweiligen Zeiträumen, war die Ertragsentwicklung trotz der anhaltend schwierigen Marktbedingungen nur leicht rückläufig. Gründe hierfür sind einerseits die Übertragung der Servicegesellschaften zum 1. April 2014 und andererseits die seit Jahresbeginn 2015 geltenden neuen Vertragsbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Deutsche Post AG, die bei geringeren Provisionserträgen für die Erbringung von Postdienstleistungen verminderte Verwaltungsaufwendungen für die Leistungen der Postagenturen und weitere Serviceleistungen vorsehen. Diesen Effekten standen zusätzliche Erträge aus einer veränderten Erfassung der Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungen gegenüber.

Der Zinsüberschuss blieb mit 1.880 Mio € gegenüber 1.881 Mio € im Vorjahr nahezu unverändert. Das anhaltend niedrige Zinsniveau stellt für alle einlagenstarken Banken eine Herausforderung dar, wirkte sich jedoch auch positiv auf die Entwicklung der Zinsaufwendungen aus, die auch als Folge unserer De-Risking-Strategie im Jahresvergleich um 16,6 % zurückgingen.

Das Handelsergebnis verbesserte sich von –7 Mio € im Vorjahreszeitraum auf 35 Mio € im Berichtszeitraum. Im Vorjahreszeitraum war das Ergebnis primär durch eine veränderte Bewertung von Derivatepositionen geprägt, während im laufenden Jahr u. a. positive Wechselkurseffekte verzeichnet wurden, denen ein negativer Effekt aus der weiterentwickelten Abzinsung von Fremdwährungsderivaten gegenüberstand.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen verringerte sich um 169 Mio € auf 57 Mio € (2014: 226 Mio €), was insbesondere auf die anteiligen Entkonsolidierungs- und sonstigen Effekte aus der Bündelung von Servicegesellschaften im Konzern Deutsche Bank im zweiten Quartal 2014 zurückzuführen ist.

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich um 96 Mio € bzw. 13,7 % auf 605 Mio €. Ursächlich hierfür sind die seit Jahresbeginn 2015 geltenden neuen Vertragsbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Deutsche Post AG, die bei geringeren Provisionserträgen für die Erbringung von Postdienstleistungen verminderte Verwaltungsaufwendungen für die Leistungen der Postagenturen und sonstige Serviceleistungen vorsehen. Diesen standen zusätzliche Erträge aus einer veränderten Erfassung der Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungen gegenüber.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich um weitere 47 Mio € auf 145 Mio €. Darin spiegeln sich einerseits der positive Verlauf im Kundengeschäft, insbesondere die hohe Stabilität aus unserem Privatkundenkreditgeschäft mit einem signifikanten Anteil an hoch besicherten deutschen Immobilienfinanzierungen, sowie andererseits das vorteilhafte makroökonomische Umfeld wider. Diese Entwicklung wurde zusätzlich durch einen im ersten Halbjahr 2015 vereinbarten Verkauf von zwei Portfolios notleidender Kredite begünstigt, aufgrund dessen 32 Mio € Risikovorsorge aufgelöst werden konnte. Diesen Effekten steht eine angepasste Parametrisierung in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen gegenüber, die eine Belastung der Risikovorsorge von 26 Mio € zur Folge hatte.

Die auf Basis der ersten neun Monate 2015 annualisierte Nettozuführungsquote – bezogen auf den Kundenkreditbestand – lag mit 21 Basispunkten wegen der genannten Auflösung von Risikovorsorge deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums mit 27 Basispunkten. Im Gesamtjahr 2014 hatte die Quote 28 Basispunkte betragen.

Der Verwaltungsaufwand fiel im Berichtszeitraum um 135 Mio € auf 1.893 Mio € nach 2.028 Mio € in den ersten neun Monaten 2014. Grund hierfür sind im Wesentlichen wiederum die seit Jahresbeginn geltenden Vertragsbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Deutsche Post AG sowie die anhaltend große Kostendisziplin.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen betrug –136 Mio € nach –180 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Vorjahr waren außergewöhnliche Belastungen in Höhe von –86 Mio € enthalten, die u. a. aus Klagen und Beschwerden im Bereich der Anlageberatung, aus Aufwendungen für erwartete bzw. bereits erfolgte Rückerstattungen von Bearbeitungsgebühren bei Verbraucherdarlehen und aus Zinsen auf eine Steuernachzahlung für vorhergehende Geschäftsjahre resultierten.

Das Ergebnis vor Steuern in den fortgeführten Geschäftsbereichen stieg trotz des Wegfalls der im Vorjahr enthaltenen anteiligen wesentlichen Sondereffekte aus der Bündelung der Servicegesellschaften, die nicht dem aufgegebenen Geschäftsbereich angehörten, um 2 Mio € auf 403 Mio €. Das Konzernergebnis vor Steuern verringerte sich aufgrund der substantiellen positiven Effekte im Vorjahr von 620 Mio € in den ersten neun Monaten 2014 um 217 Mio € auf 403 Mio €. Das wesentliche Sondereffekte bereinigte Vorsteuerergebnis stieg um 13,8 % von 398 Mio € in den ersten neun Monaten 2014 auf 453 Mio € in den ersten neun Monaten 2015. Bereinigt wurden dabei die Entkonsolidierung der Servicegesellschaften (2014: 361 Mio €), Integrationsaufwendungen (2014: –44 Mio €, 2015: –50 Mio €), Aufwendungen für Rechtsrisiken (2014: –52 Mio €), Zinsen auf eine Steuernachzahlung für vorausgegangene

Geschäftsjahre (2014: – 34 Mio €) sowie eine Nachzahlung der Bankenabgabe (2014: – 9 Mio €).

Die Ergebnisbelastungen aus der Zinsentwicklung und den veränderten Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG konnten durch die gute Entwicklung des operativen Geschäfts, insbesondere im Kreditgeschäft mit privaten Kunden, mehr als ausgeglichen werden.

Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern in Höhe von – 20 Mio € (Vorjahr: – 116 Mio €) ergibt sich für die fortgeführten Geschäftsbereiche ein Gewinn nach Steuern von 383 Mio € nach 285 Mio € im Vorjahr. Im Vorjahreszeitraum lag der Gewinn nach Steuern in dem aufgegebenen Geschäftsbereich bei 147 Mio €, weshalb der Konzerngewinn im Jahresvergleich von 431 Mio € auf 383 Mio € zurückging.

Das Ergebnis je Aktie betrug in den fortgeführten Geschäftsbereichen 1,75 € gegenüber 1,30 € im Vorjahr. Einschließlich aufgegebenem Geschäftsbereich betrug der Gewinn je Aktie im Vorjahreszeitraum 1,97 €.

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern lag bei 8,0 % gegenüber dem vor allem durch die positiven Sondereffekte geprägten Wert von 13,0 % im Vorjahreszeitraum, der auch den aufgegebenen Geschäftsbereich einschloss. Die Cost Income Ratio des Gesamtkonzerns erhöhte sich auf 81,0 % gegenüber 75,0 % im Vergleichszeitraum. In den fortgeführten Geschäftsbereichen lag der Anstieg trotz der anteiligen Sondereffekte im Vorjahreszeitraum bei lediglich 0,5 Prozentpunkten auf 81,0 %. Die Veränderung ist wesentlich auf die anteiligen substanzialen Einmaleffekte aus der Bündelung der Servicegesellschaften im Vorjahreszeitraum und die veränderten Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG zurückzuführen.

#### Segmentberichterstattung

Alle Vergleiche in den nachfolgenden Erläuterungen zu den Segmenten erfolgen gegenüber den ersten neun Monaten 2014, sofern nicht anders vermerkt.

#### Retail Banking

Im Segment Retail Banking stieg das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Neunmonatsergebnis 2014 um 12,6 % bzw. 68 Mio € auf 606 Mio €. Bei um 1,9 % geringeren Gesamterträgen ist dies vor allem auf einen spürbaren Rückgang der Verwaltungsaufwendungen sowie der Risikoversorge zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss lag mit 1.965 Mio € aufgrund des margenstarken Neugeschäfts und geringerer Zinsaufwendungen mit einem Plus von 7 Mio € leicht über dem Vorjahresniveau.

Damit hat sich das Zinsergebnis in den ersten neun Monaten 2015 unseren im Geschäftsbericht 2014 formulierten Erwartungen entsprechend entwickelt. Einerseits birgt hier nach wie vor das Umfeld niedriger Zinsen besondere Herausforderungen bei der Anlage der uns überlassenen Kundengelder, andererseits entstanden positive Effekte vor allem aus dem Neugeschäftswachstum bei Ratenkrediten und Baufinanzierungen.

Der Provisionsüberschuss ging erwartungsgemäß deutlich um 12,4 % auf 573 Mio € zurück. Der Rückgang resultiert primär aus der veränderten Vertragsgestaltung mit der Deutsche Post AG, die zu einer Verminderung von Provisionserträgen aus erbrachten Postdienstleistungen, aber auch gleichzeitig zu verringerten Verwaltungsaufwendungen mit einem per Saldo

negativen Effekt führte. Diesen standen zusätzliche Erträge aus einer veränderten Erfassung der Provisionserlöse aus der Vermittlung von Versicherungen gegenüber.

Das Handelsergebnis, das im Wesentlichen in der diesem Segment zugeordneten Tochtergesellschaft BHW Bausparkasse AG entsteht, stieg um 25 Mio € auf 15 Mio €. In den ersten neun Monaten 2015 waren substanzialer per Saldo positive Bewertungseffekte der in der Fair-Value-Option befindlichen Baufinanzierungsbestände sowie der zugehörigen Zinsderivate verzeichnet worden.

Die Gesamterträge betrugen 2.553 Mio € nach 2.602 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum, was überwiegend auf die veränderten Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG zurückgeführt werden kann.

Die Risikoversorge zeigt mit einem Rückgang um 29 Mio € auf 129 Mio € nicht die aufgrund der Volumenausweitung erwartete, moderat steigende Tendenz. Diese positive Entwicklung wurde einerseits durch den im ersten Halbjahr 2015 vereinbarten Verkauf notleidender Kredite und die damit verbundene Auflösung von Risikoversorge in Höhe von 26 Mio € begünstigt. Andererseits ist dies auch der hohen Kreditqualität im gesamten Privatkundengeschäft zu verdanken, das von unserem sehr granularen und hoch besicherten privaten Baufinanzierungsgeschäft dominiert wird. Deshalb konnte trotz einer angepassten Parametrisierung in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen, die eine Belastung der Risikoversorge von 23 Mio € zur Folge hatte, ein Rückgang gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahreswert verzeichnet werden.

Der Verwaltungsaufwand ging um 191 Mio € bzw. 14,7 % auf 1.112 Mio € zurück. Dieser deutliche Rückgang ist auf eine veränderte Verrechnung von Leistungen des Transaction Banking für das Segment Retail Banking und die veränderte Vertragsgestaltung mit der Deutsche Post AG zurückzuführen. Die Entgelte für Leistungen des Transaction Banking werden zwar nicht mehr als Sachkosten verbucht, gehen aber als Teil der internen Verrechnung weiterhin in das Segmentergebnis ein. Gegenüber den ersten neun Monaten 2014 stiegen die internen Verrechnungen um 64 Mio € auf 641 Mio €.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen lag bei – 65 Mio € nach – 26 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im Vorjahr waren Aufwendungen für Zahlungsverkehrs- und andere Dienstleistungen im ersten Quartal noch in den Verwaltungsaufwendungen der konsolidierten Servicegesellschaften enthalten. Nach Bündelung der Servicegesellschaften zum zweiten Quartal 2014 fallen diese in Form von Dienstleistungsverrechnungen in der Position „Sonstige Aufwendungen“ an. In den ersten neun Monaten 2014 waren zudem noch Aufwendungen für erwartete bzw. bereits erfolgte Rückerstattungen von Bearbeitungsgebühren bei Verbraucherdarlehen enthalten.

Die Cost Income Ratio des Segments verbesserte sich von 74,8 % auf 73,5 %, was vor allem auf die verringerten Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen ist. Dämpfend wirkten sich auch hier die neuen Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG aus.

#### Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden stieg das Ergebnis vor Steuern im Vergleich zu dem der ersten neun Monate des Vorjahres um

11 Mio € bzw. 8,4 % auf 142 Mio €. Dies ist insbesondere auf einen spürbaren Rückgang der Risikovorsorge sowie der Verwaltungsaufwendungen und Verrechnungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss sank um 4,2 % bzw. 9 Mio € auf 205 Mio € – vor allem aufgrund geringerer Volumen im kurzfristigen Einlagengeschäft und auslaufender margenstarker Geschäfte auf der Aktivseite.

Es fiel kein Handelsergebnis an. Das Finanzanlageergebnis lag bei –3 Mio € gegenüber 0 Mio € im Vorjahreszeitraum. Der Provisionsüberschuss blieb mit 61 Mio € gegenüber 63 Mio € nahezu konstant.

Die Gesamterträge beliefen sich auf 263 Mio € nach 277 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich durch geringere Sach- (14 Mio €), Personal- (1 Mio €) sowie Restrukturierungsaufwendungen (2 Mio €) um 17 Mio € auf 42 Mio €. Grund hierfür war wiederum überwiegend die Übertragung der Servicegesellschaften, deren Kostenumlagen seither als sonstige Aufwendungen erfasst werden. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 16 Mio € nach 28 Mio € im Vergleichszeitraum. Diese Entwicklung wurde durch das vorteilhafte gesamtwirtschaftliche Umfeld sowie Forderungsverkäufe und die damit verbundene Auflösung von Risikovorsorge begünstigt.

Die Verrechnungen betragen –64 Mio € nach –73 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Cost Income Ratio einschließlich der internen Verrechnungen verbesserte sich spürbar von 47,3 % auf 42,6 %.

#### Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Financial Markets verringerte sich in den ersten neun Monaten 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert aufgrund der unvorteilhaften Zinsentwicklung und geringerer Realisierungen im Finanzanlageergebnis um 55 Mio € auf –62 Mio €.

Der Zinsüberschuss des Segments ging um 48 Mio € auf –30 Mio € zurück. Dies ist wesentlich auf das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit der flachen Zinsstrukturkurve zurückzuführen.

Das Handelsergebnis war nach 6 Mio € im Vorjahr mit 22 Mio € spürbar positiver, was durch Bewertungsanpassungen bei Aktiva (Credit Valuation Adjustments – CVA) und Passiva (Debit Valuation Adjustments – DVA) sowie durch ein positives Devisenergebnis verursacht wurde.

Der Provisionsüberschuss ging von –12 Mio € auf –17 Mio € zurück. Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich infolge der Fokussierung des Geschäfts um 7 Mio € auf 33 Mio €. Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen verzeichneten ein ausgeglichenes Ergebnis nach –3 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Wesentlicher Treiber für diese Größen war die Übertragung der Geschäfte in Luxemburg von einer Tochtergesellschaft (PBI) auf eine Niederlassung, die insbesondere zu einer Verminderung der gesellschaftsrechtlich und regulatorisch bedingten Aufwendungen führte.

Die Verrechnungen betragen –33 Mio € nach –29 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was auf höhere Verrechnungen innerhalb der BHW Bausparkasse zurückzuführen ist.

Die rechnerische Cost Income Ratio beträgt 1.261,6 %, die Eigenkapitalrendite ist negativ.

#### Non Core Operating Unit

Das Segment Non Core Operating Unit (NCOU) verzeichnete ein deutlich verbessertes Ergebnis vor Steuern von –288 Mio €, nachdem es im entsprechenden Vorjahreszeitraum bei –404 Mio € gelegen hatte.

Der Zinsüberschuss stieg um 49 Mio € auf –261 Mio €. Dies ist vor allem eine Folge reduzierter hochverzinslicher Passiva, u. a. einer im Jahresverlauf 2014 fällig gewordenen Jumbo-Emission mit einem Volumen von 1,5 Mrd €.

Das Handelsergebnis stieg um 2 Mio € auf 0 Mio €.

Das Finanzanlageergebnis verbesserte sich deutlich von –7 Mio € auf 10 Mio €. Gründe hierfür sind einerseits realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Anleihen aus Peripheriestaaten in den ersten neun Monaten 2015. Andererseits entfielen Belastungen aus vermittelten geschlossenen Fonds.

Der Verwaltungsaufwand ging um 5 Mio € auf 15 Mio € zurück, was vor allem auf die Schließung der Niederlassung in London zurückzuführen ist.

Aufgrund des positiven Marktumfelds in den ersten neun Monaten 2015 zeichnete sich kein größerer zusätzlicher Vorsorgebedarf für Risikopositionen im Segment NCOU ab. Vielmehr konnte für einzelne Positionen Risikovorsorge aufgelöst werden, sodass per Saldo lediglich 1 Mio € Risikovorsorge neu gebildet werden musste. Im Vorjahreszeitraum waren noch 6 Mio € Risikovorsorge gebildet worden.

In den Sonstigen Aufwendungen wurden deutlich geringere Aufwendungen für nicht mehr vertriebene Produkte und den Rückkauf von Passiva verzeichnet, sodass sich der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen von –33 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 5 Mio € verbesserte.

Sowohl die Cost Income Ratio als auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern bewegten sich im negativen Bereich.

#### Cost Center/Konsolidierung

Dieses Segment enthält neben den Konzernkonsolidierungen auch die Ergebnisse der Cost Center zusätzlich zu den Ergebnissen der diesem Segment zugeordneten Tochtergesellschaften (siehe Note 1 des Zwischenabschlusses) sowie die Überleitung zum Konzernergebnis. Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwendungen auf die operativen Segmente verrechnet.

Positive wie negative Ergebnisse entstehen vor allem aus Sondereffekten, wie sie im Vorjahr aus der Bündelung der Servicegesellschaften entstanden. In den ersten neun Monaten 2015 lag das Vorsteuerergebnis bei 5 Mio € und entstand aus der Entkonsolidierung der Postbank P.O.S. Transact GmbH, Eschborn.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments im Vorjahreszeitraum betrug 362 Mio €. Dies war überwiegend auf einen positiven Entkonsolidierungseffekt in Höhe von 349 Mio € im Zuge der Bündelung der Servicegesellschaften im Konzern Deutsche Bank zum 1. April 2014 sowie den Abgang der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 12 Mio € für diese Gesellschaften zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss blieb mit 1 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert.

Das Finanzanlageergebnis betrug 22 Mio € nach einem Vorjahreswert von 379 Mio €. Diese Entwicklung geht zurück auf den erwähnten Sondereffekt aus der Bündelung der Servicegesellschaften im Jahr 2014.

Der Provisionsüberschuss veränderte sich um –33 Mio € auf –17 Mio €, was im Wesentlichen auf den Wegfall der externen Erträge im Transaction Banking nach Übertragung der Servicegesellschaften zurückzuführen ist.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 60 Mio € auf 691 Mio €. Ursächlich hierfür ist wiederum die im Vorjahr vorgenommene Bündelung der Servicegesellschaften im Konzern Deutsche Bank, die ab dem zweiten Quartal 2014 nicht mehr konsolidiert wurden. Die Vergütung für deren Leistungen ist seither in den sonstigen Aufwendungen enthalten.

Positiv mit 769 Mio € schlagen die Verrechnungen aus den zu Vollkosten ausgewiesenen anderen Segmenten zu Buche. Die Belastungen aus den auf die anderen Segmente verteilten Verrechnungen ergeben sich in derselben Höhe, also mit –769 Mio €.

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug –77 Mio € nach –111 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Rückgang beruht primär auf dem Wegfall belastender Sondereffekte, im Wesentlichen durch steuerliche Belastungen aus Vorjahren im Jahr 2014. Da die Vergütungen der Servicegesellschaften nach deren Übertragung seit dem zweiten Quartal 2014 als sonstige Aufwendungen ausgewiesen werden, wurde der Rückgang teilweise kompensiert.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Postbank lag zum 30. September 2015 bei 151,7 Mrd € nach 155,5 Mrd € zum 31. Dezember 2014. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die fortgesetzte Fokussierung des Geschäfts mit dem weiteren Abbau von Risikopositionen in Verbindung mit dem Auslaufen langfristiger Passivpositionen zurückzuführen.

Auf der Aktivseite der Bilanz spiegelt sich der erfolgreich fortgesetzte Abbau kapitalmarktbezogener Bestände und Risiken.

Im Einzelnen betrachtet, ergibt sich dabei folgendes Bild: Die Forderungen an Kunden, die die verbrieften Forderungen wie Schuldscheindarlehen enthalten, lagen am 30. September 2015 mit 98,7 Mrd € um 0,7 Mrd € über dem Niveau per 31. Dezember 2014 (98,0 Mrd €).

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 2,5 Mrd € auf 17,2 Mrd € am 30. September 2015.

Den Bestand an Finanzanlagen reduzierten wir strategiegemäß in den ersten neun Monaten 2015 um weitere 1,9 Mrd € gegenüber dem Bestand am Ende des Vorjahres auf 31,6 Mrd €.

Die Handelsaktiva blieben gegenüber dem 31. Dezember 2014 bei rund 0,7 Mrd € nahezu unverändert.

Auf der Passivseite der Bilanz gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum Jahresende 2014 um 1,0 Mrd € auf 118,3 Mrd € zurück. Aufgrund der im aktuellen Zinsumfeld verringerten Sparneigung gingen die Spareinlagen seit Jahresbeginn um 2,3 Mrd € auf 42,2 Mrd € und die Bauspareinlagen um 0,5 Mrd € auf 18,4 Mrd € zurück, während die täglich fälligen Einlagen um 3,2 Mrd € auf 42,9 Mrd € anstiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um 6,8 % auf 16,4 Mrd € zurück. Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken aufgrund von Fälligkeiten von Hypothekendarlehen um 1,1 Mrd € auf 3,4 Mrd €.

Die Handelspassiva haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 mit 0,7 Mrd € wenig verändert.

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2014 um 203 Mio € auf 6.804 Mio €.

Unter Anrechnung des Zwischengewinns für die ersten neun Monate 2015 hätte die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) zum 30. September 2015 und ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (fully phased-in) 10,7 % gegenüber 10,5 % zum Jahresende 2014 betragen. Mit Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (regular phased-in) hätte die harte Kernkapitalquote unter Anrechnung des Zwischengewinns 11,1 % gegenüber 11,0 % zum Ende des Vorjahres betragen.

Der Anstieg ist u. a. auf die positive Ergebnisentwicklung sowie die turnusmäßige Anpassung der Berechnungsparameter für die IAS-19-Rücklage zurückzuführen.

Eine unterjährige Anrechnung von Zwischengewinnen ist für die Postbank auf konsolidierter Ebene derzeit nicht möglich, da die Deutsche Postbank AG nicht übergeordnetes Institut einer Institutsgruppe ist und auch keine Berichtspflicht auf teilkonsolidierter Ebene nach Art. 22 CRR besteht. Somit unterliegt die Postbank Gruppe formal nicht den Regelungen des § 10a KWG und kann somit auch keinen Antrag auf Anrechnung von Zwischengewinnen nach Art. 26 Abs. 2 CRR stellen. Daher erfolgt die Zurechnung der Gewinne zu den regulatorischen Eigenmitteln erst im Folgejahr nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat und damit deutlich nach deren ökonomischer Erzielung.

Die zu meldende harte Kernkapitalquote unter Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (regular phased-in) sank gegenüber dem Jahresende 2014 von 11,0 % auf 10,4 %. Die zu meldende harte Kernkapitalquote ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (fully phased-in) sank gegenüber dem Jahresende 2014 von 10,5 % auf 9,9 %.

### Gesamtaussage Geschäftslage erste neun Monate 2015

Die Vermögens-, Finanz und Ertragslage der Postbank ist trotz der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen sowie der fortgesetzten Fokussierung des Geschäfts stabil. Dies ist maßgeblich auf die Entwicklung unseres – nachhaltig wenig schwankungsanfälligen – Geschäfts mit Privat- und Firmenkunden zurückzuführen. Die Vermögenslage ist unverändert geprägt durch das Kreditgeschäft. Das Kundengeschäft entwickelte sich stabil. Entsprechend unserer De-Risking-Strategie, wurden die Bestände an Finanzanlagen und verbrieften Verbindlichkeiten weiter reduziert.

**Finanzielle und nicht-finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern der fortgeführten Geschäftsbereiche betrug 8,0 % (Vorjahr inklusive aufgegebenen Geschäftsbereichs: 17,1 %). Die Cost Income Ratio in den fortgeführten Geschäftsbereichen erhöhte sich vornehmlich aufgrund der im Vorjahr teilweise enthaltenen Sondereffekte aus der Entkonsolidierung der Servicegesellschaften und der veränderten Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG leicht von 80,5 % auf 81,0 %.

Die Mitarbeiterbefragung 2015 wurde zwischenzeitlich durchgeführt, die Ergebnisse liegen allerdings noch nicht vor, sodass folglich auch noch keine Aussage zur Entwicklung der Mitarbeiterzufriedenheit getroffen werden kann. Erste Erhebungen zur Kundenzufriedenheit zeigen die erwartete positive Entwicklung.

**NACHTRAGSBERICHT**

Am 16. Oktober 2015 wurde im Bundesanzeiger folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

*Gemäß § 246 Absatz 4 Satz 1 AktG geben wir bekannt, dass Aktionäre gegen den auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2015 gefassten Beschluss zu Tagesordnungspunkt 5 (Beschlussfassung über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der Deutsche Postbank AG auf die Deutsche Bank Aktiengesellschaft gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung) Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen erhoben haben.*

*Vier Klagen sind vor dem Landgericht Köln, 2. Kammer für Handelssachen, unter den Aktenzeichen 82 O 115/15, 82 O 117/15, 82 O 118/15 und 82 O 120/15 anhängig. Die Zustellung dieser Klagen an die Deutsche Postbank AG ist bislang nicht erfolgt. Eine weitere Klage ist vor dem Landgericht Bonn, 4. Kammer für Handelssachen, unter dem Aktenzeichen 16 O 37/15 anhängig. Das Landgericht Bonn hat zunächst das schriftliche Vorverfahren angeordnet. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung ist noch nicht anberaumt.*

Die Deutsche Postbank AG hat am 15. Oktober 2015 beim zuständigen Oberlandesgericht Köln einen Freigabeantrag zur Eintragung des Beschlusses zu Tagesordnungspunkt 5 der Hauptversammlung vom 28. August 2015 gestellt.

Die Deutsche Bank AG hat am 18. Oktober 2015 angekündigt, dass Herr Stefan Krause den Vorstand der Bank zum 31. Oktober 2015 verlassen wird. Sie hat gleichzeitig angekündigt, Herrn Werner Steinmüller zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutsche Postbank AG vorzuschlagen.

Herr Stefan Krause hat im Oktober 2015 erklärt, sein Mandat als Aufsichtsrat der Deutsche Postbank AG mit Wirkung zum 31. Oktober 2015 niederzulegen.

**CHANCENBERICHT****Niedriges Zinsniveau stimuliert die private Kreditnachfrage**

Das aktuell historisch niedrige Zinsniveau hat zu einer erhöhten Konsumneigung bzw. reduzierten Sparneigung der Privatkunden und einer erhöhten Verschuldungsbereitschaft geführt. Die niedrigen Zinsen stimulieren die Nachfrage nach privater Konsum- und Wohnungsbaufinanzierung. Die Postbank hat hiervon durch Zuwächse im Neugeschäft bei

Konsumentenkredit und Wohnungsbaukredit bereits profitieren können. Im Gegensatz hierzu entwickelten sich die Einlagen im Spargeschäft der Postbank mit –5,2 % gegenüber dem Jahresende 2014 weiter rückläufig. Im Gegenzug können vor allem im Kreditneugeschäft deutlich verbesserte Margen erzielt werden.

**Kaufkraft in Deutschland kann weiter steigen**

Eine Reihe von Faktoren könnte die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung weiter steigern und damit das Privatkundengeschäft der Postbank begünstigen. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und erwartete höhere Tarifabschlüsse in Verbindung mit niedrigen Energiepreisen können auf kurze Sicht zu einem spürbaren Anstieg der Reallohn und damit zu einer erhöhten Zuversicht in Deutschland führen. Auf mittlere bis lange Sicht könnten sich diese Faktoren allerdings auch hemmend auf die Beschäftigungsentwicklung auswirken.

**Richtungswechsel in der Geldpolitik kurzfristig nicht wahrscheinlich**

Eine kurzfristige Wendung der Europäischen Zentralbank hin zu einer restriktiveren Zinspolitik ist nach dem am 22. Januar 2015 gefassten Beschluss nicht zu erwarten. Vielmehr wurde auf Sicht eine deutlich expansivere Geldpolitik initiiert. Dieses Szenario könnte sich allerdings durch Entscheidungen über die zukünftige Gestaltung der Eurozone und insbesondere über die langfristige Refinanzierung des Verbunds bzw. seiner Mitgliedsländer dramatisch ändern, sofern sogenannte Eurobonds oder ähnliche Konstrukte für eine kollektive (Teil-)Refinanzierung der Mitgliedsländer in der Eurozone in Erwägung gezogen werden sollten.

Eine gemeinsame (Teil-)Verschuldung in der Eurozone würde unmittelbar zu erhöhten Zinsen für und in Deutschland führen. Kurzfristig wäre hiervon ein Anstieg der privaten Kreditnachfrage, insbesondere nach Wohnungsbaukredit mit längerer Festzinsbindung, in der Erwartung weiterer Zinssteigerungen zu erwarten.

Zusätzlich würde ein Richtungswechsel in der europäischen Geldpolitik als verändertes Makroszenario zu neuen Überlegungen für die Positionierung privater Vermögensanlagen und damit zu einer Förderung des Provisionsgeschäfts beitragen.

Den kurzfristigen Chancen für Verbesserungen der Erträge und Aufwendungen der Postbank aufgrund der oben genannten möglichen Entwicklungen sind auf mittlere und längere Sicht Risiken entgegenzustellen, die insbesondere im Bereich der Kredit-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken auftreten werden.

**Digitalisierung im Bankgeschäft schreitet fort**

Mit ihrer Positionierung „digital und persönlich“ hat die Postbank frühzeitig den Trend zur Digitalisierung von Bankgeschäften aufgegriffen und wurde bereits vielfach für ihre digitalen Angebote ausgezeichnet. Mit der stark zunehmenden Nutzung mobiler Zugänge gewinnt die Entwicklung weiter an Momentum. Bestandskunden wünschen eine sichere, schnelle und vor allem unkomplizierte Abwicklung ihrer Geschäfte, Neukunden fühlen sich zunehmend durch ein überzeugendes Angebot von Informations- und Abschlussmöglichkeiten angezogen. Für die Postbank bietet die Digitalisierung zusätzliche Chancen, ihre Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten.



## RISIKOBERICHT

### Zusammenfassender Überblick über die Risikolage

Dank des stabilen Geschäftsmodells der Postbank mit dem Fokus auf Kredit- und Einlagengeschäften mit Privat- und Geschäftskunden ergaben sich im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen im Risikoprofil.

Der aus dem Anlagebuch der Bank resultierende Marktrisikokapitalbedarf lag zum 30. September 2015 aufgrund einer gegenüber dem Vorjahresultimo reduzierten Zinsrisikoposition und einer geringeren Credit-Spread-Sensitivität des Bestands unter dem Niveau des Vorjahres. Handelsbuchaktivitäten fanden 2015 nicht statt. Das konjunkturelle Umfeld in Deutschland ist aktuell weiterhin günstig, sichtbar durch die ansteigenden Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte. Die gute Situation am Arbeitsmarkt, die Immobilienpreisentwicklung sowie die positive Entwicklung der deutschen Industrie bieten Wachstumsmöglichkeiten für das Kreditgeschäft mit privaten und gewerblichen Kunden und wirken ebenfalls positiv auf die Kreditrisiken im Bestandsgeschäft. Auch die nachhaltigen risikoreduzierenden Maßnahmen der Bank trugen zu einer positiven Entwicklung der Risikovor-sorge bei.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken sind aktuell für die Postbank und ihre Tochtergesellschaften nicht erkennbar.

### Gesamtbankrisiko

Die Risikonahme zur Ergebniszielung stellt für die Postbank eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Die eingegangenen Risiken werden im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) regelmäßig identifiziert, gemessen, überwacht und limitiert sowie im Kontext der Risikotragfähigkeitsrechnung in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. In den ersten drei Quartalen 2015 wurden die für Markt-, Kredit- und Operationelle Risiken festgesetzten Limite auf Konzernebene stets eingehalten. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns war jederzeit gegeben.

### Kreditrisiken

Die Risikovorsorge lag zum 30. September 2015 aufgrund des weiterhin positiven Verlaufs im Kundengeschäft – auch zurückzuführen auf ein anhaltend vorteilhaftes makroökonomisches Umfeld, in dem sich die Bank bewegt, gute Erlöse im Rahmen der Sicherheitenverwertung in der Baufinanzierung sowie ein konsequentes Risikomanagement – deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Für das vierte Quartal 2015 erwarten wir eine weiterhin positive Entwicklung der Risikosituation, einhergehend mit einem anhaltend günstigen makroökonomischen Umfeld.

### Marktrisiken

Das Marktrisiko der Postbank wird insbesondere von der Zins- und der Credit-Spread-Entwicklung am europäischen Kapitalmarkt beeinflusst. Während der Geldmarkt im Zusammenhang mit der weiterhin expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) auf historisch niedrigem Niveau mit teilweise negativen Renditen verharrte, war der Kapitalmarkt in den ersten drei Quartalen 2015 von erhöhten Zins- und Spread-Volatilitäten und einer leichten Verteilung der Zinsstrukturkurve geprägt. In diesem Umfeld stieg auch der operative Value-at-Risk (VaR) des Anlagebuchs im Berichtszeitraum an.

Der auf Basis eines Stressed-VaR-Ansatzes berechnete Risikokapitalbedarf für Marktrisiken ist gegenüber dem Vorjahresultimo gesunken, nachdem die Bank ihre strategische aktivische Zinspositionierung und auch ihr Credit Spread Exposure, insbesondere in Bezug auf Staatsanleihen, reduziert hat. Ausblickend rechnet die Postbank auch für das vierte Quartal 2015 mit einer im Vergleich zum aktuellen Niveau unveränderten Marktrisikoauslastung.

### Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Postbank ist aufgrund der stabilen Refinanzierungsbasis aus den Kundeneinlagen und dank des umfangreichen Bestands an hochliquiden Wertpapieren weiterhin solide.

Auch wenn die Reduktion der hohen Überschussliquidität weiterhin angestrebt wird, war die Liquiditätssituation insgesamt stets solide und wird auch weiterhin als sehr stabil erwartet.

### Operationelle Risiken

Das OpRisk-Schadenprofil der Postbank spiegelt im Wesentlichen die strategische Ausrichtung einer Retail-Bank mit Mengengeschäft wider. Ein Schwerpunkt lag in den letzten Jahren stets auf den sogenannten „High-Frequency/Low-Impact-Schäden“, also den Schadenfällen, die im Einzelfall nur eine geringe Schadenhöhe aufweisen, dafür jedoch mehrfach pro Jahr auftreten.

In den letzten Jahren war außerdem eine Zunahme von Klagen und Beschwerden im Bereich der Anlageberatung zu verzeichnen. Ein Großteil von diesen bezog sich auf Beratungen und Geschäftsabschlüsse im Bereich geschlossener Fonds; der Vertrieb der Fonds wurde 2012 eingestellt. In den ersten drei Quartalen 2015 war nunmehr bei den Klagen und Beschwerden zur Anlageberatung ein rückläufiger Trend, bei denen zum Thema Widerrufsbelehrung bei Baufinanzierungen dagegen eine Zunahme zu beobachten.

Aufgrund der initiierten und bereits umgesetzten Maßnahmen geht die Postbank für die nächsten Jahre von einem sukzessiven Rückgang der Schäden aus Operationellen Risiken aus.

Für die Geschäftsrisiken liegt gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2014 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung vor.

Die Risikosituation und das Risikomanagement der Postbank sowie die ergriffenen Maßnahmen werden im Folgenden detailliert beschrieben.

### Entwicklungen im Risikomanagement

Die Postbank nutzt für die Kalkulation der Eigenmittelanforderungen neben dem IRB-Basis-Ansatz und dem IRB-Ansatz für das Mengengeschäft auch den fortgeschrittenen Ansatz (A-IRBA) für die Portfolios Firmenkunden, Banken sowie Gewerbliche Immobilienfinanzierungen Inland und UK (Commercial Real Estate). Für 2015 wird eine Ausweitung der Anwendung des A-IRBA auf PK-Dispo angestrebt, vorbehaltlich der entsprechenden Zulassung durch die Aufsichtsbehörden.

Mit Blick auf das Liquiditätsrisikomanagement befindet sich die Postbank seit 2011 fortlaufend in Projekten zur Erfüllung neuer bzw. konkretisierter regulatorischer Anforderungen.

Bei den aktuellen Projektaktivitäten im Liquiditätsumfeld steht die Weiterentwicklung von Datenbasis, Systemen und Prozessen zur Umsetzung der Anforderungen zu den Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM), zum EBA Funding Plan sowie zu den Änderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Delegated Act (Verordnung der EU-Kommission 2015/61) im Fokus.

Die Einbeziehung der Postbank in das Risikomanagement der Deutschen Bank erfolgt über die etablierte Vernetzung der Gremien sowie über die funktionalen Berichtslinien zwischen der Postbank und der Deutschen Bank. Es erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung durch die Postbank an die Deutsche Bank zur übergreifenden Erfassung und Steuerung von Risiken. Für die wesentlichen Managementreports sowie Kernkennzahlen ist ein gemeinsames Reporting aufgesetzt.

Mit Inkrafttreten der SSM-Verordnung (SSM – Single Supervisory Mechanism) wurde eine einheitliche Bankenaufsicht unter dem Dach der EZB etabliert. Als Teil der Deutschen Bank wird die Postbank diesbezüglich bei Anfragen der Bankenaufsicht an die Deutsche Bank mit einbezogen.

Auch im Jahr 2015 ist die Postbank mit umfangreichen regulatorischen Neuerungen konfrontiert. Hierzu gehören u. a. der Supervisory Review and Evaluation Process (SREP), die Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel Committee on Banking Supervision – BCBS # 239) sowie das „Analytical Credit Dataset“-Projekt (AnaCredit-Projekt) der EZB.

#### Risikomanagement im Rahmen des Deutsche Bank Konzerns

Die Postbank ist unter Beachtung der maßgeblichen gesellschafts- und bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben in das Risikomanagement der Deutschen Bank AG eingebunden, um ein gemeinsames, angemessenes und wirksames Risikomanagement auf Ebene des Deutsche Bank Konzerns zu gewährleisten. Hierzu ist die Postbank in ein geeignetes System zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation von Risiken integriert, das einen vollständigen Überblick über die Risikosituation sowie das institutsbezogene Sicherungssystem insgesamt liefert und dem Konzern die entsprechende Einflussnahme ermöglicht. Durch eine etablierte einheitliche Risk-Governance-Struktur wird zudem eine gemeinsame Risikokultur gelebt.

Die Vorbereitungen für die Etablierung gemeinsamer A-IRBA-Ratingmodelle wurden soweit vorangebracht, dass mit der Duldung des LC/FI-Modells der Deutschen Bank durch die Bankenaufsicht eine konzernweit einheitliche Ratingmethode erreicht wurde.

Die Postbank ist auch hinsichtlich der Tätigkeit des Single Supervisory Mechanism (SSM) in das Gruppenrisikomanagement der Deutsche Bank Gruppe eingebunden. Zudem wird die Postbank die guten Beziehungen zu den nationalen Aufsichtsbehörden weiter pflegen.

Die angekündigte Strategie der Deutschen Bank als Mehrheitseigentümerin der Postbank wird auch hinsichtlich der Auswirkungen auf das Risikomanagement geprüft.

#### Arten von Risiken

Die innerhalb der Postbank betrachteten Risikoarten werden im Rahmen einer konzernweiten Risikoinventur ermittelt.

Die Postbank unterscheidet folgende Risikoarten:

##### • Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch die Unsicherheit hinsichtlich der Änderungen von Marktpreisen sowie marktwertbestimmenden Faktoren (z. B. Zinssätzen, Credit Spreads, Fremdwährungskursen), ihrer wechselseitigen Korrelationen und spezifischen Volatilitäten.

Marktrisiken im engeren Sinne entstehen für die Postbank aus ihren Positionen im Anlagebuch sowie aus ihren leistungsorientierten Pensionsplänen. Zu den Marktpreisrisiken im weiteren Sinne zählt die Postbank auch:

- a) Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken, bezogen auf den Immobilienbesitz der Postbank (Immobilienrisiken).
- b) Potenzielle Verluste aus Marktwertschwankungen des strategischen Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden (Beteiligungsrisiken).

##### • Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen bei Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner ergeben, einschließlich Forderungen, die zum Weiterverkauf vorgesehen sind. Diese Transaktionen gehören in der Regel zu unserem traditionellen nicht handelsbezogenen Kreditgeschäft (wie Kredite und Eventualverbindlichkeiten) oder den direkten Handelsaktivitäten mit Kunden (wie außerbörslich gehandelte Derivate, Devisentermingeschäfte und Zinstermingeschäfte). Die Postbank unterscheidet drei Arten von Kreditrisiken:

- a) Adressausfall- und Bonitätsrisiken: Während Bonitätsrisiken die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners messen, bestehen Adressausfallrisiken darin, dass Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen in Bezug auf die zuvor beschriebenen Ansprüche nicht erfüllen.
- b) Abwicklungsrisiken entstehen, wenn die Abwicklung oder die Verrechnung von Transaktionen scheitern. Dabei handelt es sich um potenzielle Verluste beim Ausfall des Kontrahenten im Zusammenhang mit dem nicht zeitgleich vollzogenen Austausch von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder anderen Werten.
- c) Länderrisiken entstehen auf Basis einer Reihe von makroökonomischen oder sozialen Geschehnissen durch unerwartete Ausfall- oder Abwicklungsrisiken mit entsprechenden Verlusten in Ländern, die in erster Linie die Kontrahenten in diesem Rechtsraum beeinträchtigen. Dazu gehören eine Verschlechterung der makroökonomischen Rahmenbedingungen, politische Unruhen, die Verstaatlichung und Enteignung von Vermögenswerten, die staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden oder die extreme Ab- und Entwertung der Landeswährung. Länderrisiken beinhalten auch Transferrisiken. Transferrisiken entstehen, wenn



Schuldner aufgrund direkter staatlicher Intervention nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen an Nicht-Gebietsansässige zu übertragen.

#### • Liquiditätsrisiken

Im Management von Liquiditätsrisiken unterscheidet die Postbank zwei Arten von Risiken bei der Refinanzierung: das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko:

- a) Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Volumenrisiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.
- b) Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Kostenrisiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristeninkongruenz aufgrund einer Erhöhung der eigenen Refinanzierungsaufschläge auf den Swapsatz.

#### • Operationelle Risiken

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Rechtsrisiken sind Teil der Operationellen Risiken. Sie beinhalten u. a. die potenzielle Verpflichtung zur Zahlung von Bußgeldern, Geldstrafen oder sonstigen Strafzahlungen aus aufsichtsrechtlichen Maßnahmen oder privatrechtlichen Vereinbarungen. Sie ergeben sich auch durch eine geänderte Rechtslage aufgrund neuer Rechtsprechung bzw. durch Gesetzesänderungen, die Auswirkungen auf bereits abgeschlossene Geschäfte haben. Nicht gemeint sind die Kosten für die Veränderung der Prozesse zur Umsetzung der geänderten Rahmenbedingungen. Sonstige Risiken, insbesondere Reputationsrisiken und strategische Risiken, fallen nicht unter den Begriff Operationelle Risiken.

#### • Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken umfassen Spar- und Girorisiken, Kollektivrisiken, Reputationsrisiken sowie residuale Geschäftsrisiken:

- a) Spar- und Girorisiken: Mögliche Verluste, die, ausgelöst durch unerwartete Verhaltensweisen von Spar- und Girokunden, als Folge von Volumen- oder Margenänderungen auftreten können.
- b) Kollektivrisiken als spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG bezeichnen mögliche negative Effekte in der Vermögens-, Risiko- und Ertragslage aufgrund einer von der Prognose abweichenden tatsächlichen Entwicklung des Bausparkollektivs.
- c) Reputationsrisiken: Gefahr von Ereignissen, die das Ansehen der Postbank bei ihren Anspruchsgruppen (Stakeholdern) derart beschädigen, dass daraus ein mittelbarer oder unmittelbarer finanzieller Schaden für die Postbank entstehen kann.
- d) Residuale Geschäftsrisiken bezeichnen Risiken eines Ergebnismrückgangs aufgrund unerwarteter Abweichungen der Ertragszahlen und der korrespondierenden Kosten von der ursprünglichen Planung, die nicht auf andere Risiken zurückzuführen sind.

Für alle quantifizierten Risikoarten erfolgt im Rahmen der internen Steuerung eine Zuweisung des Risikokapitals auf Segmentebene. Durch das interne Transferpricing werden alle Marktrisiken mit Ausnahme der Credit-Spread-Risiken der Non Core Operating Unit (NCOU) in das Segment Financial Markets übertragen. Die mit Marktrisiken belegten Wertpapierbestände der NCOU sind zum Abbau vorgesehen.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die operativ steuerbaren Marktrisiken, Kreditrisiken, Operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt.

#### Organisation des Risikomanagements

Die Postbank verfügt über eine Risikomanagementorganisation, die durch die Identifikation aller wesentlichen Risiken und Risikotreiber sowie die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Risiken werden im Rahmen des ICAAP unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten zur Erzielung des Risk>Returns und zur Nutzung von Marktopportunitäten limitiert und gesteuert.

Mit Blick auf die Schwerpunkte des Risikomanagements der Postbank haben sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2014 keine nennenswerten Veränderungen ergeben. Dabei unterliegen die im Konzernlagebericht 2014 dargelegten Methoden, Systeme, Prozesse und das darauf aufbauende Berichtswesen kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

#### Risikokapital und Limitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird neben der Eigenmittelausstattung gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) sowohl aus einer Liquidationsperspektive (ökonomischer Gläubigerschutz) als auch aus einer Going-Concern-Perspektive (regulatorischer Going-Concern-Ansatz) beurteilt. Die Postbank sieht ihre Risikotragfähigkeit als gegeben an, wenn die Risikodeckungsmasse größer als das zugewiesene Risikokapital und größer als das momentane Gesamtrisiko (VaR) ist.

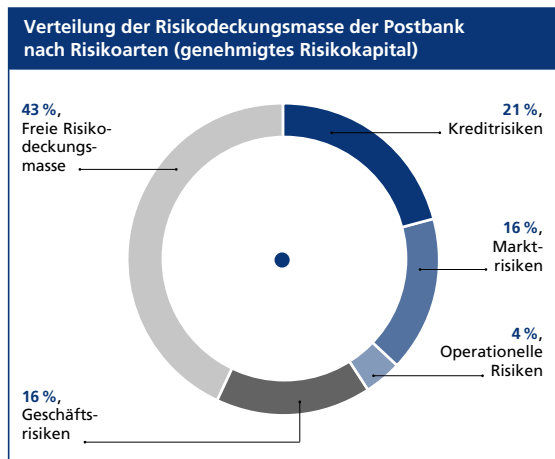
Unter dem Blickwinkel des ökonomischen Gläubigerschutzes wird das Risikopotenzial zu einem Konfidenzniveau von 99,93 % berechnet. Die Risikodeckungsmasse wird hierbei als sogenannter ökonomischer Substanzwert aus der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellten Konzernbilanz abgeleitet und dient vor allem dem Schutz erstrangiger Verbindlichkeiten in einem Liquidationsszenario.

Das aus der Risikodeckungsmasse auf die jeweiligen Einheiten und Risikoarten allokierte Kapital wird als Risikokapital bezeichnet. Die Risikokapitalallokation wird mindestens quartalsweise vom Gesamtvorstand bzw. vom Bankrisikokomitee überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die weitere Verteilung des den einzelnen Risikoarten zugeordneten Risikokapitals sowie, falls erforderlich, eine Adjustierung der Einzellimite der Risikoarten erfolgen durch die Risikokomitees.

Für die im Kapitel „Arten von Risiken“ aufgeführten Risikoarten wird mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos und des Reputationsrisikos ökonomisches Kapital bereitgestellt. Zur Absicherung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos hält die Postbank einen Liquiditätspuffer aus hochliquiden und liquiden Vermögensgegenständen für eine zweimonatige Survival

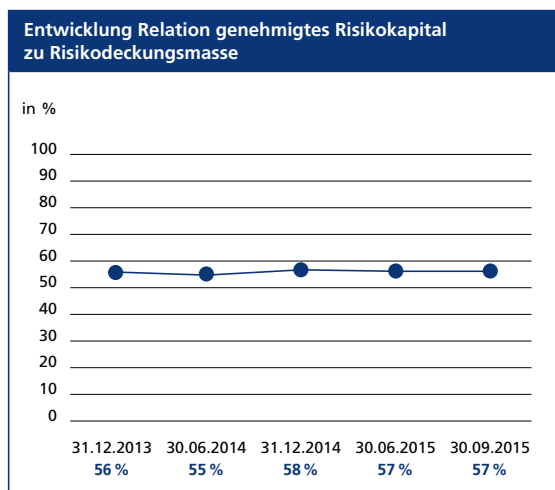
Period im Stressszenario gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vor.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse „Ökonomischer Gläubigerschutz“ der Postbank nach Risikoarten und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten im dritten Quartal 2015 (Berechnung per 30. September 2015) stellt sich wie folgt dar:



Die absolute Höhe der Risikodeckungsmasse „Ökonomischer Gläubigerschutz“ und eine nach Risikoarten differenzierte Aufteilung der absoluten Risikokapitalbeträge (Stichtag 30. September 2015 und Vorjahresultimo) werden in Note 33 des Zwischenabschlusses dargestellt.

Nachstehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung des genehmigten Risikokapitals im Verhältnis zur gesamten Risikodeckungsmasse:



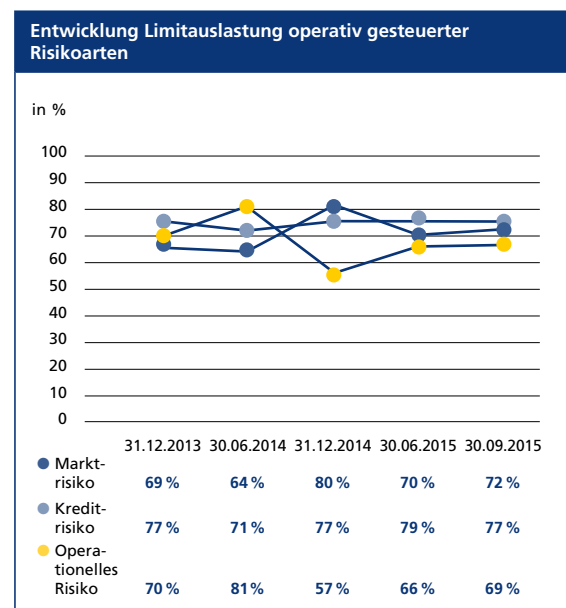
Die Auslastung der Risikodeckungsmasse, bezogen auf das verteilte Risikokapital nach Diversifikation, belief sich zum Berichtsstichtag auf 57%. In den ersten drei Quartalen 2015 wurde das gesamte allokierte Kapital im Vergleich zum Jahresende 2014 nicht verändert. Die Risikodeckungsmasse erhöhte sich leicht gegenüber dem 31. Dezember 2014, sodass sich die Auslastung im Jahresvergleich minimal reduzierte.

Auch in einer Going-Concern-Perspektive ist das ermittelte Risikopotenzial ausreichend durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse (freies Kernkapital) gedeckt.

Neben der Limitierung der Risikopositionen für die einzelnen Risikoarten auf Basis des allokierten Risikokapitals kommen Produkt-, Volumen- und Sensitivitätslimite zum Einsatz, um über die eigentlichen Risikopositionen hinaus auch Risikokonzentrationen in Einzelpositionen oder Risikoarten zu beschränken.

Bei den Marktrisiken erfolgt die Steuerung über die Zuteilung von VaR- und Verlustlimiten auf Konzernebene sowie für die jeweiligen Portfolios. Seit dem zweiten Halbjahr 2014 wird für Marktrisiken ein Stressed-Value-at-Risk-Konzept (Stressed-VaR-Konzept) verwendet, das als Methode für die Kalkulation der Kapitalunterlegung von Marktrisiken einen gestressten Zeitraum unterstellt. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen an Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch Vorgabe eines Zielfortfolios. Das Volumen des Mengengeschäfts wird durch Soll-Ist-Vergleiche mit den Planvorgaben gesteuert. Für Operationelle Risiken werden Limite und Warnschwellen je Segment festgelegt. Die weiteren Risikoarten werden durch konzernweit gültige Limite gesteuert.

Nachstehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung der Limitauslastung operativ gesteuerter Risikoarten im Zeitablauf. Die Postbank verfolgt das Ziel, durch ein aktives Limitmanagement die Steuerungswirkung auf die Risiken zu verbessern. Als Folge dessen ist generell mit höheren Auslastungen der Limite zu rechnen.



Zum Stichtag 30. September 2015 betrug die Auslastung des für Marktrisiken im engeren Sinne genehmigten Risikokapitals 72 % (31. Dezember 2014: 80 %). Die im Vergleich zum Vorjahresende gesunkene Auslastung erklärt sich vor allem durch die Reduktion der aktivischen Zinsposition und eine geringere Credit-Spread-Sensitivität des Portfolios, insbesondere gegenüber Staatsanleihen. Die Limitauslastung für Kreditrisiken lag zum 30. September 2015 bei 77 % (31. Dezember 2014: 77 %). Einem Anstieg des Kreditrisikos in den Kernsegmenten durch ein gestiegenes Geschäftsvolumen bei Retail- und Firmenkunden sowie einzelnen Ratingverschlechterungen bei Financial Markets steht ein Rückgang des Kreditrisikos im Non-Core-Portfolio gegenüber. Die Erhöhung der Limitauslastung des für Operationelle Risiken genehmigten Risikokapitals von 57 % zum Jahresresultimo 2014 auf 69 % zum 30. September 2015 basiert u. a. auf der im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt immer noch hohen Anzahl an Klagen und Beschwerden von Kunden im Zusammenhang mit der inzwischen eingestellten Vermittlung von geschlossenen Fonds sowie auf den Kundenforderungen zur Rückerstattung der Bearbeitungsgebühren bei Verbraucherdarlehen aufgrund der einschlägigen Urteile des Bundesgerichtshofs. Neben diesen Fällen kam es 2015 im Vergleich zum Vorjahr zu einem substantiellen Anstieg von Klagen und Beschwerden zu Widerrufsbelehrungen bei Baufinanzierungen. Da von Klagen zu Beratungs- und Offenlegungsmängeln auch Mitbewerber betroffen sind und die Schäden der Mitbewerber im Kapitalmodell berücksichtigt werden, führt dies ebenfalls zu einem Anstieg des OpRisk-Kapitalbedarfs der Postbank Gruppe.

Die Risikotragfähigkeit der Postbank war jederzeit gegeben.

#### Risikokonzentrationen und Stresstesting

Im Hinblick auf die Identifikation, das Reporting und die Überwachung von Risikokonzentrationen sowie hinsichtlich der Projekte zur Verbesserung der Kreditportfoliosteuerung wird auf die Ausführungen im Konzernlagebericht 2014 verwiesen.

Durch die segmentspezifischen Risk Assessment Reports und die steuerungsrelevanten Risikozirkel werden Risikokonzentrationen zeitnah eng überwacht.

Für das Commercial-Mortgage-Portfolio wird eine Strategie zur Vermeidung von regionalen Einzelkonzentrationsrisiken verfolgt. Der Fokus liegt weitgehend auf Deutschland bzw. auf Europa.

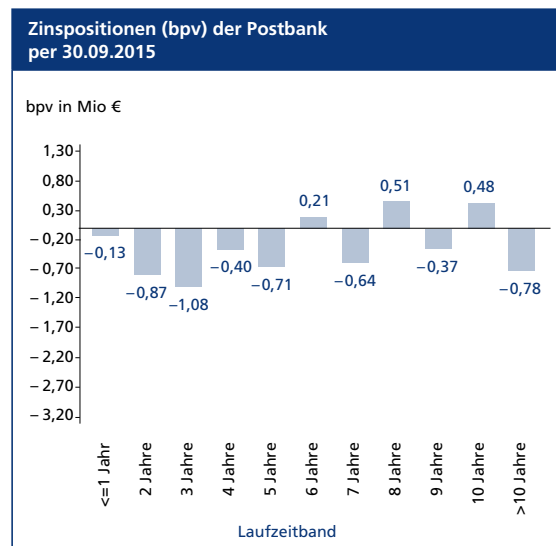
Aktuell ist auf Basis des ökonomischen Kapitals eine Risikokonzentration insbesondere im Bereich des Staaten-Exposure erkennbar.

#### Überwachung und Steuerung von Marktrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktrisiken im engeren Sinne verwendet die Postbank zum einen VaR-Limite und barwertige Verlustlimite auf Konzernebene sowie für Subportfolios. Zum anderen werden als weitere Steuerungskennzahlen Sensitivitätsmaße und Fristigkeitenstrukturen herangezogen. Die Wertveränderungen der mit Marktrisiken behafteten Positionen werden aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Bei inaktiven Marktsegmenten wird im Rahmen eines gesonderten Prozesses regelmäßig überprüft, inwieweit die verfügbaren Marktdaten noch adäquate Bewertungen ermöglichen. Für definierte Bestände werden deshalb aus Bewertungsmodellen abgeleitete Kurse verwendet. Die

Ergebnissteuerung der Marktrisikopositionen erfolgt primär mit einem barwertigen Fokus. Sämtliche Marktrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Risiken aus möglichen Spread-Veränderungen sind in der Risikomessung berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktrisiken bezeichnen die aus einer Marktzinsänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensitiver Finanzinstrumente. Die Analyse der Zinsrisiken ist integraler Bestandteil der täglichen Marktrisikomessung im Handels- und im Anlagebuch. Die nachstehende Grafik zeigt das Profil der offenen Zinspositionen der Postbank zum 30. September 2015 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, hier besteht also ein Überhang der Aktivpositionen. Positive Werte sind analog als Passivüberhang zu interpretieren. In Summe ist die Postbank zum 30. September 2015 weiterhin mit einem aktivischen Zins-Exposure positioniert.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. September 2015 im Wesentlichen auf den kurzen und mittleren Laufzeitbereich bis 7 Jahre sowie die langen Laufzeiten von über 10 Jahren konzentrieren, während insbesondere im Bereich der Laufzeit von 8 und 10 Jahren passivische Zinsrisikoüberhänge dominieren. Der Gesamt-bpv lag zum 30. September 2015 bei -3,8 Mio € nach -4,3 Mio € am 31. Dezember 2014. Die Zinssensitivitäten resultieren überwiegend aus Euro-Positionen; die Zinssensitivitäten in anderen Währungen sind unwesentlich. Als Instrument zur aktiven Steuerung der Zinsänderungsrisiken dienen der Postbank vorwiegend Zinsswaps. Das Risiko aus Aktienbeständen ist unverändert vernachlässigbar.

#### Überwachung von Marktrisiken

Die Marktrisiken werden durch ein System risikobegrenzender Limite gesteuert. Das Gesamtrisikokapital für Marktrisiken wird vom Bankrisikokomitee beschlossen und vom Marktrisikokomitee in Form von operativen Sub-Limiten den einzelnen Einheiten bzw. Portfolios zugeteilt. Neben Limiten, bezogen auf den Gesamt-VaR sowie die wesentlichen Unterarten des Marktrisikos, werden Verlustlimite für

potenzielle Marktwertverluste in einzelnen Portfolios alloziert. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt auf täglicher Basis. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; über das Verlustlimit hinausgehende aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich festgelegte Niveau auf. Im Berichtszeitraum wurde das eingeräumte VaR-Limit auf Konzernebene jederzeit eingehalten. Auf Subportfolioebene kam es kurzfristig zu einer zweitägigen Überziehung des entsprechenden VaR-Limits als Folge einsetzender Limitdynamisierung.

Neben den VaR-Limiten sind vom Marktrisikokomitee Sensitivitätslimite festgelegt worden, die die Credit-Spread- und die Zins-Sensitivitäten in den verschiedenen Segmenten, Portfolios und Laufzeiten begrenzen.

Die zur Berechnung des VaR angewandten Verfahren werden regelmäßig validiert und im Hinblick auf ihre Zuverlässigkeit überprüft. Dabei wird die Prognosegenauigkeit des berechneten VaR u. a. durch Vergleich mit den hypothetischen Gewinnen und Verlusten infolge von eingetretenen Marktwertveränderungen, bei unverändertem Bestand, überprüft (Clean Mark-to-Market Backtesting). Per 30. September 2015 liegen die Backtesting-Ergebnisse (einseitiger Binomialtest gemäß Baseler Ampel-Ansatz) auf Konzernebene mit fünf „Ausreißern“ im gelben Bereich. Wesentliche Ursachen für

die erhöhte Anzahl an Ausreißern sind vor allem abrupte und deutliche Zins- und Spread-Anstiege im zweiten Quartal 2015 nach einer langen Phase tendenziell sinkender Renditen.

Zur weiteren detaillierten Beschreibung der Methoden zur Messung und Limitierung der Marktrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht 2014 im Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Marktrisiken“ des Risikoberichts.

**Stresstesting**

Bei den regelmäßig durchgeführten internen Stresstests für Marktrisiken zeigen sich die größten Anfälligkeiten weiterhin im Zins- und im Spread-Bereich. Demgegenüber sind die Sensitivitäten gegenüber Aktienkurs-, Währungskurs- und Volatilitätsveränderungen deutlich geringer.

Auch bei Eintreten des nachteiligsten der betrachteten historischen und hypothetischen Stressszenarien war das für Marktrisiken zur Verfügung stehende Risikokapital in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 jederzeit ausreichend, um resultierende marktwertige Verluste zu decken.

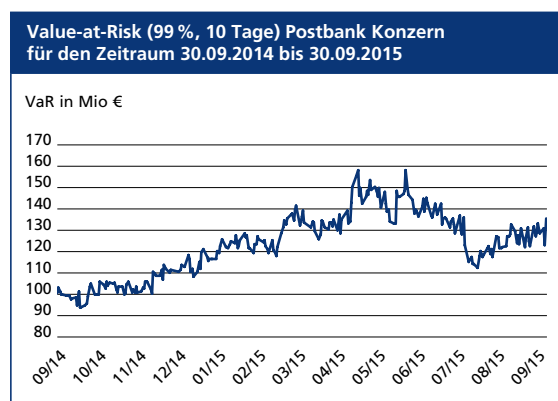
**Risikokennzahlen**

Für das dritte Quartal 2015 (sowie für das Vorquartal) wurden folgende VaR-Werte ermittelt:

Value-at-Risk Marktrisiken Postbank Konzern								
Konzern VaR (10 Tage, 99%)	VaR am Quartalsende		Maximaler VaR		Minimaler VaR		Durchschnittlicher VaR	
	Q3 2015 Mio €	Q2 2015 Mio €	Q3 2015 Mio €	Q2 2015 Mio €	Q3 2015 Mio €	Q2 2015 Mio €	Q3 2015 Mio €	Q2 2015 Mio €
Zinsrisiken	60,6	66,6	78,3	98,8	38,2	52,5	57,0	71,8
Aktien-/Aktienindexrisiken	8,9	5,0	9,0	5,3	6,0	3,9	7,8	4,4
Währungsrisiken	4,0	2,5	6,4	5,7	1,9	0,9	4,7	2,4
Sonstige Marktrisiken (Spread)	104,5	103,1	108,4	118,7	96,1	102,3	101,6	109,2
Diversifikationseffekte	-36,8	-39,6	-51,0	-56,7	-32,8	-34,8	-42,1	-45,1
<b>Gesamt</b>	<b>141,2</b>	<b>137,6</b>	<b>144,1</b>	<b>160,4</b>	<b>113,1</b>	<b>127,2</b>	<b>129,0</b>	<b>142,7</b>

Zum 30. September 2015 betrug der Marktrisiko-VaR (Konfidenzniveau: 99 %, Haltedauer: 10 Tage) insgesamt 141 Mio € (zum Vergleich: 113 Mio € per 31. Dezember 2014).

Die Entwicklung des VaR (Konfidenzniveau: 99 %, Halte-dauer: 10 Tage) für die Postbank ist der folgenden Grafik zu entnehmen.



Ansteigende Zins- und Credit-Spread-Risiken infolge zunehmender Marktvolatilitäten führten im Laufe des ersten Halbjahrs 2015 zu erhöhten VaR-Auslastungen. Im dritten Quartal führte die Reduktion des aktivischen Zins-Exposure zu einem deutlichen Rückgang der operativen VaR-Kennzahlen im Anlagebuch.

Das Handelsbuch der Postbank weist seit Mai 2014 keinen aktiven Bestand mehr auf. Neugeschäft in Handelsbuchgeschäften findet derzeit nicht statt.

#### Überwachung und Steuerung von Kreditrisiken

Die Postbank orientiert sich in der Gesamtzusammensetzung des Kreditportfolios mit den Schwerpunkten Retail, Firmenkunden inklusive Gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Banken, Staaten (Zentral- und Regionalregierungen sowie Kommunen) sowie den damit einhergehenden Risikokonzentrationen an einem Zielfortfolio. Dieses Zielfortfolio wurde nach der Maßgabe eines ausgewogenen Verhältnisses von Rendite und Risiko aufgestellt. Auf dessen Basis werden die Ratingklassen-, Branchen- und Regionenverteilungen strukturiert. Quartalsweise wird das aktuelle Forderungsportfolio mit dem Zielfortfolio abgeglichen. Für das Firmenkundengeschäft erfolgt zusätzlich eine einzelbezogene Rentabilitätsbetrachtung mittels des Verhältnisses von risikoadjustierter Nettomarge zu gebundenem regulatorischem Kapital. Das Privatkundengeschäft ist aufgrund der ausgeprägten Risikodiversifikation im Rahmen der Definition des Zielfortfolios nicht grundsätzlich anteilmäßig limitiert, sondern wird über die Nettomargenerwartungen nach Abzug des erwarteten Risikos gesteuert.

Das Management und die Überwachung des Adressenausfallrisikos und damit die Umsetzung der Kreditrisikostategie finden zum einen auf Basis des Einzelrisikos und zum anderen auf Portfolioebene statt. Für eine detaillierte Darstellung wird auf den Konzernlagebericht 2014, Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Kreditrisiken“, verwiesen.

Wesentliche Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Segmente zum 30. September 2015 im Vergleich zum Jahresende 2014 werden in der folgenden Tabelle dargestellt (Volumen: IFRS-Buchwerte).

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Economic Capital <sup>1</sup>	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Retail	75.185	76.361	298	297	832	794
Firmenkunden	14.483	13.928	42	47	318	307
Financial Markets	48.662	50.008	6	5	381	368
Non Core Operating Unit	9.464	11.194	8	11	608	668
Pensionsfonds	k.A.	k.A.	0	0	7	7
<b>Gesamt</b>	<b>147.795</b>	<b>151.491</b>	<b>354</b>	<b>360</b>	<b>2.146</b>	<b>2.145</b>

<sup>1</sup>Das zugrunde liegende Konfidenzniveau beträgt 99,93 %.

Der Erwartete Verlust (EV) und das Economic Capital (EC) sind im Vergleich zum Vorjahresultimo stabil. In den Kernsegmenten Retail, Firmenkunden sowie Financial Markets ist durchgehend ein EC-Anstieg zu verzeichnen, der einerseits durch gestiegene Volumina (Ratenkredite, Commercial Mortgages) und andererseits durch Ratingverschlechterungen (Financial Markets) begründet ist. Der EV entwickelte sich im Wesentlichen analog. Im Segment Firmenkunden führten einzelne Ratingverbesserungen zu einem leichten Rückgang des EV; die daraus resultierende Reduzierung des EC wurde durch die zuvor genannten Effekte jedoch kompensiert. Im Non-Core-Portfolio sind EC und EV aufgrund von Fälligkeiten und Modellrekalibrierungen im Jahresverlauf gesunken.

Die Tabelle „Maximale Adressenausfallrisiken“ stellt das maximale Kreditrisiko zum 30. September 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 dar. Die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ zeigt einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttoexposition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungs-techniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings ein, wie dies bei der ökonomischen Risikobetrachtung in der Tabelle „Kreditrisiken“ gegeben ist. Ergänzend zu den in den folgenden Tabellen ausgewiesenen Positionen, hielt die Postbank per 30. September 2015 eine nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligung in Höhe von 428 Mio € (vgl. Note 17).

Maximale Adressenausfallrisiken								
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag		Sicherheiten		Garantien/ Kreditderivate		Maximaler Adressenausfallrisikobetrag nach Kreditrisikominderung	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>682</b>	<b>697</b>	<b>111</b>	<b>134</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>571</b>	<b>563</b>
Held for Trading	682	697	111	134	-	-	571	563
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>104</b>	<b>119</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>104</b>	<b>119</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>17.161</b>	<b>19.659</b>	<b>14.530</b>	<b>16.357</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>2.631</b>	<b>3.302</b>
Loans and Receivables	17.161	19.659	14.530	16.357	-	-	2.631	3.302
Wertpapierpensionsgeschäfte	14.578	16.373	14.530	16.357	-	-	48	16
Tagesgelder	802	891	-	-	-	-	802	891
Darlehen	68	384	-	-	-	-	68	384
Namensschuldverschreibungen	479	228	-	-	-	-	479	228
Termingelder	1.100	1.101	-	-	-	-	1.100	1.101
Sonstige Forderungen	134	682	-	-	-	-	134	682
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>98.704</b>	<b>97.972</b>	<b>73.627</b>	<b>74.263</b>	<b>933</b>	<b>630</b>	<b>24.144</b>	<b>23.079</b>
Loans and Receivables	94.202	93.040	69.268	69.516	933	630	24.001	22.894
Private Baufinanzierungen	64.084	64.317	61.921	62.060	-	-	2.163	2.257
Bauspardarlehen	3.213	3.564	3.109	3.425	-	-	104	139
Gewerbliche Kredite	14.285	13.775	4.238	4.031	933	630	9.114	9.114
Forderungen an öffentliche Haushalte	4.754	3.789	-	-	-	-	4.754	3.789
Ratenkredite	6.436	6.098	-	-	-	-	6.436	6.098
Sonstige Forderungen	1.430	1.497	-	-	-	-	1.430	1.497
Fair-Value-Option	4.502	4.932	4.359	4.747	-	-	143	185
Private Baufinanzierungen	4.502	4.932	4.359	4.747	-	-	143	185
<b>Finanzanlagen</b>	<b>31.144</b>	<b>33.044</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>31.144</b>	<b>33.044</b>
Loans and Receivables	18.077	20.642	-	-	-	-	18.077	20.642
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.077	20.642	-	-	-	-	18.077	20.642
Available for Sale	13.067	12.402	-	-	-	-	13.067	12.402
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.760	12.195	-	-	-	-	12.760	12.195
Investmentfondsanteile	262	179	-	-	-	-	262	179
Beteiligungen	40	22	-	-	-	-	40	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	5	6	-	-	-	-	5	6
<b>Zwischensumme</b>	<b>147.795</b>	<b>151.491</b>	<b>88.268</b>	<b>90.754</b>	<b>933</b>	<b>630</b>	<b>58.594</b>	<b>60.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	<b>385</b>	<b>394</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>385</b>	<b>394</b>
<b>Widerrufliche und unwiderrufliche Kreditzusagen<sup>1</sup></b>	<b>19.576</b>	<b>19.054</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>35</b>	<b>-</b>	<b>19.541</b>	<b>19.054</b>
Widerrufliche Kreditzusagen	13.626	13.984	-	-	-	-	13.626	13.984
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.950	5.070	-	-	35	-	5.915	5.070
<b>Gesamt</b>	<b>167.756</b>	<b>170.939</b>	<b>88.268</b>	<b>90.754</b>	<b>968</b>	<b>630</b>	<b>78.520</b>	<b>79.555</b>

<sup>1</sup>Werte für 2014 angepasst

Mit Blick auf den seit dem dritten Quartal 2008 kontinuierlich betriebenen Abbau von finanzmarktbezogenen Beständen und Risiken erfolgte in den ersten drei Quartalen 2015 eine weitere Reduktion des Bestands an Finanzanlagen in Höhe von 1,9 Mrd €.

In der Tabelle sind zum Ende des dritten Quartals Netting-Effekte in Höhe von 8,4 Mrd € (31. Dezember 2014: 9,5 Mrd €), bezogen auf die Handelsaktiva und die Hedging-Derivate, im Ausweis des maximalen Adressenausfallrisikobetrags vor Sicherheiten eingerechnet. Der zu berücksichtigende Bestand an Wertpapierpensionsgeschäften betrug zum 30. September 2015 2,6 Mrd € (31. Dezember 2014: 2,4 Mrd €).

Bei dem Ausweis zum Berichtsstichtag in der Position „Finanzanlagen“ und zu einem geringen Teil auch in der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ handelt es sich in Höhe von 5,7 Mrd € um gedeckte Schuldverschreibungen (31. Dezember 2014: 6,7 Mrd €). Daneben sind die ebenso in der Position „Finanzanlagen“ enthaltenen Investorverbriefungen zum 30. September 2015 in Höhe von 0,1 Mrd € (31. Dezember 2014: 0,1 Mrd €) als vollbesichert anzusehen.

#### *Branchenstruktur des Kreditportfolios*

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen, aufgliedert nach Bilanzposition, Haltekategorie und Produktgruppe.



Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen																
Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/Ver-sicherungen/ Finanzdienst-leister		Staaten		Gewerb-liche Real-kredite		Dienst-leister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	114	139	316	281	-	-	102	104	37	46	23	25	90	102	682	697
Held for Trading	114	139	316	281	-	-	102	104	37	46	23	25	90	102	682	697
<b>Hedging-Derivate</b>	-	-	104	119	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	104	119
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	-	-	17.161	19.659	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17.161	19.659
Loans and Receivables	-	-	17.161	19.659	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17.161	19.659
Wertpapier-pensionsgeschäfte	-	-	14.578	16.373	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14.578	16.373
Tagesgelder	-	-	802	891	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	802	891
Darlehen	-	-	68	384	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	68	384
Namenschuld-verschreibungen	-	-	479	228	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	479	228
Termingelder	-	-	1.100	1.101	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1.100	1.101
Sonstige Forderungen	-	-	134	682	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	134	682
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>80.204</b>	<b>80.869</b>	<b>345</b>	<b>339</b>	<b>4.676</b>	<b>3.696</b>	<b>6.894</b>	<b>6.660</b>	<b>3.408</b>	<b>3.574</b>	<b>2.220</b>	<b>1.953</b>	<b>957</b>	<b>881</b>	<b>98.704</b>	<b>97.972</b>
Loans and Receivables	75.705	75.937	345	339	4.676	3.696	6.894	6.660	3.407	3.574	2.220	1.953	955	881	94.202	93.040
Private Baufinan-zierungen	63.937	64.141	0	1	1	1	-	-	29	27	0	-	117	147	64.084	64.317
Bauspardarlehen	3.213	3.564	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.213	3.564
Gewerbliche Kredite	748	680	322	314	0	-	6.894	6.660	3.374	3.544	2.220	1.953	727	624	14.285	13.775
Forderungen an öffentliche Haushalte	-	-	-	-	4.675	3.695	-	-	1	2	-	-	78	92	4.754	3.789
Ratenkredite	6.435	6.098	0	-	0	-	-	-	1	-	0	-	0	-	6.436	6.098
Sonstige Forderungen	1.372	1.454	23	24	0	-	-	-	2	1	0	-	33	18	1.430	1.497
Fair-Value-Option	4.499	4.932	-	-	0	-	-	-	1	-	-	-	2	-	4.502	4.932
Private Baufinan-zierungen	4.499	4.932	-	-	0	-	-	-	1	-	-	-	2	-	4.502	4.932
<b>Finanzanlagen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13.423</b>	<b>14.551</b>	<b>15.283</b>	<b>16.078</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.053</b>	<b>1.199</b>	<b>585</b>	<b>622</b>	<b>800</b>	<b>594</b>	<b>31.144</b>	<b>33.044</b>
Loans and Receivables	-	-	8.179	9.746	8.887	9.757	-	-	403	484	260	344	348	311	18.077	20.642
Schuldverschrei-bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	8.179	9.746	8.887	9.757	-	-	403	484	260	344	348	311	18.077	20.642
Available for Sale	-	-	5.244	4.805	6.396	6.321	-	-	650	715	325	278	452	283	13.067	12.402
Schuldverschrei-bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	4.956	4.619	6.396	6.321	-	-	639	715	325	278	444	262	12.760	12.195
Investmentfonds-anteile	-	-	262	179	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	262	179
Beteiligungen	-	-	26	1	-	-	-	-	10	-	-	-	4	21	40	22
Anteile an nicht kon-solidierten Tochter-unternehmen	-	-	-	6	-	-	-	-	1	-	-	-	4	-	5	6
<b>Zwischensumme</b>	<b>80.318</b>	<b>81.008</b>	<b>31.349</b>	<b>34.949</b>	<b>19.959</b>	<b>19.774</b>	<b>6.996</b>	<b>6.764</b>	<b>4.498</b>	<b>4.819</b>	<b>2.828</b>	<b>2.600</b>	<b>1.847</b>	<b>1.577</b>	<b>147.795</b>	<b>151.491</b>
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>13</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>227</b>	<b>209</b>	<b>78</b>	<b>83</b>	<b>60</b>	<b>65</b>	<b>385</b>	<b>394</b>
<b>Widerrufliche und unwiderrufliche Kreditzusagen<sup>1</sup></b>	<b>17.114</b>	<b>16.521</b>	<b>73</b>	<b>53</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>76</b>	<b>123</b>	<b>1.277</b>	<b>1.355</b>	<b>715</b>	<b>705</b>	<b>309</b>	<b>296</b>	<b>19.576</b>	<b>19.054</b>
Widerrufliche Kreditzusagen	12.644	13.128	34	37	-	-	-	-	496	453	361	267	91	99	13.626	13.984
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.470	3.393	39	16	12	1	76	123	781	902	354	438	218	197	5.950	5.070
<b>Gesamt</b>	<b>97.435</b>	<b>97.542</b>	<b>31.430</b>	<b>35.015</b>	<b>19.971</b>	<b>19.775</b>	<b>7.081</b>	<b>6.898</b>	<b>6.002</b>	<b>6.383</b>	<b>3.621</b>	<b>3.388</b>	<b>2.216</b>	<b>1.938</b>	<b>167.756</b>	<b>170.939</b>

<sup>1</sup>Werte für 2014 angepasst

Insgesamt zeigt die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente mit Ausnahme der Konzentration bei Banken und Staaten eine ausgewogene Struktur. Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in Form nationaler und internationaler gewerblicher Immobilienfinanzierungen. Der Bestand an Finanzanlagen besteht vornehmlich aus einem Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands und anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern.

Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostategie ein Zielfortfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten ausgerichtet wurde.

#### *Regionale Aufteilung des Kreditportfolios*

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategiekonforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa.

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	459	478	222	219	1	–	682	697
Held for Trading	459	478	222	219	1	–	682	697
<b>Hedging-Derivate</b>	15	54	54	43	35	22	104	119
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	5.375	11.160	11.762	8.486	24	13	17.161	19.659
Loans and Receivables	5.375	11.160	11.762	8.486	24	13	17.161	19.659
Wertpapierpensionsgeschäfte	3.614	8.729	10.964	7.644	–	–	14.578	16.373
Tagesgelder	270	303	509	576	23	12	802	891
Darlehen	67	176	1	208	–	–	68	384
Namensschuldverschreibungen	283	228	196	–	–	–	479	228
Termingelder	1.098	1.101	1	–	1	–	1.100	1.101
Sonstige Forderungen	43	623	91	58	0	1	134	682
<b>Forderungen an Kunden</b>	90.946	89.911	6.951	7.389	807	672	98.704	97.972
Loans and Receivables	86.457	84.994	6.940	7.376	805	670	94.202	93.040
Private Baufinanzierungen	60.485	60.435	3.547	3.828	52	54	64.084	64.317
Bauspardarlehen	3.192	3.542	19	20	2	2	3.213	3.564
Gewerbliche Kredite	10.232	9.713	3.309	3.454	744	608	14.285	13.775
Forderungen an öffentliche Haushalte	4.713	3.747	41	42	–	–	4.754	3.789
Ratenkredite	6.413	6.077	18	17	5	4	6.436	6.098
Sonstige Forderungen	1.422	1.480	6	15	2	2	1.430	1.497
Fair-Value-Option	4.489	4.917	11	13	2	2	4.502	4.932
Private Baufinanzierungen	4.489	4.917	11	13	2	2	4.502	4.932
<b>Finanzanlagen</b>	11.959	12.794	18.608	19.365	577	885	31.144	33.044
Loans and Receivables	7.177	8.176	10.522	11.965	378	501	18.077	20.642
Available for Sale	4.782	4.618	8.086	7.400	199	384	13.067	12.402
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.477	4.416	8.084	7.395	199	384	12.760	12.195
Investmentfondsanteile	262	179	–	–	–	–	262	179
Beteiligungen	38	22	2	–	–	–	40	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	5	1	–	5	–	–	5	6
<b>Zwischensumme</b>	108.754	114.397	37.597	35.502	1.444	1.592	147.795	151.491
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	336	351	49	43	–	–	385	394
<b>Widerrufliche und unwiderrufliche Kreditzusagen<sup>1</sup></b>	19.378	18.855	179	186	19	13	19.576	19.054
Widerrufliche Kreditzusagen	13.569	13.936	46	37	11	11	13.626	13.984
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.809	4.919	133	149	8	2	5.950	5.070
<b>Gesamt</b>	128.468	133.603	37.825	35.731	1.463	1.605	167.756	170.939

<sup>1</sup>Werte für 2014 angepasst

Die nachstehende Tabelle „Engagements gegenüber Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder“ beinhaltet die Positionen der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien). Ausgewiesen werden die IFRS-Buchwerte.

Engagements gegenüber Kreditnehmern ausgewählter Länder <sup>1</sup>												
Land	Staaten		Banken/Ver-sicherungen/ Finanzdienst-leister		Retail		Unternehmen <sup>2</sup>		Sonstige <sup>3</sup>		Gesamt	
	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,0	0,2	4,8	0,0	0,0	1,2	5,8
Irland	361,0	372,0	45,8	211,5	2,3	2,9	49,9	37,2	71,6	74,3	530,6	697,9
Italien	3.251,2	3.404,8	798,7	814,6	2.206,6	2.461,3	379,7	383,7	0,0	0,0	6.636,2	7.064,4
Portugal	62,2	61,3	93,2	220,6	3,7	3,0	3,6	3,6	0,0	0,0	162,7	288,5
Spanien	97,6	431,7	840,6	1.317,9	25,8	27,2	128,5	81,6	0,0	0,0	1.092,5	1.858,4
<b>Gesamt</b>	<b>3.772,0</b>	<b>4.269,8</b>	<b>1.778,3</b>	<b>2.564,6</b>	<b>2.239,4</b>	<b>2.495,4</b>	<b>561,9</b>	<b>510,9</b>	<b>71,6</b>	<b>74,3</b>	<b>8.423,2</b>	<b>9.915,0</b>

<sup>1</sup>Basis sind die IFRS-Buchwerte. Für die Bestände in der Kategorie „Available for Sale“ ist dies der Fair Value.

<sup>2</sup>Beinhaltet auch gewerbliche Immobilien

<sup>3</sup>Beinhaltet Investorverbriefungen

Über den Ausweis in der obigen Tabelle hinausgehend, hatte die Postbank zum 30. September 2015 Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften von den Deutsche Bank Niederlassungen in Spanien und in Italien im Gesamtvolumen von 7,5 Mrd € als Sicherheiten hereingenommen.

Wie bereits zum Vorjahresresultimo hatte die Postbank auch zum Berichtsstichtag keine Credit Default Swaps gegenüber staatlichen Kreditnehmern im Bestand.

#### Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2015 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“).

Im Rahmen der Risikosteuerung stellt die Postbank grundsätzlich auf das für die Eigenkapitalunterlegung verwendete Rating ab, d. h. in der Regel auf das Emittentenrating anstelle des Emissionsratings. Die Postbank besitzt ein umfangreiches Portfolio aus Pfandbriefen und ähnlich gedeckten Emissionen mit einem relativ geringen Risikogehalt. Aus diesem Grund wird beim Ausweis der Tabelle auf Emissionsratings abgestellt. Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios spiegelt die konservative Ausrichtung der Postbank wider. Es dominieren die guten Ratingklassen: 94 % des gerateten Portfolios sind Investmentgrade (Rating BBB oder besser).

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind														
Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	–	1	37	45	307	238	65	88	118	89	41	97	568	558
Held for Trading	–	1	37	45	307	238	65	88	118	89	41	97	568	558
<b>Hedging-Derivate</b>	–	–	–	–	104	118	–	1	–	–	–	–	104	119
Held for Trading	–	–	–	–	104	118	–	1	–	–	–	–	104	119
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	117	102	254	216	16.550	18.963	142	274	20	36	78	68	17.161	19.659
Loans and Receivables	117	102	254	216	16.550	18.963	142	274	20	36	78	68	17.161	19.659
Wertpapierpensionsgeschäfte	–	–	100	–	14.478	16.373	–	–	–	–	–	–	14.578	16.373
Tagesgelder	–	3	91	167	699	688	12	33	–	–	–	–	802	891
Darlehen	18	96	–	–	1	194	–	–	5	31	44	63	68	384
Namensschuldverschreibungen	97	–	–	–	253	63	129	165	–	–	–	–	479	228
Termingelder	–	–	–	–	1.100	1.101	–	–	–	–	–	–	1.100	1.101
Sonstige Forderungen	2	3	63	49	19	544	1	76	15	5	34	5	134	682
<b>Forderungen an Kunden</b>	4.821	3.273	2.788	2.612	1.736	1.820	4.785	4.363	3.503	3.633	444	838	18.077	16.539
Loans and Receivables	4.821	3.273	2.788	2.612	1.736	1.820	4.785	4.363	3.503	3.633	441	838	18.074	16.539
Private Baufinanzierungen	12	16	14	10	30	25	38	33	10	40	19	22	123	146
Bauspardarlehen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gewerbliche Kredite	1.813	1.450	1.086	932	1.706	1.795	4.747	4.329	3.458	3.560	329	497	13.139	12.563
Forderungen an öffentliche Haushalte	2.996	1.807	1.688	1.669	–	–	–	–	35	33	35	280	4.754	3.789
Sonstige Forderungen	–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	58	39	58	41
<b>Finanzanlagen</b>	12.444	12.832	8.376	8.594	8.224	8.841	1.834	2.191	212	554	43	18	31.133	33.030
Loans and Receivables	5.876	6.235	4.914	5.320	6.232	7.215	902	1.373	142	481	–	4	18.066	20.628
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.876	6.235	4.914	5.320	6.232	7.215	902	1.373	142	481	–	4	18.066	20.628
Available for Sale	6.568	6.597	3.462	3.274	1.992	1.626	932	818	70	73	43	14	13.067	12.402
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.568	6.597	3.460	3.268	1.730	1.447	932	818	70	65	–	–	12.760	12.195
Investmentfondsanteile	–	–	–	–	262	179	–	–	–	–	–	–	262	179
Beteiligungen	–	–	2	–	–	–	–	–	–	8	38	14	40	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	–	–	–	6	–	–	–	–	–	–	5	–	5	6
<b>Gesamt</b>	17.382	16.208	11.455	11.467	26.921	29.980	6.826	6.917	3.853	4.312	606	1.021	67.043	69.905

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2015 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist weiterhin eine stabile Ratingentwicklung auf.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind														
Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel-II-Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	–	–	1	2	12	14	58	70	43	53	–	–	114	139
Held for Trading	–	–	1	2	12	14	58	70	43	53	–	–	114	139
<b>Forderungen an Kunden</b>	4	5	873	739	5.629	5.568	30.182	30.897	38.962	38.684	2.623	2.693	78.273	78.586
Loans and Receivables	4	5	847	711	5.219	5.142	27.801	28.310	37.304	36.843	2.623	2.677	73.798	73.688
Private Baufinanzierungen	2	3	458	401	4.458	4.313	25.219	25.711	30.697	30.566	2.031	1.895	62.865	62.889
Bauspardarlehen	0	–	85	98	678	736	1.622	1.750	680	720	20	111	3.085	3.415
Gewerbliche Kredite	2	2	299	206	6	19	77	85	40	47	323	317	747	676
Ratenkredite	0	–	2	1	47	31	653	502	5.100	4.791	178	190	5.980	5.515
Sonstige Forderungen	0	–	3	5	30	43	230	262	787	719	71	164	1.121	1.193
Fair-Value-Option	–	–	26	28	410	426	2.381	2.587	1.658	1.841	0	16	4.475	4.898
Private Baufinanzierungen	–	–	26	28	410	426	2.381	2.587	1.658	1.841	0	16	4.475	4.898
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>874</b>	<b>741</b>	<b>5.641</b>	<b>5.582</b>	<b>30.240</b>	<b>30.967</b>	<b>39.005</b>	<b>38.737</b>	<b>2.623</b>	<b>2.693</b>	<b>78.387</b>	<b>78.725</b>

*Überfälliges und nicht wertgemindertes Kreditvolumen*

Die nachfolgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 30. September 2015 überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten												
Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente								Gesamt		Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr					
	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €	30.09. 2015 Mio €	31.12. 2014 Mio €
Forderungen an Kunden	218	239	31	22	57	49	126	202	432	512	375	433
Loans and Receivables	217	238	31	21	52	44	120	195	420	498	364	422
Private Baufinanzierungen	201	217	28	12	35	40	110	182	374	451	339	389
Bauspardarlehen	4	4	2	2	6	4	7	11	19	21	18	20
Gewerbliche Kredite	3	6	0	4	11	–	2	1	16	11	3	4
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ratenkredite	1	2	0	–	0	–	0	–	1	2	–	–
Sonstige Forderungen	8	9	1	3	0	–	1	1	10	13	4	9
Fair-Value-Option	1	1	0	1	5	5	6	7	12	14	11	11
Private Baufinanzierungen	1	1	0	1	5	5	6	7	12	14	11	11
<b>Gesamt</b>	<b>218</b>	<b>239</b>	<b>31</b>	<b>22</b>	<b>57</b>	<b>49</b>	<b>126</b>	<b>202</b>	<b>432</b>	<b>512</b>	<b>375</b>	<b>433</b>



### Wertgemindertes Kreditvolumen

Die folgende Tabelle weist alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 30. September 2015 und 31. Dezember 2014 aus, jeweils aufgeteilt in einzelwertgeminderte Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Wertberichtigungen gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente								
Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung <sup>1</sup>		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.922</b>	<b>2.335</b>	<b>1.017</b>	<b>1.208</b>	<b>905</b>	<b>1.127</b>	<b>776</b>	<b>1.061</b>
Loans and Receivables	1.910	2.315	1.017	1.208	893	1.107	765	1.040
Private Baufinanzierungen	722	831	282	320	440	511	587	787
Bauspardarlehen	109	128	4	4	105	124	100	118
Gewerbliche Kredite	383	525	201	262	182	263	73	135
Ratenkredite	455	581	301	377	154	204	-	-
Sonstige Forderungen	241	250	229	245	12	5	5	-
Fair-Value-Option	12	20	-	-	12	20	11	21
Private Baufinanzierungen	12	20	-	-	12	20	11	21
<b>Finanzanlagen</b>	<b>75</b>	<b>71</b>	<b>64</b>	<b>57</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Loans and Receivables	75	71	64	57	11	14	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75	71	64	57	11	14	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.997</b>	<b>2.406</b>	<b>1.081</b>	<b>1.265</b>	<b>916</b>	<b>1.141</b>	<b>776</b>	<b>1.061</b>

<sup>1</sup>Keine Betrachtung von Portfoliowertberichtigungen

Insgesamt ist der Rückgang der wertgeminderten Finanzinstrumente im Berichtsjahr mit einer Reduktion insbesondere bei den gewerblichen Krediten zu begründen.

*Forborne und Non-Performing Exposure*

Die nachstehende Tabelle zeigt für die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ – getrennt nach Forborne und Non-Forborne Exposure – die Werte für Performing und Non-Performing Loans.

Forborne- und Non-Performing-Forderungen an Kunden						
Finanzinstrumente der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“	Forborne		Non- Forborne		Gesamt	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
<b>Performing Loans</b>	319	298	95.590	94.428	95.909	94.726
nicht wertberichtigt	319	298	95.590	94.428	95.909	94.726
<b>Non-Performing Loans</b>	310	348	2.485	2.898	2.795	3.246
wertberichtigt	248	305	1.667	2.030	1.924	2.335
nicht wertberichtigt	62	43	809	868	871	911
<b>Gesamt</b>	<b>629</b>	<b>646</b>	<b>98.075</b>	<b>97.326</b>	<b>98.704</b>	<b>97.972</b>

Für die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ betrug das Forborne Exposure zum Berichtsstichtag insgesamt 629 Mio €, während das Non-Performing Exposure bei 2.795 Mio € lag.

Ergänzend zu dem Ausweis in der obigen Tabelle, verzeichnete die Postbank per 30. September 2015 ein Non-Performing Exposure in Höhe von 3,2 Mio € Handelsaktiva und 11 Mio € Finanzanlagen. Außerhalb der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ beinhaltet die Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute“ ein Forborne Exposure in Höhe von 0,9 Mio €.

*Verbriefungen*

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungsbestände übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Forderungen auf Wohnimmobilien – bezogen auf Deutschland und Italien – führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Reduktion von Risikokonzentrationen. Bei den ausgewiesenen Werten handelt es sich um die aufsichtsrechtlichen Bemessungsgrundlagen. Zum Berichtsstichtag hatte die Postbank keine Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit revolvingierenden Adressenausfallrisiken durchgeführt.

PB Domicile 2006-1 645 Mio € (Deutsche Postbank AG)  
 Provide Blue 2005-2 481 Mio € (BHW Bausparkasse AG)  
 PB Domicilio 2007-1 410 Mio € (BHW Bausparkasse AG)

Die Originator-Verbriefungstransaktion Provide Blue 2005-1 war im Januar 2010 gekündigt worden. Diese Transaktion befindet sich in der Deferred Redemption, und es liegt ein Restbestand (Principal Amount after Distribution) von 12,7 Mio € vor.

Im Rahmen von konzerninternen bzw. eigenen Emissionen hat die Postbank in strukturierte Kreditprodukte (Structured Credit Products – SCP) investiert. Die periodische Bewertung des Portfolios erfolgt mithilfe von Arranger Quotes bzw. eines eigenen Bewertungsmodells.

Das Portfolio besteht seit Ende 2013 unverändert aus zurückgenommenen Eigenverbriefungen (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS) und wertberichtigten Beständen und hatte per 30. September 2015 einen – bedingt durch Währungsschwankungen leicht gestiegenen – Nominalwert in Höhe von 129 Mio € (Stand per 31. Dezember 2014: 127 Mio €). Nähere Angaben zur Bewertung enthält Note 4h des Konzernanhangs zum Konzernabschluss 2014.

**Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken**

Aufgabe des Liquiditätsrisikomanagements ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Postbank auch in bestimmten Stresssituationen zu gewährleisten. Die operative Liquiditätsrisikosteuerung erfolgt grundsätzlich zentral im Ressort Chief Operating Office der Deutschen Postbank AG. Die BHW Bausparkasse AG sowie die Niederlassung in Luxemburg steuern ihre Risiken eigenständig, sind jedoch Teil der konzernweiten Risikoüberwachung auf Basis einheitlicher Verfahren und Prozesse. Im Falle eines lokalen Liquiditätsengpasses übernimmt die Deutsche Postbank AG die Funktion des „Lender of Last Resort“. Im Liquiditätsnotfall auf Postbank Konzernebene besteht eine eindeutige Verantwortung und Weisungsbefugnis des Liquiditätsnotfallgremiums gegenüber sämtlichen Bestandsverantwortlichen der Postbank sowie den Bestandsverantwortlichen der Tochtergesellschaften und der Auslandsniederlassungen.

Die Postbank hat in der übergreifenden Risikostrategie u. a. die Grundlagen für den Umgang mit Liquiditätsrisiken definiert.

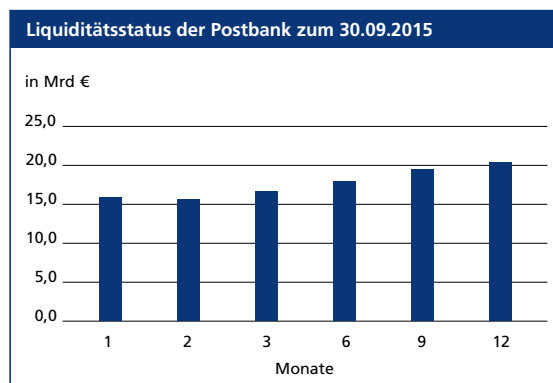
Die Postbank verfügt aufgrund ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung als Retail-Bank über eine breite Refinanzierungsbasis im Kundengeschäft und weist daher nur eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit vom Geld- und Kapitalmarkt auf. Nach wie vor sind keine nennenswerten Refinanzierungsmaßnahmen am Geld- und Kapitalmarkt geplant.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 30. September 2015 sowie zum 31. Dezember 2014, differenziert nach Restlaufzeiten.

Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten												
Verbindlichkeiten	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	62.081	57.634	49.474	53.433	20.144	21.265	12.554	11.410	14.951	17.587	159.204	161.329
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	568	94	6.048	7.552	464	622	4.760	3.482	4.706	6.039	16.546	17.789
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41.442	38.067	42.804	45.315	18.908	19.424	5.904	5.825	6.398	7.150	115.456	115.781
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	0	0	40	76	1.015	1.267	298	1.810	2.858	3.153	4.211
Nachrangkapital	–	–	0	0	696	204	623	1.805	2.037	1.540	3.356	3.549
Sonstige Passiva	–	–	622	526	–	–	–	–	–	–	622	526
Eventual- und andere Verpflichtungen	20.071	19.473	–	–	–	–	–	–	–	–	20.071	19.473
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	–	–	154	136	78	115	328	378	374	436	934	1.065
Hedging-Derivate	–	–	51	53	17	12	89	155	77	78	234	298
Handelspassiva	–	–	103	83	61	103	239	223	297	358	700	767
<b>Gesamt</b>	<b>62.081</b>	<b>57.634</b>	<b>49.628</b>	<b>53.569</b>	<b>20.222</b>	<b>21.380</b>	<b>12.882</b>	<b>11.788</b>	<b>15.325</b>	<b>18.023</b>	<b>160.138</b>	<b>162.394</b>

Hierbei werden die vertraglichen Cashflows der bilanziellen und der außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h., bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Dies ist insbesondere relevant bei den Sicht- und Spareinlagen, die für den Kunden täglich verfügbar sind bzw. eine kurze vertragliche Laufzeit von in der Regel drei Monaten haben, der Bank aber – statistisch gemessen – deutlich länger zur Verfügung stehen.

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus der Postbank zum 30. September 2015 eine kumulierte Darstellung der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Mittelzu- und -abflüsse nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung:



Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, der Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher

Kreditzusagen und der Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten und zum Teil auf Schätzungen, die regelmäßig validiert werden. Danach zeigen sich über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge, die entsprechende Liquiditätspuffer für Stresssituationen darstellen und so die angemessene Liquiditätsposition der Postbank unterstreichen.

Auch die Ergebnisse der Stresstests im Berichtsjahr 2015 bestätigen die solide Liquiditätsposition der Postbank. So ergaben sich auch nach Berücksichtigung der kombinierten Stresseffekte im MaRisk-Szenario stets komfortable Überschüsse bei der Nettoliquiditätsposition innerhalb der Survival Period sowie darüber hinaus.

Die Postbank ist in den Liquiditätsrisikomanagement-Prozess der Deutschen Bank integriert.

#### Überwachung und Steuerung von Operationellen Risiken

Die ökonomische Kapitalunterlegung für die Operationellen Risiken wird sowohl für die Gesamtbank als auch für die einzelnen Geschäftsfelder anhand des internen Kapitalmodells ermittelt. Das Advanced-Measurement-Approach (AMA)-Kapitalmodell der Postbank basiert auf einem Verlustverteilungsansatz (Loss Distribution Approach – LDA). Als Grundlage der Berechnung dienen zunächst interne und externe Verlustfälle sowie Szenariodaten. Zur qualitativen Adjustierung der für die Geschäftsfelder mittels Monte-Carlo-Simulation berechneten Kapitalbeträge wird eine Scorecard zur Bewertung der Güte des OpRisk-Managements der Geschäftsfelder eingesetzt, die auch einen materiellen Anreiz zur Verbesserung des OpRisk-Managements setzt.

Das VaR-Limit für Operationelle Risiken auf Gesamtbankebene lag zum dritten Quartal 2015 bei 700 Mio €. Im Fall von Limitüberschreitungen wird das Limit für die Operationellen Risiken – auch unterjährig – zulasten anderer Risikoarten oder der noch freien Risikodeckungsmasse erhöht.

Die Schäden aus Operationellen Risiken sind in den ersten drei Quartalen 2015 mit 93 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1. Januar bis 30. September 2014: 91 Mio €) leicht gestiegen. Diese Entwicklung resultiert daraus, dass zwar zuletzt eine Abnahme von Klagen und Beschwerden im Bereich der Anlageberatung sowie ein Rückgang der externen Betrugsdelikte zu beobachten war, hingegen die Zahl der Klagen und Beschwerden zum Thema Widerrufsbelehrung im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen ist.

Im Zentrum der Betrugsbekämpfung stehen weiterhin die zeitnahe und bankweite Kommunikation aller bedeutenden Betrugssachverhalte über das FRAUD-Komitee sowie die Sensibilisierung der in die relevanten Prozesse involvierten Mitarbeiter, um eine systematische und flächendeckende Früherkennung von Betrugsfällen sicherzustellen. Verschiedene technische und organisatorische Maßnahmen haben im dritten Quartal 2015, verglichen mit dem Vorjahr, erneut zu einem Rückgang der Schäden geführt.

In der nachfolgenden Tabelle ist der Operational Value-at-Risk (OpVaR) nach Adjustierung auf Gesamtbank- und Geschäftsfeldebene bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % dargestellt:

Geschäftsfeld	Operational Value-at-Risk (OpVaR)	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Retail Banking	335	269
Firmenkunden	37	38
Financial Markets	110	94
<b>Postbank Gesamt</b>	<b>481</b>	<b>401</b>

Die strategische Ausrichtung der Postbank auf das Privat- und Geschäftskundensegment schlägt sich auch in den geschäftsfeldspezifischen OpVaR-Kennzahlen nieder. Der mit Abstand größte Kapitalbedarf zeigte sich mit 335 Mio € (per 31. Dezember 2014: 269 Mio €) im Geschäftsfeld Retail Banking. Auf die im Rahmen der OpRisk-Kapitalmodellierung relevanten Portfolios der NCOU, die vollständig dem Retail Banking zuzuordnen sind, entfallen 134 Mio €.

Die Postbank betreibt Business Continuity Management (BCM) mit präventiven und reaktiven Maßnahmen entlang der Wertschöpfungskette. Ziel ist es, durch die Entwicklung und die anschließende Implementierung von BCM-Plänen (sogenannten Notfallplänen) die Fortführung, die Ordnungsmäßigkeit sowie die Widerstandsfähigkeit der Geschäftstätigkeit der Bank in besonderen Ereignisfällen, wie z. B. in Notfällen, zu gewährleisten. Regelmäßige BCM-bezogene Risikoidentifizierungen/-bewertungen (Risk Identification and Assessments, RIA) und Geschäftsauswirkungsanalysen (Business-Impact-Analysen, BIA), bezogen auf die Hauptaufgaben/-geschäftsprozesse, bilden die Planungsgrundlage. Die Funktionsfähigkeit der Notfallplanung wird kontinuierlich überprüft, überwacht und dokumentiert.

#### Laufende Rechtsverfahren

Gegen den in der ordentlichen Hauptversammlung am 28. August 2015 gefassten Beschluss zu Tagesordnungspunkt 5 (Beschlussfassung über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der Deutsche Postbank AG auf die Deutsche Bank Aktiengesellschaft gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung) sind fünf Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen von insgesamt sieben Aktionären der Deutschen Postbank AG erhoben worden. Diese Klagen stehen derzeit einer Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister entgegen.

Nach Auffassung der Deutschen Postbank AG sind die Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen unbegründet. Die Deutsche Postbank AG hat daher am 15. Oktober 2015 bei Gericht einen Freigabeantrag gestellt, um die zeitnahe Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister zu erwirken. Im Falle der Nichteintragung oder der Verzögerung der Eintragung des Übertragungsbeschlusses bis ins Jahr 2016 drohen der Deutschen Postbank AG Nachteile dadurch, dass weitere Schritte zur Entkonsolidierung der Deutschen Postbank AG aus dem Deutschen Bank Konzern erschwert würden.

## PROGNOSEBERICHT

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Eine Beschleunigung des Wachstums der Weltwirtschaft zeichnet sich derzeit nicht ab. Der Aufschwung dürfte damit verhalten bleiben. In den Industrieländern ist eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung, in den aufstrebenden Volkswirtschaften eine Stabilisierung des Wachstums zu erwarten. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat Anfang Oktober seine Prognose für den Zuwachs der globalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2015 von 3,3 % auf 3,1 % gesenkt.

In den USA steht die Konjunktur auf einer breiten binnenwirtschaftlichen Basis. Der private Verbrauch dürfte weiterhin von einer steigenden Beschäftigung und dem niedrigen Ölpreis profitieren. Impulse sind auch seitens der Unternehmens- und Wohnungsbauinvestitionen zu erwarten. Aufgrund des starken US-Dollars und der verhaltenen Weltkonjunktur dürfte der Außenhandel die Konjunktur hingegen spürbar bremsen. Das BIP-Wachstum dürfte 2015 mit 2,4 % ungefähr so hoch ausfallen wie im Vorjahr.

Im Euroraum sollte sich die konjunkturelle Erholung fortsetzen. Wesentliche Impulse sollten auch weiterhin vom privaten Verbrauch ausgehen. Zudem dürften die Bruttoanlageinvestitionen gesteigert werden. Die Exporte sollten aufgrund des schwachen Euro stärker wachsen als im Vorjahr. Da sich aber auch die Zunahme der Importe beschleunigen dürfte, ist vom Außenhandel insgesamt kein Wachstumsimpuls zu erwarten. Für das Gesamtjahr 2015 rechnen wir mit einer Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 1,4 %.

### Konjunkturausblick für Deutschland

Frühindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt, ohne jedoch an Dynamik zu gewinnen. Anhaltende Impulse sollten von der Binnennachfrage ausgehen. Beschäftigung und Einkommen dürften bei sehr niedriger Inflation weiter steigen, was zu einer anhaltenden, deutlichen Zunahme der Realeinkommen führen wird. In der Folge sollte der private Konsum kräftig zulegen. Bruttoanlageinvestitionen und Staatskonsum sollten weiter ansteigen, und auch der Außenhandel dürfte 2015 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum leisten. In der Summe rechnen wir mit einer Steigerung des deutschen BIP um 1,6 %. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im weiteren Verlauf des Jahres 2015 weitgehend stabil bleiben. Im Jahresdurchschnitt würde hieraus ein Rückgang der Arbeitslosenquote von 6,7 % auf 6,4 % resultieren.

Unsere Wachstumsprognosen für 2015 haben wir seit dem letzten Bericht für Deutschland und für die EWU konstant gehalten, für die USA dagegen leicht angehoben.

Die europäischen Kapitalmärkte sind derzeit mit einer Reihe von Unsicherheitsfaktoren konfrontiert. Hierzu zählen der ungewisse Startzeitpunkt der zu erwartenden Leitzinserhöhungen in den USA sowie die unklaren Auswirkungen der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern auf die Weltwirtschaft. Vor diesem Hintergrund dürfte die Volatilität hoch bleiben. Im Hinblick auf die Risikoauflagen, die für Staatsanleihen der sogenannten Peripherieländer in der Eurozone verlangt werden, rechnen wir mit einer Stabilisierung auf dem erreichten Niveau. Dies setzt aber voraus, dass die Haushaltsdefizite weiter gesenkt werden und sich der konjunkturelle Erholungskurs in den betroffenen Ländern fortsetzt.

Auch nach der Entscheidung für ein drittes Hilfsprogramm besteht weiterhin das Risiko eines Zahlungsausfalls oder des Austritts Griechenlands aus der Eurozone, wenn sich das Land nicht an die mit den Gläubigern vereinbarten Reformauflagen hält. Die Zunahme derartiger Unsicherheiten könnte zu einer erneuten Ausweitung der Risikoauflagen bei Staatsanleihen der EWU-Länder führen.

Die EZB dürfte ihren Leitzins im weiteren Verlauf des Jahres 2015 auf dem Rekordtief von 0,05 % belassen. Auch der Einlagen- und der Spitzenrefinanzierungssatz sollten auf ihren Niveaus vom Ende des dritten Quartals verharren. Zudem dürfte die EZB ihr im März gestartetes Anleiheankaufprogramm wie geplant fortführen. Sollte sich jedoch die konjunkturelle Entwicklung spürbar eintrüben oder der Euro deutlich aufwerten, könnte die EZB das Ankaufprogramm nochmals ausweiten, indem sie das monatliche Ankaufvolumen erhöht oder den zeitlichen Rahmen über September 2016 hinaus ausdehnt. Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins im weiteren Jahresverlauf konstant halten, wobei aber auch eine Zinsanhebung im Dezember 2015 nicht auszuschließen ist.

Die Kapitalmarktrenditen dürften im weiteren Jahresverlauf auf einem historisch niedrigen Niveau verharren. Gegen Jahresende könnten die Renditen von Staatsanleihen leicht anziehen, wenn sich der Konjunkturaufschwung im Euroraum fortsetzt und die Deflationsorgen abnehmen. Letzteres ist wahrscheinlich, da die Inflationsrate gegen Jahresende auf ein höheres Niveau steigen und sich damit wieder von der Nulllinie entfernen sollte. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte per Jahresresultimo bei 0,9 % liegen, sodass die Zinskurve etwas steiler verlaufen sollte als aktuell.

Insgesamt erwarten wir per Ultimo 2015 ein niedrigeres Renditeniveau als zum Zeitpunkt unseres Berichts zum Geschäftsjahr 2014, als wir für das Jahresende 2015 ein Renditeniveau von 1,0 % unterstellten.

### Branchensituation

Eine deutliche und nachhaltige Verbesserung des operativen Geschäfts in einem Umfeld niedriger Zinsen sowie die Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen dürften für deutsche Banken bis Ende 2015 die zentralen Themen sein. Ab Oktober dieses Jahres wird beispielsweise die Liquidity Coverage Ratio schrittweise eingeführt. Sie soll sicherstellen, dass jede Bank in der Lage ist, ein schweres Liquiditätsstressszenario über einen Zeitraum von 30 Kalendertagen selbstständig zu überstehen.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau dürfte eine Verbesserung des operativen Geschäfts bei deutschen Banken erschweren. Bis Ende 2015 erwarten wir keinen signifikanten Zinsanstieg, sodass eine Ausweitung der Zinsmarge den meisten Instituten schwerfallen dürfte. Vor allem da im deutschen Privat- und Firmenkundensegment unverändert ein harter Wettbewerb herrscht, der Zins- und Provisionsergebnis belastet. Im Kreditgeschäft mit diesen Kundengruppen sind zudem nur moderate Zuwächse zu erwarten. Deutliche Steigerungen von Provisionsergebnis und Zinsüberschuss sollten daher nur schwer erreichbar sein. Die niedrigen Finanzierungskosten könnten sich aber positiv auf das Emissionsgeschäft mit Schuldverschreibungen und Aktien auswirken sowie die Übernahme- und Fusionsaktivitäten der Unternehmen stimulieren. Dies könnte sich bei Instituten mit entsprechender Geschäftstätigkeit positiv auf die Erträge aus dem Invest-

mentbanking auswirken. Wegen der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen auf der Ertragsseite dürfte auch 2015 bei vielen Instituten eine weitere Kostenoptimierung auf der Agenda stehen. Die Mittel, die die Banken für die Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen einsetzen müssen, belasten zusätzlich die Gewinn- und Verlustrechnung. Viele Banken investieren zudem in die Digitalisierung vieler Prozesse. Dies bindet zwar Ressourcen, erscheint zur Festigung der Kundenbeziehungen und als Reaktion auf neue Wettbewerber aus der digitalen Welt aber notwendig.

Die Drei-Säulen-Struktur des deutschen Bankenmarkts mit privaten, öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Instituten wird nach unserer Einschätzung auch 2015 weiter Bestand haben. Fusionen bzw. Übernahmen sollten überwiegend innerhalb der jeweiligen Institutsgruppen erfolgen. Die Umsetzung des deutschen Trennbankengesetzes kann zu Veränderungen der Marktstellung bzw. der Wettbewerbssituation einzelner Institute führen.

Die Reputation und die Geschäftsergebnisse deutscher Kreditinstitute können auch künftig durch Rechtsstreitigkeiten belastet werden.

Die European Banking Authority (EBA) wird 2016 einen mit der EZB abgestimmten Stresstest durchführen. Dieser Stresstest wird in allen 28 EU-Staaten stattfinden. Eine endgültige Liste der betroffenen Banken sowie die exakte Ausgestaltung des Tests wurden noch nicht veröffentlicht. Ende 2015 wird die EBA eine Transparency Exercise durchführen, an der wahrscheinlich 109 große Institute aus den 28 EU-Staaten teilnehmen werden. Eine abschließende Liste der betroffenen Banken liegt noch nicht vor. Im Vordergrund sollen Kapitalausstattung sowie Risiken in Bilanz und Kreditbuch sowie deren Entwicklung von 2014 bis Mitte 2015 stehen. Für die Transparency Exercise sollen zum überwiegenden Teil die Informationen herangezogen werden, die die Banken regelmäßig an die EZB und die nationalen Aufsichtsbehörden melden. Anfragen bei einzelnen Instituten dürften die Ausnahme sein. Aus Deutschland werden voraussichtlich die 20 Banken, die unter direkter EZB-Aufsicht stehen, der Transparency Exercise unterzogen werden.

#### **Investitionsschwerpunkte**

Auch 2015 wird ein Schwerpunkt im Investitionsportfolio durch die Einhaltung und Anpassung regulatorischer Themen gebildet. Dazu zählen weiterhin die Erfüllung von Liquiditäts- und Kapitalanforderungen sowie von bilanzrechtlichen Vorgaben, SEPA, Basel III und verschiedene Verbraucherschutzthemen.

Während die Investitionen in „Integration“ unter denen des Vorjahres geplant sind, werden die Investitionen in den „Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit“ einen höheren Umfang gegenüber dem Vorjahr haben. Der „Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit“ inklusive weiterer Initiativen zur Digitalisierung des Kundengeschäfts und der Automatisierung des Bargeldkreislaufs wird sich ebenfalls über dem Niveau von 2014 bewegen.

#### **Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren**

Es ist weiterhin zu erwarten, dass auf Basis der aktuellen Einschätzungen die Ergebnisse zur Mitarbeiterzufriedenheit und zur Kundenzufriedenheit 2015 zumindest das Niveau aus dem Jahr 2014 erreichen bzw. sich moderat verbessern werden. Diese Prognose unterstellt keine

grundlegenden Änderungen in der strategischen Ausrichtung der Postbank.

#### **Ausblick für den Postbank Konzern**

Im Hinblick auf den Geschäftsverlauf des Postbank Konzerns im Geschäftsjahr 2015 passen wir unsere Erwartungen per 30. September 2015 gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 bzw. im Konzernzwischenlagebericht zum 30. Juni 2015 an. Nach Ablauf von neun Monaten können wir unsere Erwartungen in einigen Punkten präzisieren.

Entsprechend unserem Prognosebericht für das Gesamtjahr 2015 erwarten wir wegen der nicht wiederkehrenden positiven Sondereffekte aus der Entkonsolidierung der Servicegesellschaften im Jahr 2014 weiterhin einen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um einen höheren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag. Hierin enthalten sind erwartete Entflechtungskosten in Höhe von 25 Mio € im vierten Quartal 2015. Insbesondere aufgrund entfallender substanzieller Belastungen aus Steuerzahlungen im Vorjahr erwarten wir weiterhin einen Anstieg des Nachsteuerergebnisses. Der Anstieg wird im mittleren bis höheren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich liegen, etwas über dem bisher unterstellten kleineren bis mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag.

Die Auswirkungen der neuen Strategie 2020 der Deutsche Bank (u. a. die geplante Dekonsolidierung der Postbank bis Ende 2016) werden aktuell geprüft und führen, abhängig davon, welche Beschlüsse die Gerichte im Freigabeverfahren sowie die Gremien von Deutsche Bank AG und Deutsche Postbank AG in diesem Zusammenhang im Jahresverlauf noch fassen werden, möglicherweise zu einer Überarbeitung des Ausblicks im weiteren Verlauf des vierten Quartals. Daraus können sich gegenüber unserem derzeitigen Planungsstand sowohl in Einzelpositionen als auch in Vor- und Nachsteuerergebnis positive und negative Abweichungen in bis zu dreistelliger Millionen-Euro-Höhe ergeben. Auch die Kennziffern Eigenkapitalrendite und Cost Income Ratio können hierdurch entsprechend beeinflusst werden.

Aus der Entwicklung in den ersten sechs Monaten 2015 resultierten bereits Veränderungen des Ausblicks für einzelne Ergebniskomponenten, insbesondere für das Zinsergebnis, für das vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung eine revidierte Zinsprognose mit negativen Auswirkungen auf den Zinsüberschuss zugrunde gelegt wurde. Dagegen entwickelten sich andere Ergebniskomponenten im ersten Halbjahr 2015 und nunmehr auch im dritten Quartal 2015 gegenüber unseren Erwartungen positiv, sodass wir insbesondere unsere Erwartungen für die Risikovorsorge für das Gesamtjahr nochmals nach unten revidieren.

Die Postbank geht weiterhin davon aus, dass der Zinsüberschuss 2015 den Wert des Vorjahres in etwa erreichen wird.

Der Provisionsüberschuss wird 2015 – wie bisher schon erwartet – zurückgehen, allerdings mit rund 200 Mio € deutlicher, als zum Zeitpunkt des Geschäftsberichts 2014 von uns erwartet. Gründe hierfür sind vornehmlich die Vertragsbedingungen mit der Deutsche Post AG und die anhaltende Zurückhaltung der Kunden im Wertpapiergeschäft sowie bei der Altersvorsorge.

Im Handelsergebnis gehen wir für das Jahr 2015 unverändert gegenüber unseren Erwartungen zu Jahresbeginn von einem positiven Ergebnisbeitrag aus und erwarten damit eine moderate Verbesserung im Vergleich zum Jahr 2014.

Aufgrund der nicht wiederkehrenden positiven Sondereffekte aus der Bündelung der Servicegesellschaften im Vorjahr erwarten wir unverändert einen deutlichen Rückgang des Finanzanlageergebnisses. Wie schon nach dem ersten Halbjahr 2015 gehen wir für das Gesamtjahr von einem positiven Finanzanlageergebnis im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich aus.

Bei der Risikovorsorge erwartet die Postbank aufgrund der positiven Entwicklung in den ersten neun Monaten 2015 und des insgesamt positiven makroökonomischen Umfelds eine vorteilhafte Entwicklung der Risikosituation. Da sich die positive Entwicklung auch im Verlauf des dritten Quartals fortgesetzt hat, erwarten wir für das Gesamtjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr trotz des anhaltenden Geschäftswachstums im Gegensatz zu unserer Prognose im Halbjahresbericht 2015 keine stabile bis leicht rückläufige Risikovorsorge, sondern vielmehr einen spürbaren Rückgang.

Wir rechnen unverändert gegenüber den Erwartungen zu Jahresbeginn mit einem leichten Rückgang der Verwaltungsaufwendungen, obwohl sich die Mitarbeiterzahl im bisherigen Jahresverlauf erwartungsgemäß – u. a. aufgrund gestiegener regulatorischer Anforderungen – leicht erhöht hat. Für das Gesamtjahr 2015 erwarten wir jedoch im Vergleich zu unserer Prognose im Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2015 nunmehr einen signifikant geringeren Mitarbeiterzuwachs.

Für die zentralen finanziellen Leistungsindikatoren haben sich unsere Erwartungen nach Ablauf des dritten Quartals etwas verändert. Aufgrund der Belastungen des Provisionsüberschusses im vierten Quartal 2015 in Verbindung mit einem leichten Rückgang der Verwaltungsaufwendungen erwarten wir statt einer leichten Verbesserung der Cost Income Ratio nunmehr einen um etwa zwei Prozentpunkte erhöhten Wert im Gesamtjahr 2015. Für den Rückgang des Return on Equity vor Steuern wird die Größenordnung wie erwartet bei ein bis zwei Prozentpunkten liegen.



## INHALTSVERZEICHNIS

GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2015	38	ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT	40	(12) Forderungen an Kreditinstitute	52
VERKÜRZTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT	41	(13) Forderungen an Kunden	53
BILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2015	42	(14) Kreditvolumen	53
EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	43	(15) Risikovorsorge	53
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	44	(16) Handelsaktiva	54
		(17) Finanzanlagen	54
ERLÄUTERUNGEN – NOTES		(18) Immaterielle Vermögenswerte	54
(1) Segmentberichterstattung	45	(19) Sachanlagen	55
		(20) Sonstige Aktiva	55
ALLGEMEINE ANGABEN		(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	47	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	55
(3) Konsolidierungskreis	48	(23) Verbriefte Verbindlichkeiten	55
		(24) Handelspassiva	55
ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG		(25) Rückstellungen	56
(4) Zinsüberschuss	50	(26) Sonstige Passiva	56
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	50	(27) Nachrangkapital	56
(6) Provisionsüberschuss	51		
(7) Handelsergebnis	51	SONSTIGE ANGABEN	
(8) Ergebnis aus Finanzanlagen	51	(28) Eventual- und andere Verpflichtungen	57
(9) Verwaltungsaufwand	52	(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	57
(10) Sonstige Erträge	52	(30) Derivative Finanzinstrumente	62
(11) Sonstige Aufwendungen	52	(31) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen	63
		(32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	65
		(33) Risikokapital	66
		(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	66
		(35) Namen der Organmitglieder	68



## GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2015

Gewinn- und Verlustrechnung	Erläuterungen	01.01.–30.09.2015 Mio €	01.01.–30.09.2014 Mio €
Zinserträge	(4)	3.307	3.591
Zinsaufwendungen	(4)	–1.427	–1.710
Zinsüberschuss	(4)	1.880	1.881
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	–145	–192
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.735	1.689
Provisionserträge	(6)	819	889
Provisionsaufwendungen	(6)	–214	–188
Provisionsüberschuss	(6)	605	701
Handelsergebnis	(7)	35	–7
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	57	226
Verwaltungsaufwand	(9)	–1.893	–2.028
Sonstige Erträge	(10)	301	241
Sonstige Aufwendungen	(11)	–437	–421
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich		–	219
Ergebnis vor Steuern gesamt		403	620
Ertragsteuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		–20	–116
Ertragsteuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich		–	–72
Ertragsteuern gesamt		–20	–188
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		383	285
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich		–	147
Ergebnis nach Steuern		383	432
Ergebnis Konzernfremde		–	–1
<b>Konzerngewinn</b>		<b>383</b>	<b>431</b>
Ergebnis je Aktie in € <sup>1</sup>			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen		1,75	1,30
aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0,00	0,67
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € <sup>1</sup>			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen		1,75	1,30
aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0,00	0,67

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung	01.01.–30.09.2015 Mio €	01.01.–30.09.2014 Mio €
Ergebnis nach Steuern	383	432
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>18</b>	<b>102</b>
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	118	-132
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	118	-132
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	-3	-5
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können, vor Steuern	-97	241
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-97	241
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode vor Steuern	-109	239
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne (-)/Verluste vor Steuern	12	2
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	0	-2
Gesamtergebnis Konzernfremde	0	-1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>401</b>	<b>533</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT

	2015				2014		
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	1.089	1.102	1.116	1.144	1.166	1.210	1.215
Zinsaufwendungen	-464	-467	-496	-517	-535	-579	-596
Zinsüberschuss	625	635	620	627	631	631	619
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-64	-27	-54	-73	-72	-68	-52
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	561	608	566	554	559	563	567
Provisionserträge	278	259	282	299	289	295	305
Provisionsaufwendungen	-69	-81	-64	-71	-65	-60	-63
Provisionsüberschuss	209	178	218	228	224	235	242
Handelsergebnis	10	-1	26	1	3	-7	-3
Ergebnis aus Finanzanlagen	13	15	29	-10	18	194	14
Verwaltungsaufwand	-611	-633	-649	-701	-689	-660	-679
Sonstige Erträge	111	101	89	146	105	91	45
Sonstige Aufwendungen	-149	-144	-144	-381	-138	-216	-67
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-	-	-	-	-	198	21
Ergebnis vor Steuern gesamt	144	124	135	-163	82	398	140
Ertragsteuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-4	-7	-9	10	-6	-91	-19
Ertragsteuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-	-	-	-	-	-64	-8
Ertragsteuern gesamt	-4	-7	-9	10	-6	-155	-27
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	140	117	126	-153	76	109	100
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-	-	-	-	-	134	13
Ergebnis nach Steuern	140	117	126	-153	76	243	113
Ergebnis Konzernfremde	0	0	0	0	0	-1	0
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>	<b>140</b>	<b>117</b>	<b>126</b>	<b>-153</b>	<b>76</b>	<b>242</b>	<b>113</b>
Ergebnis/bereinigtes Ergebnis je Aktie in €							
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	0,64	0,53	0,58	-0,71	0,35	0,50	0,46
aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-	-	-	-	-	0,61	0,06

**VERKÜRZTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG – QUARTALSÜBERSICHT**

	2015				2014		
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Ergebnis nach Steuern	140	117	126	-153	76	243	113
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>115</b>	<b>-185</b>	<b>88</b>	<b>99</b>	<b>63</b>	<b>31</b>	<b>8</b>
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	124	6	-12	11	-30	-38	-64
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	124	6	-12	11	-30	-38	-64
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	-4	0	1	13	0	-6	1
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können, vor Steuern	-5	-192	100	77	95	75	71
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-5	-192	100	77	95	75	71
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode vor Steuern	-14	-191	96	72	96	70	73
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne (-)/Verluste vor Steuern	9	-1	4	5	-1	5	-2
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	0	1	-1	-2	-2	0	0
Gesamtergebnis Konzernfremde	0	0	0	0	0	-1	0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>255</b>	<b>-68</b>	<b>214</b>	<b>-54</b>	<b>139</b>	<b>273</b>	<b>121</b>

## BILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2015

Aktiva	Erläuterungen	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Barreserve		795	1.230
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	17.161	19.659
Forderungen an Kunden	(13)	98.704	97.972
Risikovorsorge	(15)	-1.201	-1.361
Handelsaktiva	(16)	682	697
Hedging-Derivate		104	119
Finanzanlagen	(17)	31.572	33.477
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	1.935	1.952
Sachanlagen	(19)	679	683
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		153	148
Latente Ertragsteueransprüche		46	48
Sonstige Aktiva	(20)	1.036	823
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>151.666</b>	<b>155.447</b>

Passiva	Erläuterungen	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	16.388	17.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	118.263	119.295
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	3.426	4.571
Handelspassiva	(24)	700	767
Hedging-Derivate		233	298
Rückstellungen	(25)	1.558	1.952
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		35	155
b) Sonstige Rückstellungen		1.523	1.797
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		115	104
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		55	51
Sonstige Passiva	(26)	622	526
Nachrangkapital	(27)	3.502	3.699
Eigenkapital		6.804	6.601
a) Gezeichnetes Kapital		547	547
b) Kapitalrücklage		2.010	2.010
c) Andere Rücklagen		3.859	3.761
d) Konzerngewinn		383	278
Anteile in Fremdbesitz		5	5
<b>Summe der Passiva</b>		<b>151.666</b>	<b>155.447</b>

**EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG**

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rück- lagen	Neu- bewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Stand 01.01.2014</b>	<b>547</b>	<b>2.010</b>	<b>3.232</b>	<b>23</b>	<b>330</b>	<b>6.142</b>	<b>5</b>	<b>6.147</b>
Veränderung der Gewinnrücklagen			330		-330	0		0
Gesamtergebnis 01.01.–30.09.2014			-137	239	431	533	-1	532
Eigene Aktien im Bestand						-		-
Übrige Veränderungen			-157			-157	1	-156
<b>Stand 30.09.2014</b>	<b>547</b>	<b>2.010</b>	<b>3.268</b>	<b>262</b>	<b>431</b>	<b>6.518</b>	<b>5</b>	<b>6.523</b>
Gesamtergebnis 01.10.–31.12.2014			24	75	-153	-54		-54
Eigene Aktien im Bestand						-		-
Übrige Veränderungen			132			132		132
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>547</b>	<b>2.010</b>	<b>3.424</b>	<b>337</b>	<b>278</b>	<b>6.596</b>	<b>5</b>	<b>6.601</b>
Veränderung der Gewinnrücklagen			278		-278	0		0
Gesamtergebnis 01.01.–30.09.2015			115	-97	383	401		401
Eigene Aktien im Bestand						-		-
Übrige Veränderungen			-198			-198		-198
<b>Stand 30.09.2015</b>	<b>547</b>	<b>2.010</b>	<b>3.619</b>	<b>240</b>	<b>383</b>	<b>6.799</b>	<b>5</b>	<b>6.804</b>

Bei den Übrigen Veränderungen handelt es sich um Effekte aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der DB Finanz-Holding GmbH.

## VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

	01.01.–30.09.2015 Mio €	01.01.–30.09.2014 Mio €
<b>Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>1.230</b>	<b>1.739</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 1.702	– 1.892
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.641	1.698
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 374	– 808
Effekte aus Wechselkursänderungen	–	–
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>795</b>	<b>737</b>

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.



ERLÄUTERUNGEN – NOTES

(1) Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking		Firmenkunden		Financial Markets		Non Core Operating Unit		Cost Center/ Konsolidierung		Gesamt		Finanzinformationen aufgebener Geschäftsbereich <sup>1</sup>		Summe aus fortgeführten Geschäftsbereichen	
	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014	01.01.–30.09.2015	01.01.–30.09.2014
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	1.965	1.958	205	214	-30	18	-261	-310	1	1	1.880	1.881	-	0	1.880	1.881
Handelsergebnis	15	-10	0	0	22	6	0	-2	-2	-1	35	-7	-	0	35	-7
Finanzanlageergebnis	0	0	-3	0	28	53	10	-7	22	379	57	425	-	199	57	226
Provisionsüberschuss	573	654	61	63	-17	-12	5	4	-17	16	605	725	-	24	605	701
<b>Gesamterträge</b>	<b>2.553</b>	<b>2.602</b>	<b>263</b>	<b>277</b>	<b>3</b>	<b>65</b>	<b>-246</b>	<b>-315</b>	<b>4</b>	<b>395</b>	<b>2.577</b>	<b>3.024</b>	<b>-</b>	<b>223</b>	<b>2.577</b>	<b>2.801</b>
Verwaltungsaufwand	-1.112	-1.303	-42	-59	-33	-40	-15	-20	-691	-631	-1.893	-2.053	-	-25	-1.893	-2.028
Risikovorsorge	-129	-158	-16	-28	1	0	-1	-6	0	0	-145	-192	-	0	-145	-192
Sonstige Erträge	24	19	1	14	0	0	4	2	272	183	301	218	-	-23	301	241
Sonstige Aufwendungen	-89	-45	0	0	0	-3	1	-35	-349	-294	-437	-377	-	44	-437	-421
Verrechnungen	-641	-577	-64	-73	-33	-29	-31	-30	769	709	0	0	-	0	0	0
<b>Ergebnis</b>	<b>606</b>	<b>538</b>	<b>142</b>	<b>131</b>	<b>-62</b>	<b>-7</b>	<b>-288</b>	<b>-404</b>	<b>5</b>	<b>362</b>	<b>403</b>	<b>620</b>	<b>-</b>	<b>219</b>	<b>403</b>	<b>401</b>
Externe Erträge <sup>2</sup>	2.550	2.599	261	275	3	65	-246	-315	9	400	2.577	3.024	-	223	2.577	2.801
Intersegmenterträge	3	3	2	2	0	0	0	0	-5	-5	0	0	-	0	0	0
Wertminderungen	-19	-21	-1	-1	0	-1	0	0	-62	-65	-82	-88	-	-1	-82	-87
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0
Planmäßige Abschreibungen	-19	-21	-1	-1	0	-1	0	0	-62	-65	-82	-88	-	-1	-82	-87
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>73,5%</b>	<b>74,8%</b>	<b>42,6%</b>	<b>47,3%</b>	<b>1.261,6%</b>	<b>110,9%</b>	<b>-18,9%</b>	<b>-27,4%</b>			<b>81,0%</b>	<b>75,0%</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>81,0%</b>	<b>80,5%</b>
<b>Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)</b>	<b>26,3%</b>	<b>26,7%</b>	<b>38,3%</b>	<b>27,0%</b>	<b>-5,6%</b>	<b>-0,8%</b>	<b>-23,3%</b>	<b>-27,8%</b>			<b>8,0%</b>	<b>13,0%</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup>Es handelt sich um Finanzinformationen des angegebenen Geschäftsbereichs inklusive der darauf entfallenden Konsolidierungseffekte.

<sup>2</sup>Bei den externen Erträgen handelt es sich um den Saldo der externen Teilbeträge aus den Positionen Zinserträge, Zinsaufwendungen, Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Finanzanlageergebnis und Handelsergebnis.

Der Postbank Konzern steuert seine Aktivitäten auf der Grundlage eines Management-Informationssystems, dessen zentraler Bestandteil die betriebswirtschaftliche Rechnung nach Geschäftsfeldern ist. Die Geschäftsfelder entsprechen der Organisationsstruktur des Konzerns.

Im Geschäftsfeld Retail Banking bietet die Postbank Privat- und Geschäftskunden ein breites Spektrum von Post-, Bank- und Finanzdienstleistungen an. Die Produktpalette umfasst

das Giro- und das Spargeschäft, Kredit- und Debitkarten, Baufinanzierungen, Ratenkredite, das Bauspargeschäft, das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie Investmentfonds. Außerdem werden die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft in diesem Segment erfasst.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den operativen Ergebnissen des Retail Banking der Deutschen Postbank AG, des inländischen Retail-Geschäfts der BHW Bausparkasse AG

sowie weiterer Tochtergesellschaften, namentlich der BHW Holding AG, der Postbank Filialvertrieb AG, der Postbank Filial GmbH und der Postbank P.O.S. Transact GmbH (bis zum 31. Juli 2015), zusammen. Darüber hinaus wird das Ergebnis der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb des BHW dem Segment Retail Banking zugeordnet.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erbringt die Postbank Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr. Die gewerbliche Finanzierung – insbesondere von Immobilien – stellt national wie international eine zweite wesentliche Säule des Firmenkundengeschäfts dar. Den dritten Bereich dieses Geschäftsfelds bilden Factoring und Leasing.

Das Ergebnis des Segments setzt sich zusammen aus den Ergebnissen der PB Firmenkunden AG, der Postbank Leasing GmbH, der PB Factoring GmbH, des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank AG und Teilen der Ergebnisse der Deutschen Postbank International S.A. und der Zweigniederlassung Luxemburg, jeweils ohne ausgewählte Einzelengagements, sowie aus Teilen der gewerblichen Immobilienfinanzierungen.

Dem Geschäftsfeld Financial Markets zugeordnet sind die Ergebnisse aus den Financial-Markets-Geschäften des Konzerns (Bank- und Handelsbücher) und den Teilgesellschaftsvermögen der PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft.

Das Ergebnis des Segments setzt sich zusammen sowohl aus den jeweiligen Bank- und Handelsbüchern der Deutschen Postbank AG und der BHW Bausparkasse AG sowie den Ergebnissen der Tochter Deutsche Postbank International S.A. und der Zweigniederlassung Luxemburg (jeweils ohne Firmenkundengeschäft) als auch aus den Ergebnissen der Teilgesellschaftsvermögen.

Das Segment NCOU beinhaltet Portfolios und Aktivitäten, die in der aktuellen Ausrichtung der Bank nicht mehr zum Kerngeschäft gehören. Ziele des Segments sind neben der Erhöhung der Transparenz insbesondere der weitere Abbau von Risiken und die Reduzierung von Risikoaktiva.

Das Ergebnis des Segments beinhaltet Finanzanlagen mit Emittenten aus GIIPS-Staaten, Teile der internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie ausgewählte Firmenkundenkredite, bestimmte Auslandsaktivitäten im Retail-Geschäft sowie ausgewählte, nicht mehr aktiv vertriebene Retail-Produkte. Darüber hinaus sind dem Segment bestimmte besicherte und unbesicherte Emissionen zugeordnet.

Das Segment Cost Center/Konsolidierung enthält neben den Konzernkonsolidierungen – ohne die innerhalb der Segmente vorgenommenen Konsolidierungen – auch die Ergebnisse der Cost Center. Das Segment beinhaltet außerdem die Ergebnisse der den Cost Centern zugeordneten Tochtergesellschaften Postbank Systems AG, Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Ergebnisse des ersten Quartals 2014 der Postbank Service GmbH und der BHW Kreditservice GmbH, der Betriebs-Center für Banken AG, der VÖB-ZVD Processing GmbH und der Postbank Direkt GmbH sowie den Anspruch aus der Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG. Ferner ist die Überleitung zum Konzernergebnis Bestandteil des Segments. Darüber hinaus werden einzelne Sondereffekte diesem Segment zugerechnet. Das Jahr 2014 war von der

Entkonsolidierung der Servicegesellschaften geprägt, die an die PBC Banking Services GmbH übertragen wurden.

Neben den Ergebnissen der Gewinn- und Verlustrechnung der den Geschäftsfeldern zugeordneten Unternehmenseinheiten werden kalkulatorische Verfahren zur verursachungsgerechten Ermittlung der Segmentergebnisse verwendet. Gemäß IFRS 8.23 weisen wir den Zinsüberschuss (Nettozinsertrag) statt der Zinserträge und Zinsaufwendungen aus. Die Allokation des Zinsüberschusses der Kundenprodukte auf die Segmente folgt der Marktzinsmethode, nach der dem Kundenzins kalkulatorisch ein fristenkongruenter Geld- und Kapitalmarktzins gegenübergestellt wird. Der Verwaltungsaufwand der in den Segmentergebnissen berücksichtigten Einheiten der Deutschen Postbank AG basiert im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Kostenstellenrechnung. Ertragsteuern werden nicht auf Segmentebene ermittelt.

Wertaufholungen und Wertminderungen beziehen sich auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Es werden sowohl planmäßige als auch außerplanmäßige Wertveränderungen berücksichtigt.

Die Zuordnung des Eigenkapitals zu den Segmenten richtet sich nach deren Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse der Postbank und legt fest, in welcher Höhe Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken sowie Kollektivrisiken eingegangen werden dürfen. Entsprechend der Segmentverantwortung für die Risikokapitalpositionen innerhalb der einzelnen Risikoarten, erfolgt die Zuordnung des durchschnittlichen IFRS-Eigenkapitals zu den Segmenten.

#### Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehende Tabelle enthält Informationen zu Erträgen je Produkt bzw. Dienstleistung.

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Einlagen und Kredite Retail- und Firmenkunden	2.295	2.234
Zahlungsverkehr Retail- und Firmenkunden	277	298
Provisionsgeschäft Retail- und Firmenkunden	256	378
Transaction Banking Insourcing (Provisionsüberschuss)	0	22
Übriges	-251	92
<b>Summe Erträge</b>	<b>2.577</b>	<b>3.024</b>

Die Summe der Erträge setzt sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen des Postbank Konzerns. Die dem Segment Firmenkunden zugeordneten Tochterunternehmen sind mit ihrem Zins- und Provisionsergebnis der Position „Einlagen und Kredite Retail- und Firmenkunden“ zugerechnet. Die Position „Übriges“ enthält u. a. das Handels- und das Finanzanlageergebnis des Konzerns. Die Erträge des Segments NCOU werden unter der Position „Übriges“ ausgewiesen.

Die Ermittlung der Ergebnisse nach geografischen Regionen erfolgt über die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung der den Regionen zuzuordnenden Legaleinheiten und Niederlassungen.

Die Region Europa enthält die Luxemburger Einheiten Deutsche Postbank International S.A., die Zweigniederlassung Luxemburg und die Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH sowie die BHW Niederlassungen in Italien und in Luxemburg. Die Region Deutschland enthält alle inländischen Geschäftseinheiten inklusive aller Konsolidierungssachverhalte.

	Erträge		Ergebnis vor Steuern		Langfristige Vermögenswerte	
	01.01.– 30.09. 2015	01.01.– 30.09. 2014	01.01.– 30.09. 2015	01.01.– 30.09. 2014	30.09. 2015	31.12. 2014
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	2.527	2.951	361	582	2.597	2.619
Europa	50	73	42	38	17	17
<b>Gesamt</b>	<b>2.577</b>	<b>3.024</b>	<b>403</b>	<b>620</b>	<b>2.614</b>	<b>2.636</b>

Langfristige Vermögenswerte beinhalten immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

## ALLGEMEINE ANGABEN

### (2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der verkürzte Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37x Abs. 3 WpHG einen Quartalsfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Die Ereignisse nach der Berichtsperiode werden im Nachtragsbericht des Zwischenlageberichts dargestellt. Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30. September 2015 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values und der Recoverable Amounts bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Bei der Bestimmung der Halteabsicht für Finanzinstrumente werden auch die Geschäftsstrategie und die derzeitigen Marktbedingungen in Betracht gezogen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikro hedge-Beziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikro hedge-Beziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risiko-steuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht. Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbankbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikro hedges (Mikroswaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikro hedge-Beziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikroswaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt. Die Durchführung des Effektivitätstests und die ergebniswirksame Bewertung erfolgen zum Monatsultimo.

Aufgrund des verbesserten Berichtssystems eines Produktgebers können Provisionen, die der Postbank für die Vermittlung von Restschuldversicherungen über die Laufzeit dieser Versicherungen gezahlt werden, ab 2015 für Neugeschäft und ab dem dritten Quartal 2015 ebenfalls für das Bestandsgeschäft bereits nach der erfolgten Vermittlung zuverlässig geschätzt werden. Diese werden daher unmittelbar mit

ihrem erwarteten Barwert erfasst und nicht wie bisher erst bei Zahlungseingang. Hierdurch erhöhten sich die Provisionserträge in der Berichtsperiode insgesamt um 55 Mio €.

Die Postbank hat zum 30. Juni 2015 die Bewertung für kündbare Cross-Currency-Swaps weiterentwickelt und hier wie bei anderen besicherten Derivaten die OIS-Diskontierung (Overnight-Index-Swap-Diskontierung) verwendet. Daraus ergab sich zum Zeitpunkt der Umstellung eine Belastung des Handelsergebnisses von 4 Mio €. Seit dem Umstellungszeitpunkt rechnet die Bank ausschließlich mit dem neuen Schätzverfahren.

Für die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung hat die Postbank im Rahmen ihrer turnusmäßigen Überprüfung in der Berichtsperiode die Bewertungsparameter modifiziert. Hierdurch wurde die Risikovorsorge ergebniswirksam um 26 Mio € erhöht.

Die Postbank wendet in der Berichtsperiode erstmals vorzeitig die Änderungen in dem Standard IAS 19 „Employee Benefits“ an. IAS 19 beinhaltet eine Anpassung zu „Defined Benefit Plans: Employee Contributions“, die dazu führt, dass die Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge von dritten Parteien, die mit der Arbeitsleistung verknüpft sind, als negative Leistung auf die Erdienungszeiträume erfasst werden. Zusätzlich wendet die Bank erstmals die im Rahmen der Annual Improvements 2010–2012 und der Annual Improvements 2011–2013 entstandenen Klarstellungen, Änderungen und Ergänzungen in bestehenden IFRS an. Aus der Anwendung der geänderten Standards haben sich keine Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 30. September 2015 und die Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2015 ergeben.

### **(3) Konsolidierungskreis**

In den Konzernabschluss zum 30. September 2015 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 21 Tochterunternehmen (31. Dezember 2014: 22) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

**Konsolidierte Unternehmen**

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
BHW Holding AG, Hameln	100,0	
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0	
DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0	
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Bonn	100,0	
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		100,0
PB Firmenkunden AG, Bonn		100,0
Postbank Filial GmbH, Bonn		100,0
Postbank Immobilien GmbH, Hameln		100,0
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0

Darüber hinaus wird die Beteiligung an der PBC Banking Services GmbH, Frankfurt am Main, nach der Equity-Methode in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Im Juli 2015 wurden die Anteile an der Postbank P.O.S. Transact GmbH veräußert und die Gesellschaft anschließend entkonsolidiert. Aus der Veräußerung resultierte ein Finanzanlageergebnis in Höhe von 4,7 Mio €. Das erhaltene Entgelt in Höhe von 6,5 Mio €, das ausschließlich Zahlungsmittel nach IAS 7 darstellte, wird in der Kapitalflussrechnung unter Cashflow aus Investitionstätigkeit ausgewiesen. Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögenswerte der Gesellschaft betragen zum Abgangszeitpunkt 5 Mio €, die Verbindlichkeiten beliefen sich auf 30 Mio €. Die abgegangenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestanden im Wesentlichen aus sonstigen Aktiva und sonstigen Passiva.

Weitere Veränderungen des Konsolidierungskreises lagen in der Berichtsperiode im Vergleich zum Konzernabschluss 2014 nicht vor.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNIS-RECHNUNG

### (4) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.883	3.092
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	423	487
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1	3
	<b>3.305</b>	<b>3.582</b>
Laufende Erträge aus		
Beteiligungen	2	9
	<b>2</b>	<b>9</b>
	<b>3.307</b>	<b>3.591</b>
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	1.082	1.277
Verbrieften Verbindlichkeiten	101	144
Nachrangkapital	130	152
Swaps	114	137
	<b>1.427</b>	<b>1.710</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.880</b>	<b>1.881</b>

Von den Zinserträgen entfallen 3.147 Mio € (Vorjahr: 3.439 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables und 159 Mio € (Vorjahr: 140 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 14 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) enthalten (Unwindung nach IAS 39).

Der Postbank Konzern weist negative Zinsen aus Forderungen atypisch als Zinsertrag und negative Zinsen aus Verbindlichkeiten atypisch als Zinsaufwand aus. Im Zinsertrag sind negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 13 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) und im Zinsaufwand positive Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 11 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) enthalten.

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	-31	-235
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	30	238
<b>Gesamt</b>	<b>-1</b>	<b>3</b>

### (5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	301	311
Portfoliowertberichtigungen	94	0
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	20	17
Direkte Forderungsabschreibung	38	38
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	204	130
Portfoliowertberichtigungen	63	13
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	22	12
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	19	19
<b>Gesamt</b>	<b>145</b>	<b>192</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 147 Mio € (Vorjahr: 187 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables. Die Risikovorsorge auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde in Höhe von 2 Mio € aufgelöst (Vorjahr: Zuführung 5 Mio €).

Der Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge und der Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Zuführung		
Private Baufinanzierungen	104	121
Bauspardarlehen	2	-
Gewerbliche Kredite	44	68
Ratenkredite	116	86
Sonstige Forderungen	35	36
Portfoliowertberichtigungen	94	-
<b>Gesamt</b>	<b>395</b>	<b>311</b>

Der Aufwand aus Zuführung zur Risikovorsorge entfällt mit 0 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute.

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Auflösung		
Private Baufinanzierungen	82	80
Bauspardarlehen	1	–
Gewerbliche Kredite	35	35
Ratenkredite	62	14
Sonstige Forderungen	24	1
Portfoliowertberichtigungen	63	13
<b>Gesamt</b>	<b>267</b>	<b>143</b>

**(6) Provisionsüberschuss**

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Girogeschäft	252	273
Wertpapiergeschäft	47	34
Kredit- und Avalgeschäft	19	23
Filialgeschäft	153	289
Sonstiges Provisionsgeschäft	134	82
<b>Gesamt</b>	<b>605</b>	<b>701</b>

**(7) Handelsergebnis**

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	–3	–3
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	19	–7
Ergebnis aus Fair-Value-Option	8	–3
Devisenergebnis	11	7
Provisionsergebnis Handelsbestand	0	–1
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>–7</b>

**(8) Ergebnis aus Finanzanlagen**

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	14	30
davon Verkaufsergebnis	17	30
Verkaufsgewinne	18	32
Verkaufsverluste	1	2
davon Wertminderungsergebnis	–3	0
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	20	22
davon Verkaufsergebnis	21	22
Verkaufsgewinne	21	22
Verkaufsverluste	0	0
davon Wertminderungsergebnis	–1	0
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	0	0
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	0	0
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	0	0
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	0	0
Ergebnis aus Beteiligungen	23	174
davon Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	17	17
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>226</b>

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	38	52
Ergebnis aus Beteiligungen	23	174
Impairment	–4	0
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>226</b>

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen –4 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf sonstige Schuldverschreibungen.



## (9) Verwaltungsaufwand

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Personalaufwand	834	857
Andere Verwaltungsaufwendungen	977	1.084
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	46	45
Abschreibungen auf Sachanlagen	36	42
<b>Gesamt</b>	<b>1.893</b>	<b>2.028</b>

## (10) Sonstige Erträge

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	26	23
Übrige	275	218
<b>Gesamt</b>	<b>301</b>	<b>241</b>

## (11) Sonstige Aufwendungen

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Sonstige Steuern	5	6
Aufwendungen aus dem Sachanlagevermögen	1	0
Übrige	431	415
<b>Gesamt</b>	<b>437</b>	<b>421</b>

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### (12) Forderungen an Kreditinstitute

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Täglich fällig	1.426	1.515
Andere Forderungen	15.735	18.144
<b>Gesamt</b>	<b>17.161</b>	<b>19.659</b>

Unter der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst.

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 4.029 Mio € (31. Dezember 2014: 3.853 Mio €) fällig.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Wertpapierpensionsgeschäfte	14.578	16.373
Tagesgelder	802	891
Darlehen	68	384
Namenschuldverschreibungen	479	228
Termingelder	1.100	1.101
Sonstige Forderungen	134	682
<b>Gesamt</b>	<b>17.161</b>	<b>19.659</b>

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	14.475	15.833	809	1.392
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>14.475</b>	<b>15.833</b>	<b>809</b>	<b>1.392</b>

**(13) Forderungen an Kunden**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Private Baufinanzierungen	68.586	69.249
Bauspardarlehen	3.213	3.564
Gewerbliche Kredite	14.285	13.775
Forderungen an öffentliche Haushalte	4.754	3.789
Ratenkredite	6.436	6.098
Sonstige Forderungen	1.430	1.497
<b>Gesamt</b>	<b>98.704</b>	<b>97.972</b>

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Loans and Receivables	94.202	93.040
Fair-Value-Option	4.502	4.932
<b>Gesamt</b>	<b>98.704</b>	<b>97.972</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 76.480 Mio € (31. Dezember 2014: 75.016 Mio €) fällig.

**(14) Kreditvolumen**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	17.161	19.659
Forderungen an Kunden	98.704	97.972
Bürgschaften und Garantien	385	394
<b>Gesamt</b>	<b>116.250</b>	<b>118.025</b>

**(15) Risikovorsorge**

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.017	1.208
Portfoliowertberichtigungen	184	153
<b>Bestand Risikovorsorge</b>	<b>1.201</b>	<b>1.361</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	40	43
<b>Gesamt</b>	<b>1.241</b>	<b>1.404</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 0 Mio € (31. Dezember 2014: 0 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 1.201 Mio € (31. Dezember 2014: 1.361 Mio €) auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables.

Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2015 Mio €	2014 Mio €	2015 Mio €	2014 Mio €	2015 Mio €	2014 Mio €
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>1.208</b>	<b>1.316</b>	<b>153</b>	<b>162</b>	<b>1.361</b>	<b>1.478</b>
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	301	311	94	0	395	311
Abgänge						
Inanspruchnahme	278	207	-	-	278	207
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	204	130	63	13	267	143
Unwinding	14	19	-	-	14	19
Währungsumrechnungsdifferenzen	4	1	-	-	4	1
<b>Stand 30. September</b>	<b>1.017</b>	<b>1.272</b>	<b>184</b>	<b>149</b>	<b>1.201</b>	<b>1.419</b>

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedert sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Einzelwertberichtigungen		
Private Baufinanzierungen	282	320
Bauspardarlehen	3	4
Gewerbliche Kredite	202	262
Ratenkredite	301	377
Sonstige Forderungen	229	245
Portfoliowertberichtigungen	184	153
<b>Gesamt</b>	<b>1.201</b>	<b>1.361</b>

## (16) Handelsaktiva

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Baudarlehen Held for Trading	114	139
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	84	93
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	484	465
<b>Gesamt</b>	<b>682</b>	<b>697</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 477 Mio € (31. Dezember 2014: 494 Mio €) fällig.

## (17) Finanzanlagen

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	18.077	20.642
Available for Sale	12.760	12.195
	<b>30.837</b>	<b>32.837</b>
Investmentfondsanteile (Available for Sale)	263	179
Beteiligungen (Available for Sale)	39	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	5	6
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	428	433
davon Beteiligung	356	344
davon Anspruch Ausgleichszahlung	72	89
<b>Gesamt</b>	<b>31.572</b>	<b>33.477</b>

Bestände in Höhe von 27.344 Mio € (31. Dezember 2014: 29.301 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Verbindlichkeiten	11.178	13.579
Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>11.178</b>	<b>13.579</b>

Die Postbank hat aufgrund einer geänderten Halteabsicht in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere aus der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Als neuer Buchwert wurde der Fair Value der Wertpapiere zum entsprechenden Umgliederungszeitpunkt angesetzt.

Zum 30. September 2015 haben sämtliche nach IAS 39.50E umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von 8,8 Mrd € sowie einen Buchwert von 8,4 Mrd €.

Bis zu den genannten Umgliederungszeitpunkten beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertänderungen der umgegliederten Papiere auf 468 Mio € vor Steuern. Sofern die Postbank ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die Neubewertungsrücklage bis zum 30. September 2015 um 367 Mio € erhöht worden (31. Dezember 2014: 312 Mio €).

Der zum Zeitpunkt der Umwidmungen auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgegliederten Wertpapiere 4,4 % (Bandbreite der Effektivzinssätze von 1,8 % bis 34,5 %), die geschätzten Zahlungsströme, welche die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederungen erwartete, belaufen sich auf 45,4 Mrd €. Bis zum 30. September 2015 ergaben sich auf sämtliche umgegliederten Wertpapiere Impairments von 621 Mio € (Vorjahr: 621 Mio €) und saldierte Veräußerungsgewinne aus umgegliederten Wertpapieren von 21 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €).

Bis zum 30. September 2015 sind für die umgegliederten Wertpapiere Zinserträge in Höhe von 131 Mio € (Vorjahr: 178 Mio €) angefallen.

## (18) Immaterielle Vermögenswerte

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.581	1.581
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	252	277
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	58	63
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	44	31
<b>Gesamt</b>	<b>1.935</b>	<b>1.952</b>

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 139 Mio € (31. Dezember 2014: 139 Mio €) enthalten. Die aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen betragen 59 Mio € (31. Dezember 2014: 62 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 15 Mio € (31. Dezember 2014: 20 Mio €).

**(19) Sachanlagen**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Grundstücke und Gebäude	522	532
Betriebs- und Geschäftsausstattung	137	142
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	20	9
<b>Gesamt</b>	<b>679</b>	<b>683</b>

**(20) Sonstige Aktiva**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	688	575
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	162	119
Forderungen an Finanzbehörden	48	47
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	9	8
Übrige	129	74
<b>Gesamt</b>	<b>1.036</b>	<b>823</b>

Bestände in Höhe von 632 Mio € (31. Dezember 2014: 475 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

**(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Täglich fällig	702	989
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.686	16.594
<b>Gesamt</b>	<b>16.388</b>	<b>17.583</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 9.035 Mio € (31. Dezember 2014: 8.932 Mio €) fällig.

**(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Spareinlagen	42.196	44.493
Bauspareinlagen	18.397	18.864
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	42.856	39.746
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	14.814	16.192
	<b>57.670</b>	<b>55.938</b>
<b>Gesamt</b>	<b>118.263</b>	<b>119.295</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 24.561 Mio € (31. Dezember 2014: 25.512 Mio €) fällig.

**(23) Verbriefte Verbindlichkeiten**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Öffentliche Pfandbriefe	67	67
Hypothekendarlehen	2.460	3.536
Sonstige Schuldverschreibungen	899	968
<b>Gesamt</b>	<b>3.426</b>	<b>4.571</b>

In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 3.303 Mio € (31. Dezember 2014: 3.402 Mio €) fällig.

**(24) Handelspassiva**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	104	109
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	511	552
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	85	106
<b>Gesamt</b>	<b>700</b>	<b>767</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 536 Mio € (31. Dezember 2014: 581 Mio €) fällig.

#### (25) Rückstellungen

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	35	155
Rückstellungen im Bauspargeschäft	971	1.098
Übrige	552	699
<b>Gesamt</b>	<b>1.558</b>	<b>1.952</b>

In den übrigen Rückstellungen sind 119 Mio € für Prozesse und Regresse enthalten (31. Dezember 2014: 199 Mio €).

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.123 Mio € (31. Dezember 2014: 1.450 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

#### (26) Sonstige Passiva

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Verpflichtung gegenüber DB Finanz-Holding GmbH aus Gewinnabführungsvertrag	197	15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77	117
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	68	83
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitansprüchen	38	35
Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften aus Wertpapieren	36	0
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	27	84
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	22	40
Rechnungsabgrenzungsposten	6	7
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	6	42
Sonstige Verbindlichkeiten	145	103
<b>Gesamt</b>	<b>622</b>	<b>526</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 24 Mio € (31. Dezember 2014: 25 Mio €) fällig.

#### (27) Nachrangkapital

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.607	2.586
Genussrechtskapital	874	1.091
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	21	22
<b>Gesamt</b>	<b>3.502</b>	<b>3.699</b>

Von dem bilanziellen Nachrangkapital sind unter Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (regular phased-in) insgesamt 2.465 Mio € (31. Dezember 2014: 2.677 Mio €) regulatorisch als Ergänzungskapital anrechenbar. In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten. Der Rückgang des Genussrechtskapitals ist auf Endfälligkeiten zurückzuführen.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 2.746 Mio € (31. Dezember 2014: 3.412 Mio €) fällig.

**SONSTIGE ANGABEN**

**(28) Eventual- und andere Verpflichtungen**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	385	394
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.950	5.070 <sup>1</sup>
davon: bereitgestellte Baudarlehen	4.005	3.099
Sonstige Verpflichtungen	13.651	14.009 <sup>2</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>19.986</b>	<b>19.473</b>

<sup>1</sup>Vorjahresangabe um -1.006 Mio € korrigiert  
<sup>2</sup>Vorjahresangabe um 1.006 Mio € korrigiert

Die sonstigen Verpflichtungen betreffen überwiegend Kreditlinien, die durch die Postbank jederzeit gekündigt werden können.

**(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten**

**Fair-Value-Hierarchie**

Die Postbank ordnet die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente zur dreistufigen Fair-Value-Hierarchie wie folgt zu:

**Level 1:**

Für die nach Level 1 kategorisierten Bestände liegen quotierte Preise in Märkten für den identischen Vermögenswert oder die identische Verpflichtung vor. Das heißt, bei der Fair-Value-Bewertung des Levels 1 werden ausschließlich am Markt notierte Preise des identischen Finanzinstruments zur Bewertung herangezogen. Unter Level 1 werden somit vor allem hochliquide Wertpapiere und börsengehandelte Derivate dargestellt.

**Level 2:**

Bei der Bewertung nach Level 2 werden die Fair Values entweder mithilfe von in aktiven Märkten für ähnliche Instrumente notierten Preisen oder mit Bewertungsmethoden, deren Inputparameter nur auf direkt oder indirekt beobachtbaren Marktdaten beruhen, bestimmt. Hierunter fallen u. a. nicht börsengehandelte Derivate (z. B. Swaps, Caps, Floors, CDS) sowie Anleihen und Schuldscheindarlehen, deren Bewertung auf Basis von Zins- und Spread-Kurven bzw. Volatilitäten erfolgt.

**Level 3:**

Bei der Bewertung nach Level 3 werden die Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, bei denen wesentliche bzw. signifikante Eingangsparameter nicht am Markt beobachtbar sind. Solche Bewertungsverfahren werden insbesondere zur Bewertung von strukturierten Kreditprodukten verwendet.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten zu dem entsprechenden Level der Fair-Value-Hierarchie:

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	30.09.2015				
	Ausweis des Fair Value erfolgt in				
Klassen	30.09.2015 Mio €	Level 1 Mio €	Level 2 Mio €	Level 3 Mio €	31.12.2014 Mio €
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value through Profit or Loss (FVtPL)					
Handelsaktiva	682	0	681	1	697
Hedging-Derivate	104	0	104	0	119
Forderungen an Kunden	4.502	0	4.502 <sup>1</sup>	0	4.933
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale					
Finanzanlagen	13.067	10.394	2.601	72	12.402
<b>Gesamt</b>	<b>18.355</b>	<b>10.394</b>	<b>7.888</b>	<b>73</b>	<b>18.151</b>

Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	30.09.2015				
	Ausweis des Fair Value erfolgt in				
Klassen	30.09.2015 Mio €	Level 1 Mio €	Level 2 Mio €	Level 3 Mio €	31.12.2014 Mio €
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value through Profit or Loss (FVtPL)					
Handelspassiva	700	0	699	1	767
Hedging-Derivate	233	0	233	0	298
<b>Gesamt</b>	<b>933</b>	<b>0</b>	<b>932</b>	<b>1</b>	<b>1.065</b>

<sup>1</sup>Bei der Bewertung der Kredite in der Fair-Value-Option haben die nicht am Markt beobachtbaren Parameter seit Anfang 2014 als Folge der Zinsentwicklung einen größeren Anteil am Abzinsungsfaktor erlangt. Im Hinblick auf ihre erwartete geringere Volatilität und ihre Insignifikanz für den gesamten Fair Value erfolgt weiterhin eine Einstufung als Level 2.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwertes.

Im Level 2 greift die Postbank im Rahmen der Bewertung – sofern nicht die Bewertung anhand von Transaktionen des identischen Finanzinstruments zum Bewertungsstichtag bzw. anhand von Transaktionen zum Bewertungsstichtag von ähnlichen Finanzinstrumenten erfolgen kann – auf sogenannte Discounted-Cash-Flow-Modelle zurück. Bei dem Großteil der oben genannten Finanzinstrumente (Derivate, Anleihen, Schuldscheindarlehen) werden als Bewertungsparameter im Wesentlichen Zins- und Spread-Kurven (Credit Spreads, Basis Spreads) herangezogen. Des Weiteren werden zur Bewertung von Kreditderivaten zusätzlich CDS-Spreads bzw. Hazard Rates genutzt. Optionspreismodelle nutzen als Inputparameter darüber hinaus Aktienkurse, Indexpreise und Volatilitäten.

Die Fair-Value-Option wird im Postbank Konzern ausschließlich auf Forderungsbestände des Baufinanzierungsbereichs angewandt. Als Bewertungsparameter werden die aktuelle Swaprenditekurve sowie darlehensspezifische Risiko- und Kostenaufschläge verwandt. Die Risikoaufschläge werden auf Basis von geschätzten Verlustquoten und Ausfallwahrscheinlichkeiten aus dem internen und von der Aufsicht zugelassenen Ratingmodell herangezogen.

Sowohl auf der Aktivseite als auch auf der Passivseite kommen Bewertungsverfahren zum Einsatz, die aufgrund der verwendeten Inputparameter Level 3 zuzuordnen sind. Embedded Derivatives aus den synthetischen SCP-Beständen werden dem Level 3 zugeordnet.

Die finanziellen Vermögenswerte, die Level 3 zuzuordnen sind, haben sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

Level 3 zugeordnete Vermögenswerte							30.09.2015
Ausweis des Fair Value nach Level 3							
Finanzielle Vermögenswerte zum FVtPL			Finanzielle Vermögenswerte AfS		Summe		
Handelsaktiva	Hedging-Derivate	Forderungen an Kunden	Finanzanlagen	Forderungen an Kreditinstitute			
Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
Anfangsbestand	1	0	74	0	75		
Summe Gewinne oder Verluste	0	0	0	0	0		
in GuV	0	0	0	0	0		
in Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	0		
Erwerbe	0	0	0	0	0		
Veräußerungen	0	0	0	0	0		
Emissionen	0	0	0	0	0		
Rückzahlungen	0	0	-2	0	-2		
Wechselkurseffekte	0	0	0	0	0		
Transfers aus Level 3	0	0	0	0	0		
Transfers in Level 3	0	0	0	0	0		
<b>Endbestand</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>72</b>	<b>0</b>	<b>73</b>		
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	0	0	0	0	0		

Maßgeblich für die oben dargestellte Entwicklung von den Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerten sind Tilgungen der Forderungsbestände sowie Marktwertschwankungen.



Zum 31. Dezember 2014 stellte sich die Entwicklung wie folgt dar:

Level 3 zugeordnete Vermögenswerte						
31.12.2014						
Ausweis des Fair Value nach Level 3						
	Finanzielle Vermögenswerte zum FVtPL			Finanzielle Vermögenswerte AfS		Summe
	Handelsaktiva Mio €	Hedging-Derivate Mio €	Forderungen an Kunden Mio €	Finanzanlagen Mio €	Forderungen an Kreditinstitute Mio €	Mio €
Anfangsbestand	1	0	0	61	0	62
Summe Gewinne oder Verluste	0	0	0	15	0	15
in GuV	0	0	0	0	0	0
in Neubewertungsrücklage	0	0	0	15	0	15
Erwerbe	0	0	0	0	0	0
Veräußerungen	0	0	0	0	0	0
Emissionen	0	0	0	0	0	0
Rückzahlungen	0	0	0	-2	0	-2
Wechselkurseffekte	0	0	0	0	0	0
Transfers aus Level 3	0	0	0	0	0	0
Transfers in Level 3	0	0	0	0	0	0
<b>Endbestand</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>74</b>	<b>0</b>	<b>75</b>
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	0	0	0	15	0	15

Die finanziellen Verbindlichkeiten nach Level 3 haben sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

Level 3 zugeordnete Verbindlichkeiten		30.09.2015				
				Ausweis des Fair Value nach Level 3		
Finanzielle Verbindlichkeiten zum FVtPL	Handelsspassiva Mio €	Hedging-Derivate Mio €	Summe Mio €			
Anfangsbestand	2	0	2			
Summe Gewinne/Verluste	1	0	1			
in GuV	1	0	1			
Erwerbe	0	0	0			
Veräußerungen	0	0	0			
Emissionen	0	0	0			
Rückzahlungen	0	0	0			
Wechselkurseffekte	0	0	0			
Transfers aus Level 3	0	0	0			
Transfers in Level 3	0	0	0			
<b>Endbestand</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>			
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Verbindlichkeiten, die am Ende der Periode im Bestand waren	1	0	1			

Die dem Level 3 zugeordneten Verbindlichkeiten unterliegen ausschließlich Marktwertschwankungen.

Zum 31. Dezember 2014 stellte sich die Entwicklung wie folgt dar:

Level 3 zugeordnete Verbindlichkeiten		31.12.2014				
				Ausweis des Fair Value nach Level 3		
Finanzielle Verbindlichkeiten zum FVtPL	Handelsspassiva Mio €	Hedging-Derivate Mio €	Summe Mio €			
Anfangsbestand	2	0	2			
Summe Gewinne/Verluste	0	0	0			
in GuV	0	0	0			
Erwerbe	0	0	0			
Veräußerungen	0	0	0			
Emissionen	0	0	0			
Rückzahlungen	0	0	0			
Wechselkurseffekte	0	0	0			
Transfers aus Level 3	0	0	0			
Transfers in Level 3	0	0	0			
<b>Endbestand</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>			
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Verbindlichkeiten, die am Ende der Periode im Bestand waren	0	0	0			

Aufgrund des geringen Bestands an Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, verzichtet die Postbank auf die explizite Darstellung von qualitativen und quantitativen

Angaben. Nicht wiederkehrende Fair-Value-Bewertungen von Finanzinstrumenten waren in der Berichtsperiode nicht zu verzeichnen.

**Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bewertet werden**

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

	30.09.2015		31.12.2014	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	795	795	1.230	1.230
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	17.160	17.182	19.659	19.671
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	94.202	99.918	93.040	100.825
Risikovorsorge	-1.201	-1.201	-1.361	-1.361
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	18.077	18.679	20.642	21.289
Sonstige Aktiva	273	273	229	229
	<b>129.306</b>	<b>135.646</b>	<b>133.439</b>	<b>141.883</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten (Liabilities at amortised cost)	16.388	16.847	17.583	18.308
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	118.263	120.450	119.295	121.855
Verbriefte Verbindlich- keiten und Nachrang- kapital	6.928	7.300	8.270	8.807
Sonstige Passiva	458	458	349	349
	<b>142.037</b>	<b>145.055</b>	<b>145.497</b>	<b>149.319</b>

Grundsätzlich wird für alle Finanzinstrumente ein Fair Value ermittelt. Ausnahmen bilden lediglich täglich fällige Geschäfte sowie Spareinlagen mit einer vertraglichen Kündigungsfrist von bis zu einem Jahr.

### (30) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Bei der Abwicklung von Derivaten über einen zentralen Kontrahenten nutzt die Postbank die bestehenden Nettingmöglichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Derivate des Handelsbestands	154.814	168.182	568	558	700	767
Hedging-Derivate	22.641	20.752	104	119	233	298
<b>Gesamt</b>	<b>177.455</b>	<b>188.934</b>	<b>672</b>	<b>677</b>	<b>933</b>	<b>1.065</b>

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Fair Value			
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	8.574	4.563	104	111	104	110
Zinsderivate	146.116	163.478	463	446	595	654
Aktien-/Indexbezogene Derivate	2	18	–	–	–	–
Kreditderivate	122	123	1	1	1	3
<b>Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands</b>	<b>154.814</b>	<b>168.182</b>	<b>568</b>	<b>558</b>	<b>700</b>	<b>767</b>
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	22.641	20.752	104	119	233	298
<b>Gesamtbestand Hedging-Derivate</b>	<b>22.641</b>	<b>20.752</b>	<b>104</b>	<b>119</b>	<b>233</b>	<b>298</b>
<b>Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente</b>	<b>177.455</b>	<b>188.934</b>	<b>672</b>	<b>677</b>	<b>933</b>	<b>1.065</b>

Die mit den Finanzinstrumenten verbundenen Risiken werden im Risikobericht dargestellt.

**(31) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen**

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen, die die Aufrechnungsvoraussetzungen des IAS 32.42 ff. erfüllen, sind zum Nettowert in der Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die Angaben zum 30. September 2015 zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Falle von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Aktiva</b>							
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Risikovorsorge)	19.875	-2.714	17.161	0	-	-14.531	2.630
Handelsaktiva	7.736	-7.054	682	-223	-71	-	388
Hedging-Derivate	1.418	-1.314	104	-8	-13	-	83
<b>Gesamt</b>	<b>29.029</b>	<b>-11.082</b>	<b>17.947</b>	<b>-231</b>	<b>-84</b>	<b>-14.531</b>	<b>3.101</b>

	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.199	-2.605	5.594	0	0	-5.179	415
Handelspassiva	8.537	-7.837	700	-223	-379	-	98
Hedging-Derivate	874	-641	233	-8	-127	-	98
<b>Gesamt</b>	<b>17.610</b>	<b>-11.083</b>	<b>6.527</b>	<b>-231</b>	<b>-506</b>	<b>-5.179</b>	<b>611</b>

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der Kriterien des IAS 32.42 ff. aufgerechnet wurden. In der Spalte „Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Netting-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen des IAS 32.42 ff. nicht aufgerechnet wurden. Die Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Die Aufrechnungen von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos/Repos) sind Gegenstand der Positionen „Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Risikovorsorge)“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.

Aufrechnungen aus Derivaten spiegeln sich in den Bilanzpositionen „Handelsaktiva“, „Handelsspassiva“ und „Hedging-Derivate“ wider. Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Forderungen an Kreditinstitute bilanziert.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2014.

	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Aktiva</b>							
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Risikovorsorge)	22.270	-2.611	19.659	-	-	-16.357	3.302
Handelsaktiva	8.698	-8.001	697	-153	-39	-	505
Hedging-Derivate	1.624	-1.505	119	-48	-8	-	63
<b>Gesamt</b>	<b>32.592</b>	<b>-12.117</b>	<b>20.475</b>	<b>-201</b>	<b>-47</b>	<b>-16.357</b>	<b>3.870</b>

	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekte von Netting-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.179	-2.419	6.760	-	-14	-6.370	376
Handelsspassiva	9.766	-8.999	767	-153	-410	-	204
Hedging-Derivate	998	-699	299	-48	-160	-	91
<b>Gesamt</b>	<b>19.943</b>	<b>-12.117</b>	<b>7.826</b>	<b>-201</b>	<b>-584</b>	<b>-6.370</b>	<b>671</b>

**(32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote**

Die ordnungsgemäße Ermittlung des Kernkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank (auch) auf Teilgruppenebene sicher.

Die zu meldende Eigenmittelausstattung gemäß CRR/CRD IV (regular phased-in) stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Adressrisiken (inklusive CVA)	39.084	38.902
Marktrisikopositionen	56	93
Operationelle Risiken	5.470	4.656
Gesamt-Risikoaktiva	44.610	43.651
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1 Capital)	4.645	4.812
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1 Capital)	0	0
Kernkapital (Tier 1 Capital)	4.645	4.812
Ergänzungskapital (Tier 2 Capital)	2.353	2.573
Eigenmittel (Own Funds)	6.998	7.385
	%	%
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio)	10,4	11,0
Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio)	10,4	11,0
Gesamtkapitalquote (Total Capital Ratio)	15,7	16,9

Die zu meldende harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (fully phased-in) beträgt 9,9 % (31. Dezember 2014: 10,5 %).

Unter Anrechnung des Zwischengewinns für die ersten neun Monate 2015 hätte die harte Kernkapitalquote unter Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (regular phased-in) 11,1 % betragen. Ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Übergangsregelungen (fully phased-in) hätte die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) unter Anrechnung des Zwischengewinns 10,7 % betragen.

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotient aus den zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und den eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital und gebildete Rücklagen. Das Ergänzungskapital setzt sich aus längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtsverbindlichkeiten zusammen.

### (33) Risikokapital

Die folgende Tabelle zeigt das genehmigte Risikokapital des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten, vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 30. September 2015, im Vergleich zum 31. Dezember 2014.

Risikokapital, differenziert nach Risikoarten		
Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Kreditrisiken	2.800	2.800
Marktrisiken	2.180	2.150
Operationelle Risiken	700	700
Geschäftsrisiken	2.670	2.700
<b>Summe vor Diversifikation</b>	<b>8.350</b>	<b>8.350</b>
Diversifikationseffekte	1.481	1.490
<b>Summe nach Diversifikation</b>	<b>6.869</b>	<b>6.860</b>
Freie Risikodeckungsmasse	5.220	5.020
<b>Risikodeckungsmasse gesamt</b>	<b>12.089</b>	<b>11.880</b>

Weitere Angaben zum Kapitalmanagement werden im Abschnitt Risikobericht des Zwischenlageberichts dargestellt.

### (34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Mit Wirkung zum 1. April 2014 hat die Postbank die Beteiligungen an fünf ehemals konsolidierten Tochtergesellschaften an die PBC Banking Services GmbH übertragen. Infolgedessen werden die zuvor konsolidierten Beziehungen des Postbank Konzerns mit diesen Gesellschaften erstmals ab dem 1. April 2014 als Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen im Anhang dargestellt.

#### Forderungen an nahestehende Unternehmen

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Deutsche Bank AG	1.357	1.372
Sonstige nahestehende Unternehmen	7.522	7.646
	<b>8.879</b>	<b>9.018</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Sonstige nahestehende Unternehmen	103	100
	<b>103</b>	<b>100</b>
<b>Handelsaktiva</b>		
Deutsche Bank AG	97	27
	<b>97</b>	<b>27</b>
<b>Hedging-Derivate</b>		
Deutsche Bank AG	0	39
	<b>0</b>	<b>39</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Deutsche Bank AG	1.265	961
	<b>1.265</b>	<b>961</b>
<b>Sonstige Aktiva</b>		
Deutsche Bank AG	25	18
Sonstige nahestehende Unternehmen	27	36
	<b>52</b>	<b>54</b>

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Geldmarktgeschäfte gegenüber der Deutschen Bank AG und ihren Tochtergesellschaften.

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um die Anleihen der Deutschen Bank AG.



**Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen**

	30.09.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Deutsche Bank AG	6.018	7.462
	<b>6.018</b>	<b>7.462</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Tochtergesellschaften	7	10
Sonstige nahestehende Unternehmen	212	213
	<b>219</b>	<b>223</b>
Handelsspassiva		
Deutsche Bank AG	232	193
	<b>232</b>	<b>193</b>
Hedging-Derivate		
Deutsche Bank AG	4	36
	<b>4</b>	<b>36</b>
Sonstige Passiva		
Deutsche Bank AG	46	16
DB Finanz-Holding GmbH	197	15
Sonstige nahestehende Unternehmen	13	8
	<b>256</b>	<b>39</b>
Nachrangkapital		
Sonstige nahestehende Unternehmen	1.625	1.619
	<b>1.625</b>	<b>1.619</b>

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bank AG handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapierpensionsgeschäfte.

Bei den sonstigen Passiva gegenüber der DB Finanz-Holding GmbH handelt es sich um Effekte aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, die in den Gewinnrücklagen erfasst wurden.

Bei dem Nachrangkapital handelt es sich um die im Rahmen der Trust-Emissionen von der Deutschen Postbank AG ursprünglich begebenen anfänglichen Schuldverschreibungen, die von den

- Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA
- Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA
- Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA
- Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA

erworben wurden.

**Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen**

	01.01.– 30.09.2015 Mio €	01.01.– 30.09.2014 Mio €
Zinserträge		
Deutsche Bank AG	14	27
Sonstige nahestehende Unternehmen	7	5
	<b>21</b>	<b>32</b>
Zinsaufwendungen		
Deutsche Bank AG	2	8
Sonstige nahestehende Unternehmen	42	55
	<b>44</b>	<b>63</b>
Provisionserträge		
Deutsche Bank AG	0	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	16	14
	<b>16</b>	<b>23</b>
Provisionsaufwendungen		
Deutsche Bank AG	1	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	1
	<b>2</b>	<b>3</b>
Handelsergebnis		
Deutsche Bank AG	13	-69
	<b>13</b>	<b>-69</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen		
Sonstige nahestehende Unternehmen	17	17
	<b>17</b>	<b>17</b>
Verwaltungsaufwand		
Deutsche Bank AG	19	10
Tochtergesellschaften	9	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	15	20
	<b>43</b>	<b>39</b>
Sonstige Erträge		
Deutsche Bank AG	28	22
Tochtergesellschaften	1	1
Sonstige nahestehende Unternehmen	232	164
	<b>261</b>	<b>187</b>
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige nahestehende Unternehmen	373	243
	<b>373</b>	<b>243</b>

Bei dem Finanzanlageergebnis von sonstigen Unternehmen handelt es sich um das Ergebnis aus der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung.

Bei sonstigen Erträgen von sonstigen Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um die Erträge aus der Personalüberlassung an die Servicegesellschaften des Deutsche Bank Konzerns.

Die sonstigen Aufwendungen gegenüber sonstigen Unternehmen beinhalten im Wesentlichen die Entgelte für die von den Servicegesellschaften erbrachten Leistungen.

### (35) Namen der Organmitglieder

#### Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:
Frank Strauß, Bad Nauheim (Vorsitzender)
Marc Heß, Bonn
Susanne Klöß-Braekler, München
Dr. Ralph Müller, Königstein/Taunus
Hans-Peter Schmid, Baldham
Ralf Stemmer, Königswinter
Hanns-Peter Storr, Bonn

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner	
Stefan Krause Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main (Vorsitzender)	Vorsitzender seit 14. Juli 2015 Mitglied seit 26. Juni 2015
Rainer Neske Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Bad Soden (Vorsitzender)	bis 25. Juni 2015
Prof. Dr. Edgar Ernst Präsident Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V., Bonn	
Stefanie Heberling Regionsleitung Köln/Bonn/Aachen, Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Wuppertal	
Dr. Tessen von Heydebreck Vorsitzender des Kuratoriums der Deutsche Bank Stiftung, Berlin	
Prof. Dr. Katja Langenbucher, Professorin für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Bankrecht, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main	
Dr. Christian Ricken Chief Operating Officer PBC, Deutsche Bank AG, Bad Homburg v.d.Höhe	
Christiana Riley Head of Corporate Strategy, Managing Director, Deutsche Bank AG, Bad Homburg	seit 28. August 2015
Karl von Rohr Global Chief Operating Officer, Regional Management, Deutsche Bank AG, Oberursel	
Lawrence A. Rosen Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	bis 28. August 2015
Christian Sewing Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Osnabrück	
Werner Steinmüller Head of Global Transaction Banking Deutsche Bank AG, Dreieich	

2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer
Frank Bsirske Gewerkschaftssekretär, Vorsitzender Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Berlin (Stv. Vorsitzender)
Rolf Bauermeister Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin
Susanne Bleidt Mitglied des Gesamtbetriebsrats Postbank Filialvertrieb AG, Bell
Timo Heider Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft und Postbank Finanzberatung AG, Emmerthal
Hans-Jürgen Kummetat Beamter, Köln
Bernd Rose Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG/Postbank Filial GmbH, Minden (Sauerland)
Eric Stadler Vorsitzender des Betriebsrats Betriebs-Center für Banken AG, Markt Schwaben
Gerd Tausendfreund Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau
Renate Treis Stv. Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Deutsche Postbank AG, Brühl
Wolfgang Zimny Bankjurist, Abteilungsleiter Deutsche Postbank AG, Zentrale, Bornheim

**VERSICHERUNG DES VORSTANDS**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 27. Oktober 2015

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

  
Frank Strauß

Marc Heß

Susanne Klöß-Braekler



Dr. Ralph Müller



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer



Hanns-Peter Storr

## BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2015, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 27. Oktober 2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ralf Schmitz  
Wirtschaftsprüfer

Christian F. Rabeling  
Wirtschaftsprüfer

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Deutsche Postbank AG  
Zentrale  
Investor Relations  
Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
53105 Bonn  
Telefon: 0228 920 - 0

## Investor Relations

Telefon: 0228 920 - 18003  
E-Mail: [ir@postbank.de](mailto:ir@postbank.de)  
[www.postbank.de/ir](http://www.postbank.de/ir)

## Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

## Koordination/Redaktion

Postbank  
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

